Schrifftmesige

Offenbahrung vnd erklärun

etlicher geheimer Figuren/ so in dem 1621. jahr/
Prag in der Bibliotheca bey St. Jacob/ auff/ vnd in einem
kleinen Silbern Vergülten Lädlein oder Käßlein sind
gefunden worden.

Darinnen angezeiget wirdt/ was wir in Europa

zum theil gegenwertig/ zum theil aber noch zu
gewarten haben.

So dann

Von dem Zukünfftigen Newen Salomonischen Reich. In welche
Christus ein König aller König/ ein Fürst aller Fürsten/ vñ ein Herr aller H rre
mit seinen außerwöhlten anfangen wirdt zu herrschen vnd Regieren/ in dem Newen Him
melischen Jerusalem/ der Heiligen geliebten Statt Gottes. In welcher wohnen
werden alle die so da versigelt vnd bezeichnet sind an ihren Stirnen/ mit
den 144000. auff dem heiligen Berg Sion/ bey
dem Lamb Gottes.

Apocalyp. Cap. 1. v. 3.

Selig ist der da liset/ vnd die da hören die wort der Weissa-
gung/ vnd behalten was darinnen geschrieben ist: Dann
die zeit ist nahe.

Gestellet durch

IOHANNEM PLAVSTRARIVM.

Liebhabern vnnd betrachter deß H. Creutzes
JEsu Christi.

Im Jahr vnserer Erlösung/
Es MVß IanVn aLLes offenbar VVerDen.

Phys. m. 444 k

BESCHAFFT AUS MITTELN DER

Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Cfs 16 h 1/273

Bay[...]
Staatsb[...]
MÜN[...]

An den Vnpartheyschen/ guthertzigen Christlichen Leser.

DJe genad deß allein-weisen/ Barmhertzigen/ gütigen Gottes/seye mit allen außerwehlten vnd New-gebornen in dem Herren Jesu Christo/von nun an biß in ewigkeit/Amen.

Dieweil die zeit zu schlaffen vergangen/ vnnd nun mehr die zeit zum wachen herbey kommen ist: so ist hoch von nöten/daß wir mit einandern/vnd vor einandern Bitten/daß Gott der Herr durch die Posunen vnd stim̃ seines H. Geistes/auffwecken vnd ermundtern wölle/alle die jenigen/so da noch schlaffen in jrem altē sündhafftigen Leben/vnd fleischlichen wollüsten/welches da ist die alte Adamitische geburt/darinnen sie mit den Ketten/vnd vnder der Oberkeit der Finsternuß gebunden vnd gefangen ligen; auff daß sie durch seinen H. Geist/in jhrem Geist/sampt der Seelen erleuchtet vnd ernewert werden. Vnd jhr sündhafftiges Fleisch/ von allem jrrdischen vnflat weiß waschen vnd reinigen/welches da geschicht durch das H. Blůt deß Lambs Gottes. Damit sie an jhrer Stirn bezeichnet versigelt vnnd gefunden werden/mit den 144000. auff dem H. Berg Zion.

Es ist hoch von nöten/vnd erfordert die Gerechtigkeit/das/wo man etwas vorbringen wil/man von solchem einen gewissen bericht vnd fundament habe/welches gegründet sey auff Göttlich H. schrifft/ auff das wahre wort GOttes/vnd daß solches nicht allein auff das wort GOttes/sondern daß es kom̃e vnd herfliesse auß der krafft Gottes. Denn sage ich/welcher ein Hauß auff ein sand bawet/vnd nicht auff den rechten Felsen den Eckstein Christum/so hat es keinen bestand/vnnd wirdt also bald von einem sturmwind bewegt vnd vmbgerissen. Also hab ich mir auch durch Gottes hilff fürgenom̃en/der Welt etwas fürzutragen/dardurch der eine theil einen jnnerlichen tröst schöpffen vnd fassen kan/ daß es doch endtlich zum letsten/vber die gottlosen außgehen muß. Vnd ob gleich das Schifflein St. Petri mit vilen sturmwinden vnnd Meereswellen vmbgeben/vnd bewegt wirdt/ wie es sich gleich ansehen leßt/ als

solten die gottlosen allezeit Triumphieren vnd obsigen/ wie dann bißher genugsam vor augen ist/ was vor ein trübes wetter vnd sturmwind/ vber die außerwöhlten gegangen ist. Weil es aber also ist/ daß alles das jenige in der gantzen H. Schrifft/ vnfehlbar erfüllet/ vnnd vollbracht seyn muß/ so haben sich dessen auch die außerwöhlten zufrewen/ vnnd zutrösten/ daß man vor gewiß weißt/ daß/ wie der fröliche Sommer ehe nicht kommen kan/ es seye dann zuvor der trawrige kalte Winter vorvber: also auch die zukünfftige guldine Sommerzeit/ darinnen die außerwöhlten erlößt werden sollen/ eher nit kommen kan/ es seye dann zuvor dise gegenwirtige trübselige zeit vorvber: Welches ein anzeigung ist/ daß der erwünste Sommer bald vorhanden sey/ der die Rosen bringen wirdt.

Aber zu erbarmen ist es vnd hoch zu beklagen/ daß die gantze Welt in einer solchen vnbesonnenheit vnd vnwissenheit lebt/ vnd keiner die zeit seiner heimsuchung noch die zeit der Erlösung wahrnimpt/ jhme solches in seinem hertzen zu gemüht führet/ vnd betrachtet/ wie der schröckliche Gott das ernstliche vnd erschröckliche gericht/ vber das vierte Thier ergehen lest. Derowegen jetzo diß gegenwertig/ hoch vnnd wol in acht zunemmen ist/ auff daß wir recht zuvnderscheiden wüssen warumb Gott eben zum ersten die straff vber seine Außerwöhlten ergehen lest/ vnnd daß wir nicht also zugedencken haben/ weil die straffe an den seinigen anfanget/ die selbige sich auch an den seinigen enden werde/ sondern es ist gleich wie der Prophet Esaias meldet/ daß Gott seinen außerwölten zum ersten auß dem Becher deß Zorns zu trincken geben wölle/ wann sie jn aber oben abgetruncken haben/ so sollen die Gottlosen die häpffen vnd grundsuppen gar außsauffen/ darvon dann auch eben wol der H. Apostel Petrus in seiner ersten Epistel am 4. cap. Sagt: daß es zeit sey/ daß anfahe das Gerichte an dem Hause Gottes. So aber zu erst an vns/ was wils vor ein ende nehmen mit denen/ die dem Evangelio Gottes nicht glauben? Vnd so der Gerechte kaum erhalten wirdt/ wo will der Gottloß Sünder erscheinen?

Auff daß ichs aber nun mit disem beschließ/ vnd zum rechten ziel vnd zweck meines vornehmens komme/ so ist dises meine endtliche meinung in disem Tractätlein/ eine außlegung etlicher Figuren der welt vor zutragen: Welche Figuren in disem 1621. jahr/ mir zugeschickt sind worden.

Als

Als ich nun dieselbigen in meinem Geist betracht/vnd gegen der richtschnur Göttlicher Heiligen Schrifft gehalten vnnd erwägen/find ich/ daß sie beide mit einandern gar fein vberein stimmen. Vnnd diewil sie sonderlich auch auff dise gegenwertige zeit deuten/ in welcher die Göttlich Mayestet das Thier/sampt dem Lesterhorn vnder dem Hiñel außrotten vnd vertilcken will. Dann es müssen ja noch vor der allgemeinen Reformation der Welt/ zwey irrdische liechter außgelöschet vnd vertilcket werden. Vnder welchen begriffen ist der Papst/ als welcher der Sonnen verglichen wirdt: Vnd dann auch der Türck/ dessen visierung vnd Wappen der Mohn ist. Aber ferner von disen Figuren meldung zuthun/ hatte ich zwar zu anfang einen zweiffel/ woher selbige möchten koñen/ oder ob dem also/daß sie zu Prag gefunden worden. Die weil sie aber also eigendtlich/vnd gerad auff dise gegenwertige zeit deuten/ vnd ich eine gute zeit zu vor/ von glaubwürdigen leuten verstanden hatte/ wie daß ein solches silbern vergültes Kästlein/ sampt der Propheceÿ were entdecket worden. Insonderheit aber weil ich hiervon speciatim, gantz eigendtlich vnd vmbstendtlich seidher bin berichtet worden.

Also hab ich mich nichts darvon abhalten lassen sollen oder wöllen/ selbige/den Christlichen Gemeinen Nutzen zubefördern/ außzulegen/ vnd zu erklähren/warauff sie eigendtlichen deuten/ vnd was darmit gemeinet sey.

Einem verstendigen aber sag ich diß/es sey jm gleich wie im wölle/vnd mögens die vermeinten weisen vnd klüglinge außlegen wie sie wollen/ so ist es einmahl der H. Schrifft gemäß/vnd trifft sichs eben auch mit der zeit vber ein/wie es dann theils schrifftlich/ theils aber in Figuren gnugsam vor augen ist: Vnnd nun mehr zum theil erfült/zum theil gegenwertig/zum theil aber noch zukünfftig ist.

Solches aber alles wirdt von den Weltweisen/ vnd welche sich geistliche nennen vnd neñen lassen/verlacht/veracht/vnd verspot/ ja gar vor nichts geschetzt: Dessen aber anders nichts die schuld ist/dann daß sie von Gott durch seinen H. Geist/ in jhrem jnnerlichen verstandt nit erleuchtet sind/ vor sich selbst aber ein solches mit jhrer fleischlichen Vernunfft nicht fassen noch begreiffen können. Vnd zwar/ an diser jhrer blindheit/ tragē sie selbst einig vnd allein die schuld/ in dem sie sich vmb den schaden

 Joseph=

Josephs/noch vmb jhren eignen abfahl gantz nichts bekümmern/ vnd sich also der gnaden Gottes vnwürdig machen/auff daß sie ja der mahlen eines/nicht widerumb durch wahre busse gebessert/hernacher von dem H. Geist erleucht vnd gelehrt werden köndten. Solchen Buchstaben gelerten aber mit worten zubegegnen/oder sich vil mit jhnen zu zancken/ist nit hoch von nöten: dann durch solchen streit / wirt die Christliche lieb mit füssen getretten. Dann sie duncken sich vil zuhoch vnd gut sein / in jhrer eignen Weißheit/daß sie einem/dem weltlichen ansehen nach schlechten einfeltigen Menschen/glaubē solten/als welcher nicht eines solchen spitzfündigen verstandts/oder hohen ansehens ist/ wie aber sie. In welcher jhrer hochtrabenden Thorheit sie gleichwol billich verlacht werden/weil jhrer vil in diser jhrer vermeinten weißheit lügner erfunden werden. So doch hergegen als in allem noch biß hero seinen rechten fortgang hat/ was vergangener jahren von vilen Gottseligen Christlichen leuten vorgesagt vnd geschriben worden.

Sie zwar haben vermeindt/sie wolten durch jhre verachtung vnd vnglauben alles auffhalten/ aber so fern ist es daß sie den endtlichen rahtschluß Gottes verhindern solten/ daß sie den selbigen durch jhr vnbußfertigkeit vnd hartneckigkeit je mehr vnd mehr befürdern. Dann durch jhren vnglauben kan Gottes Gerechtigkeit nicht auffgehalten werden. Vnd wann das 1624. jahr herbey kompt/als dann wollen wir sehen wer recht oder vnrecht hat. Dann da wirdt die gerechtigkeit mit voller macht sich herbey machen / vnd wirdt die vngerechtigkeit mit jhrem anhang/mit schand vnd spot weichen müssen.

Eine nöhtige frag thu ich: Wer vermeint jhr wol daß die jenigen sein werden/wann der Herr Christus sein vrtheil außsprechen wirdt vber die Gottlose welt/ vnd jhrer ein theil andtwortē wirdt. Herr hab ich nicht in deinem namen Teuffel außgetriben? Hab ich nicht in deinem Namē geweissagt? Die Krancken besucht? Die gefangnen getröst? Die Hungerigen gespeist/ die durstigen getrencket? Vnnd die Nackenden bekleidet? Fürwahr solches wirt der Pabst sampt seinem anhang allein nicht seyn: Sondern alle die jenigen/so da vermeinen Gott im fleisch zudienen/welche da füren einen eusserlichen Gottesdienst / bey denen jhr Ehr voran muß gehen/Gottes Ehr aber hindan gesetzt. Die der Gottlosen verfluch-

ten

ten welt mehr abwarten als Christo dem Herren. Die jenigen sindts/so da täglich vom verbottenen Baum essen / vnnd sich vmb jhr verderben nichts bekümmern/auff daß sie in Christo widergebessert möchten werden/vnd ist jhr Gottesdienst nur von aussen her im schein / jnnerlich im geist aber ists nichts dann sprew/welche der windt zerstrewet. Daher werden sie vergleichet eines Reichen Mannes Grab/welches von aussen her schön geschmuckt/vnd geziehret ist/ jnnwendig aber ist es ein stinckender Madensack/von Würmen durchgraben.

Auch finds die jenigen/so da selbst weiß/Klug/vnnd gelehrt wöllen seyn/vnd haben/noch wöllen nicht in der Schul deß H. Geistes studierē. Leset vnd betrachtet mit fleiß die erst Epistel S. Johannis / der wirdt euch sagen daß jhr niemandts dörfft so euch lehre/ sondern die salbung/ das ist der H. Geist wirdt euch alles lehren / vnnd wie euch der selbig lehrt bey dem solt jhr bleibē. Aber Niemandts wil Gott ein Sabath halten/vnd sich in die gelassenheit begeben/auff daß er in der Schul deß H. Geistes studiern möchte. Das sind nun die jenige/zu denen Christus sagen wirdt / ich kenne euch warlich nicht. Warumb aber? Eben darumb wie vor gemeldt/ dieweil jhr Gottesdienst eusserlich im fleisch gewesen/ vnd Christo gedient vmb gewins willen / vnnd also sich in allen dingen selbst gesucht.

Dieweil aber diß mein vornem̄en nicht ist / von solchen zutractiern/ so ist auch ohnnötig ferner meldung davon zuthun / sondern hindan zu setzen/biß zu anderer gelegenerer zeit.

An jetzo aber wollen wir für die hand nem̄en/auß was vor einem Fundament die Figuren außgelegt können werden. Vnd solches nicht auß Menschlichem verstandt/noch vernunfft/sondern auß Göttlicher weißheit / nicht daß es ein Mensch selbs erstudiere. Dann der Königliche Prophet David sagt/ daß der Mensch ein lugener sey. Ist also nicht genug/daß ein mensch vil wässe/schreibe/rede oder thüe/ sondern es muß auß dem Brünlein Göttlicher weißheit herfliessen / vnnd nicht auß dem Menschen/welcher noch viehisch vnd thierisch lebet/ sondern er muß zuvor in Christo new geboren werden : welches geschicht durch tägliches absterben/vnd Creutzigung seines fleisches/von aller weltlicher begirdt/ vnd fleischlichen wollüsten. Dann es dörffte vnder den kindern Jsrael

niemands

niemandts den Berg Sina anrühren/ Exodi c. 19. v. 12. 13. Auch kein viech dorffte jhn anrühren/ vil weniger hinauff gehen/ dann wer jhn anrüren wurde/ solte deß todts sterben. Also gebüret niemandt sich der H. schrifft zu vnderfangen/ vnd dieselbige außzulegē/ welcher noch Vyhisch gesinnet ist. Dann Moses allein dörffte auff den Berg gehen / welcher auch dem volck Jsrael nichts befahl/ es hets jhn denn der Herr zu vor geheissen. Welcher nun Gott nach dem innerlichen gesatz deß geistes wolgefellig ist/ vnd lebt/ welcher da ein innerliches gehör von Gott hat / vnd helt Gott einen Sabath in seinem hertzen/ der hat macht von Göttlichē geheimnussen zu handlen/ dieselbige außzulegen: vñ doch nit er vor sich selbst/ sondern daß es Christus in jhme thůe. Es muß Christus im menschen die H. schrifft außlegen vnnd erklären / vnnd nit der fleischliche mensch: Er muß würcken vnd wöllen/ dann vnser wöllen ist fleischlich wöllen; vnser würcken ist fleischlich würcken; vnd dienet nit zu Gottes ehr/ sondern zu seiner selbst eygnen ehr/ wie gemeldet wirdt Apocal. cap. 5. Da der Engel schreyet/ wer ist würdig das Bůch auffzuthun/ vnd seine sigell zu eröffnen/ da war niemandt im himel noch auff erden / der da kundt in das Bůch sehen/ ohn Christus/ das Lamb Gottes allein / der ist würdig das Bůch zu eröffnen/ wie dann volget: sihe es hat vberwunden der Löw/ der da ist vom geschlecht Juda/ die wurtzel David / auff zuthun das Bůch/ vnd zu brechen seine siben sigell. Welcher mensch nun nit das innere zeugnuß Jesu in jm hat/ der weißt auch nichts: vnd ob ein solcher gleich lang vil Bůcher lißt/ schreibt/ predigt/ vnd thut / vnnd hat das inner zeugnuß Jesu nit/ so ist es alles nichts: dann der mensch ist ein lügner/ Christus allein ist die warheit. Kein Doctor oder Prediger kan die Offenbahrung Johannis recht verstehn/ er sey so gelehrt als er jmer wöll: Christus allein muß der Doctor seyn Darumb/ welcher ein rechter Theologus zu sein begehrt/ der laß Christum ein Doctor in jhme seyn. Deßwegen ist auch so vilerley außlegung vber Apocalypsin gemacht vnd geschmidet worden/ vnd hats doch keiner troffen/ noch treffen können: Welches allein die vrsach ist/ dieweil sie Christum nit haben einen Lehrmeister inn sich sein lassen. Wie vil haben jhrer gewoldt daß schon erfüllt sey/ welches doch noch kommen soll? Vnd wirts der augenschein jetzunder gnugsam an tag geben; Wie jhrer dann auch ein theil meldet/

es sey

es sey Babylon schon gefallen. Wolte Gott sie sehen mit jhren geistlichen augen/so wurden sie ein solches nit sagen: Zwar nit ohn ist es/ daß sie ein stets bekümmern hat/ aber sie ist darumb noch nicht gefallen. Zur zeit deß sibenden Posunen/ vnnd sibenden schall deß zorns GOttes/ wirdts erfüllet werden/ daß die grosse Babylonische Hür fallen wirdt/ vnnd solches nicht der Pabst allein/sondern alle die jenige/ so da von GOtt abweichen/ vnnd mit jhren hertzen allein jrrdischen dingen ergeben sind: vnnd klarer davon zu melden/ so sinds zwey widerwertige/Christus vnnd der Widerchrist: Vnd gleich wie Christus das haupt vber die außerwöhlten ist/also ist auch der Pabst oder Antichrist/ das haupt vber die wider Christen. Ferner zu melden/ so ist zu wüssen/daß/ welcher die Propheten lesen/verstehen/erklären vnnd außlegen wil/ so muß derselbige auch eben in der Schül studiert haben/ in welcher die Propheten studiert haben; welches kein sichtbare hohe Schül oder Academj ist/ sondern allein in der Schül deß H. Geistes haben sie studieret. Gott allein ist jhr Præceptor vnd Lehrmeister gewesen: Auch haben sie nichts anders gesagt/als was der Herr in jhnen geredt hat/ bey demselben sind sie gebliben. Weil aber deß Geistes würcken vilerley ist/ so haben die Propheten Prophetische Geister/ Wie St. Paulus meldung davon thut/ 1. Cor. cap. 14. v. 32. Die Geister der Propheten sind den Propheten vnderthan: Darumb ists anders nicht/ dann wer die Prophetische Schrifften verstehen wil/ der muß auch ein Prophetischen Geist haben/ er muß in derselbigen Schül der Propheten studieret haben/ welches da ist die Schül deß heiligen Geistes/ der Göttlichen weißheit vnnd diß ist allein die einige Vniversitet auff Erden/ in deren die Göttliche weißheit erlangt vnnd explicirt wirdt. Welcher nun ein Theosophus seyn/ vnnd die Göttliche weißheit in den Schrifften der Propheten verborgen verstehen will/muß nothalben in diser hohen Schül studieret haben: Zum Exempel; wilt du die Hebreische sprach verstehen/ so must du zuvor in der Hebreischen Schül studieret haben.

Es mag der Christlich Leser fürwahr wol wüssen/ vnnd gedencken daß die Offenbahrung Johannis/ von keinem nit verstanden kan werden/er seye dann auch zuvor im geist/in Christo/im Herren/vñ deñ auch

 inn sich

inn sich selbst in seinem geist/ gleich wie Johannes auch gewesen ist/ wie er dann selbst meldet/ wenn er ein gesicht gesehen hat/ so sey er im Herren/ vnd im geist gewesen. Wirdt also der verstand vber Apocalypsin in keinem Bůch gefunden noch gestudiert werden: auch von keinem menschen nit/ in keiner schůl auff erdē nit/ auch nit durch vil kunst oder wüssen; dann dieselbige macht nit selig/ sondern sie blähet sich auff/ vnd wofern dieselbe selig machte/ so wurde der Teuffel sampt seinem anhang auch selig; dann er weißt auch vil.

Solche Göttliche wüssenheit aber wirt nit erstudiert durch vnser selbst wöllē oder kunst noch geschicklichkeit/ wie dañ zum offtermahl gemeldt/ sondern sie wird erstudieret/ verstanden vnd erlangt durch Gottes wöllen/ vnd willen/ durch stillstehen vnd harren/ durch demut vñ gedult/ durch bitten vnd gebett/ durch gelassenheit/ vnd solches durch leidenliche gelassenheit vnd nit würckliche gelassenheit/ durch verleugnung seiner selbst/ durch abgescheidenheit von allen jrrdischen Creaturen / durch Sabath halten im Herren/ durch das jnnerlich gehör deß H. Geistes / von denen allein so da haben das jnnerliche zeugnuß Jesu / wie geschriben stehet: Das zeugnuß aber Jesu ist der geist der weissagung/ vnd diß sind die rechten Propheten/ die rechten Christen/ die rechten Lehrer Göttliches worts. Der falsche Prophet aber ist nit der Machometh oder Pabst allein/ oder andere falsche Lehrer/ sondern alle die jenige/ so da selbst außleger vñ klůgling der H. schrifft wöllen seyn: zwingen/ biegen vñ drehen dieselbige wie sie wöllen/ Sitzen auff Mose stůl/ vnd was sie sagen/ rühmen sie sich/ der Herr hats gesagt/ der Herr hats gesagt/ vnd ist doch nit wahr: Darumb spricht Gott; sie sagen/ der Herr hats gsagt/ so ich doch nichts mit jhnen geredt hab/ vnd habe sie auch nit gesandt Item die Propheten weissagen falsch in meinem Nahmen/ Ich hab sie nit gesandt/ vnd jhnen nichts befohlen/ auch nichts mit jhnen geredt/ Jeremie cap. 14. Item cap. 22. Ich sandte die Propheten nit/ noch lieffen sie/ ich redet nichts zu jhnen/ noch weissagten sie. Solches sind die falschen Propheten / die falschen Maulchristen/ die da nit in der Schůl deß H. Geistes studieren / sondern sie sind selbst iñ sich weiß/ vnd klůg/ hat doch von aussen her eben wol ein schein/ als ob es vom Herren were: aber man weißt wol daß der Teuffel Gottes Aff ist. Thut Gott etwas/ so ist der Teuffel da vnd äffets nach.

Da

Da Moses vil zeichen vnd wunder thet/da thaten die Zauberer deßgleichen: Wo Gott eine Kirche hat/so will der Teuffel eine Capell haben/ vnd leßt auch in seinem Nahmen Predigen.

Vnder dem schein Christi sind vil Märtyrer/so sich vmb Christi willen lassen vmbbringen/so sind auch vil Märtyrer so sich vmb s Teuffels willen lassen vmbbringen/doch auch vnder dem schein Christi: Darumb sind die Märtyrer nit alle Gottes Märtyrer / sondern auch zum theil Teuffels Märtyrer.

Auff daß ich aber den Christlichē Leser in meinem vornemen besser berichte/so muß solches durch offt widerholen geschehen/vñ hat der Christliche Leser zuwüssen/daß Figuren/Träum/oder Prophetische schrifftē außzulegen bey mir nit stehet; auch bey keinem menschen nit/Wie dann Joseph sagt/da Pharao seinen Traum außgelegt haben wolte / spricht er/das stehet bey mir nit/Gott wird doch Pharao gutes weissagen/Gen. 41. v. 16. Item Daniel c. 2. v. 27. 28. Daniel fieng an für dem König vnd sprach/das verborgen ding daß der König fordert von den weisen gelehrten/Sternsehern vnd Wahrsagern/stehet in jhrem vermögen nit dem König zusagen:sondern Gott von himel der kan verborgene ding offenbahren. Darumb soll der Christliche Leser wüssen / daß dises auch nit auff eygen gutduncken/vorwitz/oder eygene Ehr soll gericht vnnd gegründet seyn/sondern durch ein demütiges innerliches anhalten vnd betten zu Gott: daß solches durch sein H. Geist mit lehr vnnd vber einstimmung der H. Schrifft geschehen möge. Möchte aber einer mir vorwerffen (wie dann allbereit geschehen ist) ich wolte ander leut lehren/vnd vnderweisen/ich aber dorffte selbst noch vnderweisens: Darauf antwort ich: ja freilich wahr ist es daß ich noch vnderweisens bedörffte / aber fürwahr von keinem Phariseer/von keinem der von menschen zu Doctor oder zum Theologo gemacht ist worden/auch von keinem hochmütigen schwetzer/zancker/oder disputierer/sondern von einem der in der andern newen geburt ist; der in der Schül deß H. Geistes studieret/welcher auch ist in dem alter Christi/von dem mag ich wol gewisen vnnd vnderwisen seyn: Wie dann der König David sagt/wann mich ein gerechter schlegt/ so wirdt mirs sanfft thun. Auch bedarff ich keiner Bücher nit / dann allein das Büch deß lebens/welches da ist der Herr Christus/der ist dz rech-

te Büch/wer das Büch hat vnd studieret darinn/der kan in einem tag vnnd wochen mehr erlernen/vnnd vnderwisen werden / weder alle hohe Schülen in 20. jahren thun möchten. Aber solche Harpffen klinget den Herren klügling nit wol in jhren ohren: Man ist in keinem grossen ansehens nit/auch helt vnd ehret man einen nit so fast/ sein Nahm wirdt nit fehrn bekandt/man gibt jhm nit fein wacker vnd groß einkommens/ zinß/zehenden / vnnd Rendten/auch ist man bey grossen HErren nicht mehr hoch dran / weil man jhnen die warheit sagt; sagt/ vnnd verbeut das jenige darinnen er selbst nit mehr behanget. Jetzo aber sind deren vil so verbieten das jenig / in welchem sie noch selbst biß vber die ohren stecken: wie der Christliebende Leser diß orts sich zu ersehen hat in der teutschen Theologey: in der Nachvolgung Christi / Thomæ de Kempis, in der Epistel Thauleri: die wirdt schon sagen wo es fehlet/auch welche von dem wahren Christenthumb sind.

Dieweil ich aber keinem dises weder zu lieb noch zu leid schreibe / sondern wie es die warheit von sich selbsten ist: Ich auch nit beger menschen zu gefallen/oder zu dienē/sondern dem allein weisen Gott/so laß ich mich auch dises gantz mit nichten anfechten/was einer von mir vrtheilt: vrtheilet er guts so soll er mich doch nit dahin bewegē/daß ich mich dessen vberheben werde/oder mich vbers zil rühme/sondern nach dem zil: Vrtheilt man einer böses vō oder vber mich/so soll er mich doch dahin nit bringē/ daß ich mich deßē lasse anfechtē/noch bekümern: sondern ich werde mich noch vil mehr darum bekümern/daß er nit auch ist in der Regul Christi/ vñ der H. Apostlen/vñ alles vnzeitig vrtheilen vnderwegen leßt: vñ bedēcket wie St Paulus 1. Cor. c. 2. sagt/daß keiner wüsse was im menschē ist/als allein der geist der im menschen ist: Ist mir aber wol bewußt / daß ich von vilen schelb angesehen werde / vnnd dörfften etwann vermeinen ich hette einem oder dem andern zu leidt geredt / so gib ich zur andtwort/ daß kein wahrer Christ hiedurch verstanden kan werden / sondern allein die wider Christen. Ist einer Christo vnnd seinen Heiligen verwandt / so ist er mir lieb / vnnd werth / vnnd ich weiß auch wol daß der selbige mir nicht zu vngut halten wirdt / daß ich jhne allein in die Schül deß heiligen Geistes weise / daß er daselbst die Göttlich weißheit studiere ; So wirdt er mirs auch nicht in vngutem auffnemmen/

daß

daß ich das hochmütige Phariseer leben nicht gut heisse. Vnnd ob man mich gleich lang hasset vmb Christi willen / so wil ich mich doch vor jhn nit förchten. Vnnd ob man gleich lang falsch von mir vrtheilt / so ficht mich dasselbige nit an / dann ich weiß daß es nicht wahr ist: Gottes warheit bestehet ewigklich. So spricht Gott durch den Propheten Eßdra lib. 4. cap. 15. Schaffe daß es in ein Büch geschriben werde / deñ es ist gewiß vnnd wahr. Förchte dich nit für den bösen gedancken wider dich / vnnd laß dich der vngleubigen geschwetz nicht jrren: Dann wer vngleubig ist / soll in seinem vnglauben vmbkommen / 2c. Zwar nit ohn ist es / jetzunder hat es keine noht mit den jenigen so der warheit widersprechen / wenn aber die zeit / darinnen die warheit offenbahret werden solle / kommen wirdt / vnnd die vngerechtigkeit mit schanden weichen muß / so werden solche Praller auch vor der Welt schamroht gemacht werden. davon dann geschriben stehet 4. Eßdræ / cap. 16. So vil werd ich sie straffen / vmb jhrer sünde willen / spricht der Herr / 2c. Gleich wie eine fromme Tugendtsame Fraw eyfert vber eine Hüren / also wirdt die gerechtigkeit eyfern vber die Boßheit / wenn sie sich schmücken wirdt / vnd wirdt sie offendtlich anklagen / wenn der kompt der den erfinder alles bösen züchtigen wirdt. Aber der HErr Christus der wahre Eckstein / ist ein stein deß anstosses / ein stein der ärgernuß / daran sich jhrer vil stossen. Wenn solchen Blinden aber die augen geöffnet wurden / daß sie sehen vnd erkennen köndten / den Mann / der auß dem Meer steiget / der alle seine wällen beweget / 4. Eßdræ 13. so wurden sie schon auff jhre selbst eygene schantzen achtung geben / vnnd dem Ritter auff dem weissen pferdt nit also widersträben: Davon der geist Göttlicher weißheit sagt; vnnd ich sahe daß das Lamb der Sigel eins auffthat / vnnd ich höret der vier Thieren eins sagen / als mit einer Donnerstim̃ / kum̃ vnnd sihe zu / vnnd ich sahe / vnnd sihe ein weiß Pferdt / vnnd der darauff saß hatte einen Bogen / vnd jhm ward gewalt gegeben eine Krone / vnnd er zoch auß zu vberwinden / vnd daß er sigete / Apocal. c. 6. Derowegen sage ich daß sich ein jedtwederer wol für zusehen hat / vnnd dem Reuter auff dem weissen Pferdt nicht widerstehe / dann er hat gewalt daß jhm nit widerstand kan gethan werden. Er ist außgezogen zu vberwinden / vnnd wirdt die Gottlose Welt richten / jnnerlich mit dem Geist vnnd

 schwerdt

schwerdt seines Mundes/eusserlich aber mit dem schwerdt/damit sie einandern selbst getrewet haben/vnd den mit hunger vnd Pestilentz: dessen sich jeder vnbůßfertiger vor gewiß zu versehen vnd zu gewarten hat/daß jhm solche plagen auff seine scheitel kommen werden/davor denn der liebe Gott ein jedern trewlich behüten wölle/vnd jhme mittheilen den Geist Göttlicher erkandtnuß in sichtigen vnd vnsichtigen dingen/ zu nutz seiner seligkeit/vnd ehre Göttlichrr Majestet von nun an biß in Ewigkeit/Amen. Im Jahr vnsers Herren Jesu Christi/1621.

Ge-

Gebett.

O Herre Gott Vatter schöpffer Himels vnd der Erden/ dich rüffe ich an / du Herr wöllest mir geben dein H. Geist/ zu erkandtnuß Göttlicher weißheit: Dann o Herr/ohne dich vermag ich nichts/vnd wen du Herr mit deinem heiligen Geist nicht erleuchtest/vnderweisest vnd lehrest/ der ist blind/verfinstert vnd verfelst. Darumb bitt ich dich mein HErr vnd GOtt/du wöllest mir nach deiner Barmhertzigkeit geben ein leidenliche gelassenheit/gleich wie du allen heiligen Propheten vnd Apostlen gegeben hast / damit du HErr allein die Göttliche weißheit/vnd rechte Lehrer seyest. Den wen du Herr mit deinem heiligen Geist lehrest vnd vnderweisest/der ist weiß vnnd wolgelehrt. Wer bey dir suchet den lessestu finden/Wer bey dir anklopffet / dem machestu auff: Wer dich inniglich von hertzen bittet / dem gibestu HErr reichlich. Die andern aber so ohne dich in jhres hertzens eygenem gutduncken dahin lauffen/die sind in dem Geist jhrer verstendtnuß verfinstert/verfelscht vnnd zerrüttet/welches gethan haben alle falsche Propheten / Apostel vnd Lehrer. Darvor behüt du mich genedig mein HErr vnd mein GOtt / damit ich nicht auff mich lade dein schröcklich Vrtheil vnd Gericht/auff daß ich mit allen gleubigen vnnd außerwöhlten kindern Gottes/deinen heiligen Nahmen loben vnnd preisen möge / von nun an biß in Ewigkeit/

Amen.

Eine erinnerung wegen deß Böhmischen wesens.

SO schreiten wir im Nahmen deß Herren vnnd der Ehre Gottes zum werck. Dieweil es aber der jetzigen Welt lauff betrifft / vnd solches seinen vrsprung vnd anfang in Böhmen genommen hat/ vnd darauff in gantz Europa vmb sich gefressen/gleich einem fressenden Krebs: Welches geschehen ist durch blinde vnwissenheit der menschen: so erforderts die hohe nohturfft daß von solchem ein wenig ein vnderricht gethan werde/damit man sich dessen zu erinneren wüsse/wie / vnnd warumb eben solches zum ersten seinen anfang in Böhmen genommen hab; vnd wie es sich widerumb nach dem schröcklichen grewel der verwüstung der Europischen Ländern enden werde.

Es ist in der Göttlichen heiligen Schrifft genugsam bewisen / Wie Gott das vierdte schröckliche Thier vnder dem Himel gantz außrotten vnnd verthilgen wil/davon insonderheit bey dem Propheten Daniel am 7. Cap. zusehen. Diß aber geschicht durch die zukunfft Christi/ welcher inn Apocalypsi genandt wirdt der Reuter auff dem weissen Pferdt/Cap.6 vnd 19. Trew vnd warhafftig/vnd Richtet/vnd streitet mit gerechtigkeit: vor welchem alle Berg vnnd Insulen auß jhren örtern bewegt werden/wie dann volget: vnd die Könige auff erden/vnd die Obersten/vnd die Reichen/vnd die Hauptleut/vnd die gewaltigen/vñ alle Knecht/vnd alle Freyen/verborgen sich in den klüfften vnd felsen an den Bergen: vnd sprachen zu den Bergen/vnd Felsen: fallet auff vns vnd verberget vns/ für dem Angesicht deß der auff dem Stul sitzet/vnd für dem zorn deß Lambs/ dann es ist kommen der grosse tag seines zorns/vnd wer kan bestehen? ꝛc. Solches aber wirdt derowegen allhie gemeldt/zu bedencken/wie die gottlose Welt durch die zukunfft Christi erschrecken vnd erzittern wirdt/vnnd daß er jetzunder nit kompt als ein gedultiges Lämblein zu leiden/ sondern als ein grimmiger brüllender Löw/ mit grosser heeres krafft / seine feynd vnder dem gantzen Himel auß zu rotten/vnd zu verthilgen. Darumb er auch der Löw Juda genandt wirdt/vnd ist zum ersten auff erden erschinen als ein gedultiges Lamb/jetzo aber nit also. Dieweil aber nun der Herr Christus kompt als ein Löw/so hat man solches wol in acht zunemmen/ vnd das insonderheit wegen deß Böhmischen wesens / darauff dise Figuren sonderlich deuten/wie sie dann auch daselbst herkommen. Wo aber ein

Prophe-

Propheceyung auff ein sonderbares Land / Königreich oder Fürstenthumb gehet/vnd dasselbig nit häll oder klar genendt ist worden / so ist es verdunckelter weise durch das selbig zuverstehen. Nemblich was selbige Herrschafft/Fürstenthumb oder Königreich zum Waapen führet: Als da sind Löwen/Bären/Wölffe/Schlangen/Drachen/Adler/vnd was der gleichen mehr seyn mag/ wie bey dem Propheten Daniel theils hiervon zu lesen ist. Also hat es auch mit dem Königreich Böhmen eine beschaffenheit/welches einen weissen Löwen in einem rohten Feldt führet. Dannenher auch nit ohne geferd/oder ohne grosse erhebliche vrsach geschehen ist/ daß diser Krieg zum ersten seinen vrsprung vnnd anfang eben in dem Königreich Böhmen genommen hat / sondern es ist durch die weißheit vnnd vorsehung GOTTES von anfang also darzu verordnet vnnd fürsehen gewesen: wie solches auß den vmbstenden vnd jetziger erfahrung zusehen. Dieweil der Herr Christus von seiner zukunfft selbst meldung thut/da er sagt: Wie daß zuvor vber Jerusalem ein grosser Krieg/Pestilentz/Thewrung/vnd allerley vntrew kommen werde: vnd nun dieselbige zeit vorhanden ist/daß der Herr Christus als ein brüllender Löw kommen wirdt: So muß zu gleich der spruch bey dem Königlichen Propheten David Psal. 110. erfüllet werden / da er spricht: Der Herr zu deiner Rechten / wirdt zuschmeissen die König zur zeit seines zorns. Er wirdt Richten vnder den Heyden: Er wirdt grosse schlachten thun: Er wirdt zuschmeissen das haupt vber grosses Landt/ꝛc. Welcher spruch jetzo auff den Herren Christum gedeutet ist: Vnd dieselbige Schlachten thut er durch sonderbare Personen/welche er darzu verordnet vnnd erwelt hat: Vnd wie vor gemeldt/daß er jetzo kompt als ein Löw zu brüllen/dadurch die gantze Welt erschröckt vnd in forchten ist: vnnd hat er solches sein Löwen gebrüll zum ersten in dem Königreich Böhmen angefangen/welches auch nun durch gantz Europa erschallen ist: vnd hat solcher massen vmb sich gefressen/gleich wie ein fressender Krebs. Hat also Böhmen Europa ein thür eröffnet/ dadurch alles solches Kriegswesen herkompt: darauff dann sonderlich gedeut ist/in dem daß Königreich Böhmen einen Löwen zum Waapen führet/so hat der Herr Christus/der Löw Juda solchen Löwen auffgewecket / daß derselbige nach der vorsehung Gottes angefangen hat zu brüllen/davon dañ auch noch einem Löwen / nemblich König Friderichen seine ohren erschallet sind:

 Wel-

Welcher eben die Person ist/dadurch der Herr Christus seine schlachten verrichtet/davon Psal. 110. stehet / darauff in Göttlicher H. Schrifft Prophetischer vnd Figürlicher weise gedeutet wirdt.

Aber dises alles ist den jenigen verborgen / welche die deckmesse noch vor jhren augen haben/wie auch allen den jenigen/so da nach dem alten Adamischen fleisch leben. Vnd diß ist der grosse Löw von Mitternacht/ welchen der Herr Christus der Löw Juda brauchet/vnd durch jhne seine vilfältigen Schlachten verricht: vnd solches wird wären / biß sich der Löw verwandlen wird in die gestalt deß Herren Jesu Christi/davon dann auch in einem vhralten Prognosticon geschriben stehet. Solches aber nit also/wie es die vnwissenden vnd zancker außlegen/vnd verstehen wöllen/sondern solches Löwen gebrüll wirdt wären / biß die zeit kompt daß erfüllet soll werden / was in Apocal. cap. 6. stehet/daß sich die gewaltigen/König/Kriegsleuth/Knecht vnd Freyen/hinder die Berg verbergen werden/vñ werden zu den Felsen sprechen/sie sollen auff sie fallen/vnd sollen sie verbergen/für dem Angesicht dessen der auff dem stul sitzet: Vnd werden bekennen vnd sagen / daß da kommen sey der grosse Tag seines schröcklichen zorns an welchem niemandt bestehen mag. Item Cap. 19. Vnd auß seinem mund gieng ein scharpffes zweyschneidiges schwerdt/2c. Mit disem zweyschneidigen schwerdt wirdt er richten beydes Geistlich vnd Weltlich/welche nit nach Gottes willen vnnd wägen gelebt/vnd gehandlet haben/vnd dises ist das schwerdt vnnd geist seines Mundes. Alsdann wird auch ferner vollbracht vnd erfüllt werden was weiter in gemeltem 19. Cap. stehet: Vnnd ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen/vnd er schrey mit grosser stim̃e/vnd sprach zu allen vöglen die vnder dem Him̃el fliegen: Kompt vnd versamblet euch zu dem Abendmahl deß grossen Gottes/daß jhr esset das fleisch der Könige/vnd der Hauptleut/vnd das fleisch der starcken/vnd der Pferdt/vnd deren die darauff sitzen/vnd das fleisch aller Freyen/vnd Knechten/beyde der kleinen vnd der grossen/2c. Item was bey dem Propheten Haggai Cap. 2. stehet / Höret auch hinzu. Ich will Himel vnd Erden bewegen/vnd will die stül der Königreich vmbkehren/vnnd die mächtigen Königreich der Heyden verthilgen/vnd Wagen mit jhren Reutern vmbkehren/daß beyd Roß vnd Mann herunder fallen sollen/ein jedtlicher durch deß andern schwerdt/ vnd wirdt auch also gehen daß es vnder dem himel / von einem ende der erden biß zum andern ende voller Todten ligen wirdt/ daß auch niemandt vorhanden sein wirdt der begraben wirdt können/2c. Solches alles aber geschicht durch vnwüssenheit der blinden Menschen/dieweil sie die Göttliche weißheit niemahls

mahls erkandt noch gesucht haben / oder auch nit suchen wöllen / demnach sie in jhrem eygensinnigen viehischen leben also ruchloß dahin leben/vnd sich niemahls vmb jhren abfahl bekümmern.

Hat also der Christliche Leser auffs kürtzest verstanden wie es gemeint ist/daß sich der Löw verwandlen wird in die gestalt deß Herrē Jesu Christi: vnd daß es nit ist als wie mir etliche in jhrem blinden verstand der vnwüssenheit fürgeworffen vnd verwisen haben/als ob ich dem Allmächtigen Gott seine Ehr abgestolen/vnd hette die Ehr so allein Christo gebürt einem blossen menschen gegeben. Nein/nit also / denn ich Gott lob wol weiß/daß ich die Ehr so Christo zusteht einigem menschen nit geben solle: vnd auch ein solches in meiner Offenbahrung niemals gemeindt ist worden/vnd ob man mirs auch gleich zumisset vnd schreibt / ists doch darumb keins wegs nit also gemeindt/vil weniger dann also zu verstehē. Aber wie kan ich euch in dem geist solches vnderweisen/ in welchem geist es gegeben/so jhr euch doch im gringstē nit in der newen geburt befleisset/ noch auch die Lehr deß H. Geistes nit annemmen wolt/euch von jhme vnderweisen vnd lehren zu lassen/sondern jhr wolt selbst gelehrt seyn / darumb kompt jhr auch/vnd verbleibt in solcher vnwüssenheit vnnd jrrthumb.

Nun möcht aber einer hierauff fragen vnd sagen; wie man eben auff solche gewisse Stend vnd Personen (als nemblich Böhmen vnd König Friderichen) daß eben sie durch den Löwen solten verstanden werden/ vñ warumb die H. Schrifft nur allein auff dise Personen deutet/so doch bey dem gegentheil eben so wol gefunden werden / welche gleichförmig Löwen in jhren Waapen führen / vnd noch bißher wol grössere thaten gethan haben als andere? Hierauff ist zur andtwort; Daß die straff zum ersten vber die seinigen ergehen muß: vnnd nach solchem vber die widerwertigen vnd feynde / damit vnd jhnen der garauß wirdt. Dannethin ist auch dises in acht zu nemmen/vnd zu betrachten/daß allwegen zwey widerwertige gegen einandern sind/als;so Gott ein Gott ist deß obern himels (nemblich der Seligkeit) so ist der Teuffel ein herrscher deß vndern himels/nemblich der verdamnuß. Ebenmessig ists auch eine gelegenheit mit dem Löwen. So der Herr Christus ein Löw genandt wird/so wirt der Teuffel eben wol dargegen ein brüllender Löw in der H. Schrifft

 ge-

genandt. Dann gleich wie der Fürst Michael streitet vor die außerwölten: also streitet das Thier vor die seinigen/das ist/vor die wider Christē. So der Herr Christus der Löw Juda kommen wil / so ist also bald der Teuffel als ein brüllender Löw vorhanden/vnd stellet sich darwider/vnd will solches nit geschehen lassen. Soll also der Christliche Leser wüssen/ daß man nit das Roß vor den Reuter/vnd den Reuter vor das Roß verstehen soll: sondern ein jedes in seinem gebürlichen ohrt. Gott im himel/vnd den Teuffel in der Höll. St Paulus sagt/wer da Weissaget/oder hat jemand Weissagung/so seye sie dem Glauben Ehnlich/Rom. Cap. 7. v. 7. rc. Hat also der Christliche Leser mit kürtzem vernom̃en vnnd verstanden/ wie es eine beschaffenheit habe/wegen deß jetzigen vnheils vnnd zustands in Böhmen/vnd warumb solches selbiger orten zum ersten seinen anfāg genommen habe: Wie es aber ferner eine gelegenheit mit demselbigen haben/vnd sich verlauffen werde/das wirt jetzt hernaher bey außlegung diser Figuren vmbstendtlichen vermittelst Göttlicher gnaden gemeldt vnd angezeigt.

Verzeichnuß wie diese Figuren gefunden worden.

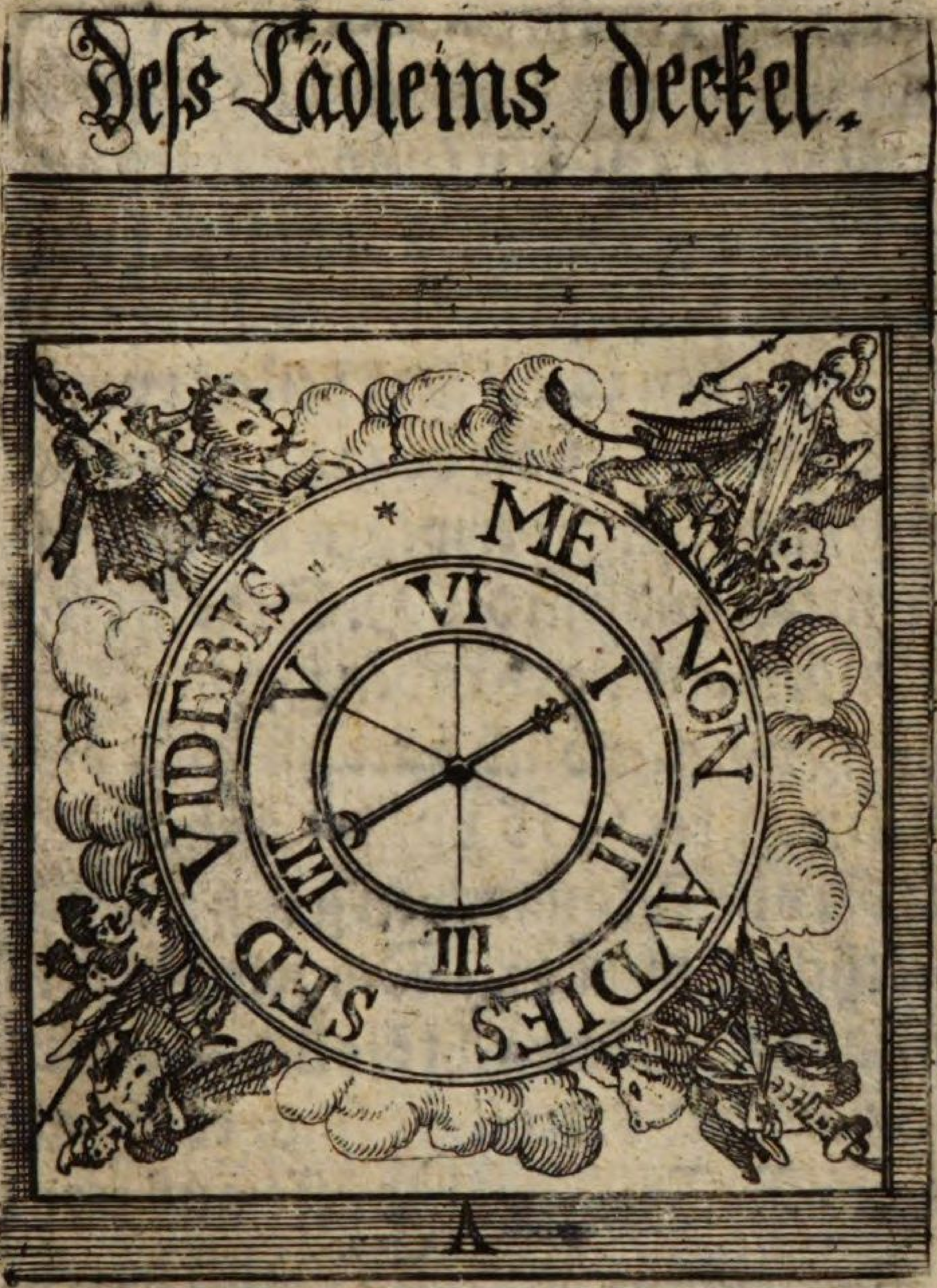
NAch dem die Königliche Hauptstatt Prag im verschienenen 1620. jahr ist erobert vnd eingenommen worden/ hat man hernach in gegenwertigem 1621. jahr/daselbst in der Bibliothec bey St. Jacob/ein silbern verguldtes geheuß oder Lädlin/ in form vnnd gestalt einer vhr gefunden/an welchem volgende wort vnd geheim̃nuß zusehen waren: vnnd ist in gemelter Bibliothec zwüschen vnnd hinder den Büchern gestanden/welche in 50. jahren nit berühret sind worden/vnd dises Kästlin hat ein vertrawter Hussitischer Prediger Herr Stanißlaus Schlamitz genandt/Fürst Christian von Anhalt zugeschickt/vnd in geheim verehrt/welcher solches Lädlin am ersten geöffnet/darinnen war aber sonsten nichts anders/ dann von Jungfrawen Pergament geschribenes Büchlein/von acht Bletlein/ welches auffs schöneste von Gold vnd Silber gemacht/vnnd geschriben gewesen.

Vol=

Volget die Erklärung der ersten Figur/ lit. A. mit disen Schrifften.

ME NON AVDIES, SED VIDEBIS.

Das ist auff Teutsch: Du wirst mich nit/ wie sonst die schlagende Vhr hören/sondern du wirst mich sehen.



In diser Figur ist eine schöne geheimnuß / welche mit Göttlicher H. Schrifft vberein stimmet: Doch bedarff sie insonderheit zwo außlegung. Zum ersten vber die vier Monarchien / welche in 4. Ecken deß zirckels herumb sind. Zum andern gehöret noch ein außlegung vber den Vhrzeiger: Welche nach erklärung der vier Monarchien volgen wirdt. Die vier Monarchien aber belangend/so in diser Figur zusehē/ sind nit derowegen dahin gemahlet/daß sie nur zur zierd/oder blossem anschawen dienen solten/ sondern vil mehr anzudeuten/daß man mit hilff vnnd fleissiger erwegung Göttlicher H. Schrifft betrachten soll/wie sie nemblich jhren vrsprung vnd anfang genommen haben: vnd ferner wie sie sich widerumb theils geendet/theils enden werden. Wie dann von solchem bey dem Propheten Daniel/durch den geist der Göttlichen weißheit/genugsam Propheceyet ist/welche daselbst die vier Thier genandt werden: vnd solches der vrsachen; dieweil sie vor Gott in einem solchen befleckten leben herein wandlen/vnd in jhrem geist/sinn/vnd verstand gegen Gott nit anderst geneigt sind gewesen/vnd noch sind/gleich wie ein vnvernünfftiges Thier gegen dem Menschen. Dann sag ich/vnnd muß auch eine vernünfftige Seele

solches bekennen/daß es wahr sey/daß kein Fuchs so falsch/arglistig vnd verschlagen/es sind die menschen auch also/in einem falschen arglistigen leben zu allem bösem. Es ist kein Schlang/ Basilisck/ noch Trach so gifftig/vnd böß/es sind die menschen auch also in jhrem gifftigen grimmigen zorn gegen einandern geneigt. Kein Wolff ist so Mördrisch/Tyrannisch/vnd Raubrisch/es sind die menschen auch also. Kein Schwein ist so garstig/vnd so vnfletig/welches sich doch stets im kaht herumb weltzet/es sind die menschen auch also/welche stets in jhrem fleischlichen leben vnd wollüsten ersoffen/vnd weltzen sich in dem schlam̃ jhrer eygnen vernunfft/daß sie die stim̃ deß H. Geistes nit verstehen können/ noch annem̃en wollen/gleich dem Schwein im kaht. In Sum̃a es ist kein hund so beissig/vnd neydisch/auch kein pferdt vnd pfaw so stoltz vnd hochmütig/es sind die menschen mit solchen lastern allen zweyfeltig befleckt vnnd behafftet. Derowegen dise vier Monarchien billich die vier thier genañt/ vnd denselbigen verglichen werden: vnd sind selbige derwegen in diser Figuren vorgebildt/daß nemblich wie gemeldt/man in der H. Schrifft soll suchen/wie sie sich nach einandern geendet/vnd noch enden werden.

Dieweil vnd aber dise Prophecey ung vornemblich darauff geht vnd angesehen ist/daß in dem 1626. jahr/ein Hirt/Herd vnnd Schaffstall Christi sein soll/so müssen auch zuvor die vier Monarchien gantz vñ gar vnder dem him̃el außgerodt vnd verthilget werden. Dannenher solches auch in diser Figur angedeutet ist/daß man betrachtẽ soll/das/gleich wie die drey Monarchien gantz außgerodt vnd verthilget sind/ eben solcher massen auch dises vierte vberblibene R. Reich noch müsse außgerottet werden. Vñ gleich wie allwegen ein Reich das ander vermahlt hat/also muß auch noch dises Reich von dem zukünfftigen vermahlet werden. Die drey Monarchien aber sind solcher gestalt vermahlet worden/nemblich der Babylonier Reich ist vermahlet worden von der Assirier Reich. Der Assirier Reich aber ist von deß grossen Alexanders Reich vermahlet worden. Vñ deß grossen Alexanders Reich hat diß vierdte Römische Reich vermahlt. Ist nun die Frag: von welchem dises Reich oder Römische Adler vermahlt solle werden? Darauff ist zu antworten/daß solches geschehen vnd vollbracht müsse werden durch den Löwen/wie zuvor im anfang deß Böhmischen wäsens von solchem angezeigt ist worden.

Inson-

Insonderheit aber bey dem Propheten Eßdra lib. 4. c. 11. Hiervon klärlichen geweissagt ist: da er von dem Adler mit den zwölff flidtigen meldung thut/ vnd nach solchem sagt er von dem Löwen. Also sahe ich einen brüllenden Löwen auß dem Wald herfür lauffen/ der redet den Adler mit menschlicher stim̃ an vnd sprach: höre zu/ ich soll dir fürhalten was dir der Allerhöchste leßt ansagen. Bistu nicht das vierdte Thier/ das vberig bliben ist von den vier Thieren/ denen ich das Reich auff Erden eingegeben habe/ daß mit jhnen die zeitten der welt vollendet würden. Vnd nach dem du das vierdte Thier bist/ hastu die andern die vergangen sind/ alle vberwunden/ vnnd beherrschest die Welt mit grossem schrecken/ den gantzen Erdboden plagestu vbel/ wohnest nun lange zeit auff erden mit list vnd trug/ ꝛc. Wie dañ der gantze text von solchem außführlichen sagt/ ꝛc. Wer aber nun der selbige Löw sein mag/ ist anderstwo gnugsam zu verstehen geben worden.

Es ist aber wol vnd hoch in acht zu nem̃en/ von den jenigen/ welchen Gott noch eine zeit lang das leben verleyhen wirdt/ was sich vor wunderliche hendell mit dem Löwen gebrüll zutragen werden/ vnd wie der Löw von tag zu tag gesterckt wirt: der Adler aber von tag zu tag geschwecht werde: vnd weil im anfang gemeldt ist/ daß Böhmen durch den Löwen zu verstehen ist/ jhr Kön. May. FRIDERICH aber dabey gemeldt worden/ also ist vnnötig ferners meldung davon zuthun.

Jedoch hat man diß zur nachrichtung/ daß Böhmen gantz in einem wald ligt: vnd wenn die zeit deß 1623. 1624. 1625. jahrs sich herbey nahen wird/ soll meniglichen zum theil mit schrecken/ zum theil aber mit trost/ hören was das Löwen gebrüll sey; vnd wer er sein wirdt. Auch wie der Adler von jhm wird angeschreyen werden. Dann das blůt der vnschuldigen/ wirdt von tag zu tag Rach zu Gott in den Himel hinauff schreyen/ dessen sich menigklich zur selbigen zeit verwundern wird/ zum meisten aber die jenigen/ so da noch in dem vnglauben sind.

Dises vierdte Römische Reich aber/ wird bey dem Propheten Daniel cap. 2. genendt das Bild. Das ist so vil gesagt/ daß das Röm. Reich in einen solchen abgang wirt kom̃en/ vnd seine macht verlieren/ daß es keine Monarchey mehr wird genendt werden können. Vnd gleich wie ein Baum oder anders einen schatten von sich gibt/ vnd wie man einen menschen abmahlet/ das selbige gemehlt nit der mensch selbst ist/ sondern nur ein bildtnuß desselben; auch der schatten deß Baums nit der Baum selbst/ sondern ein schlechte gleichnuß deß Baums ist. Eben solcher massen ists

auch

auch eine beschaffenheit mit disem Röm. Reich: Welches nit mehr das Röm. Reich/ oder die grosse Monarchey deß Röm. Reichs selbst ist/ sondern es ist nur noch ein schatten vnd bildtnuß davon vberig. Von welcher der Prophet Daniel ferner meldet/ im vorigē zweiten cap. daß der stein das Bild zuschlagen vnd vermahlen werde. Der stein aber der das Bild schlug/ ward zu einem grossen Berg/ daß er die gantze welt erfüllet/ das ist so vil gesagt; daß der stein (welcher da ist Christus der Herr als der rechte Eckstein) das bild schlagen vnnd vermahlen werde: Nemblich dises Röm. Reich/ wird durch die zukunfft Christi zumahlet werden/ vnnd so solches geschehen ist/ wirdt der stein zu einem grossen Berg werden/ die gantze Welt zu erfüllen/ ꝛc. Welches durch den geist Göttlicher weißheit so vil gesagt ist/ daß wenn das Röm. Reich von dem stein vermahlet wirdt seyn/ vnd sein ein end gemacht ist/ so wird Christus das reich vnder dem himel einnem̄en davon Cap. 7. stehet. Da werden Christo alle völcker zufallen/ vnd werden sich vor jm alle knie biegen/ vnd alle zungen bekennen/ daß der stein der Herr Christus in den glidern seiner außerwöhlten solcher massen zunem̄en wirdt/ daß es sein wird gleich wie ein grosser Berg/ der die gantze welt erfüllen wirt/ da werden alle reich Christi seyn: wie dann Cap. 7. auch darauff deutet wirdt/ wie er sagt von dem vierdten Thier/ welches zehen hörner hat/ vnnd zwüschen den zehen hörnern/ brach ein ander klein horn herfür/ welches von den zehen hörneren drey abstiesse/ welches so vil gesagt ist; daß dises Römische Reich zehen Königreich vndersich gehabt hat/ das klein lesterhorn aber/ so zwüschen den zehenen herfür brach/ ist der Türgk/ welcher Gott den Herren also lestert/ vnd hat von den zehen hörnern drey abgerissen/ das ist so vil daß er drey Königreich von den zehen Reichen vndersich bracht hat. Darnach volgt ferner wie daß sich der alte zu gericht setzet/ vnnd wie das Thier/ sampt dem Lesterhorn gerichtet/ vnd getödet wurden: Vnd wie einer/ gleich eines menschen Sohn (das ist Christus) für den Alten in deß Himels wolcken kam/ welcher jhm allen gewalt/ Reich/ vnd Macht vnder dem himel gab/ vnd wie jhm alle völcker vnderthenig sein werden. Darauff denn auch dise Prophecey ung in diser Figur gedeutet ist.

Solches aber kan nit allererst am jüngsten gericht erfüllet werdē/ wie andere wöllen/ sondern jetzunder wirt selbige zeit angehen. Dann wann Christus allererst am jüngsten tag das Reich einnem̄en solte/ so müßte volgen daß St. Paulus gelogen hette/ in dem er meldet/ daß er herrschen soll biß er alle seine feynd vnder seine füß lege. Item daß der Sohn dem Vatter am End

alles

alles wider vberantworten werde/auff daß Gott alles in allem sey. 1. Cor. cap. 15. So ers nun dem Vatter vberantworten wirdt/auff daß Gott alles in allem sey/so kan fürwahr nit volgen/daß ers erst am end eiñemen werde. Dann der 8. Psalm sagt daß Christo alles vnderthan sein soll. An die Hebreer. c. 2. aber stehet/daß wir jetzo noch nit sehen daß jhm alles vnderthan sey/ Item cap. 10. daß Christus sitzet zur Rechten hand Gottes/vnd wart hinfohrt biß jhm seine feynd gelegt werden zum schömel seiner füssen/ davon Psalm. 110. gesagt wirdt. Darumb sitzet Christus zur Rechten hand Gottes/vnnd wartet biß jhm seine feynd zum schömel seiner füssen gelegt werden. Hat also Christus noch nit vber seine feynde geherrschet/wie geschriben steht/sondern er hat nur vnder seinen feynden geherrschet / vber seine außerwöhlten. Daven der erst gemelte 110. Psalm sagt: der Herr wirdt das Scepter deines Reichs senden auß Zion/herrsche vnder deinen feynden. Item was Psal. 2. stehet ist noch nit erfült. Heusche von mir/so will ich dir die Heyden zum Erbe geben/ vnnd der Welt ende zum eygenthum̃. Du solt sie mit einem eisern Scepter zeschlagen/ wie einen Topff solt du sie zuschmeissen. Davon auch in Apoc. Cap. 12. vnd 19. stehet: Daß der Reuter auff dem weissen Pferdt/die Heyden mit einem eisern Scepter zuschlagen werde. Disem aber mag der Christliche eyferige Leser / in der forcht Gottes fleissiger nachforschen/wird er hiervon mehrern Bericht einnemmen.

Zum beschluß aber diser Materi/söll ich noch etliche sprüch auß dem Propheten Eßdra anziehen/welche eygendtlich hieher gehören / dann selbige Propheceyung gentzlich zum vndergang dises Röm. Reichs gedeutet sind.

Eßdræ lib. 4. Cap. 5. Von den Zeichen aber merck dises. Siehe es wird die zeit A. komen/daß den menschen die auf erden wohnen / eine schwere schatzung soll auffgelegt werden: Vnd wird der weg B. der warheit verborgen/vnd das Land am glauben dürre seyn: der vngerechtigkeit aber wird mehr seyn/dann derer die du jetzt sihest / vñ davon du jemahls gehört hast. Vnnd das C. Land darauff du stehest/vnd welches du jetzt sihest Regieren/wird man hernach wüst sehen/etc.

Fristet aber Gott das lebẽ/so wirstu nach der dritten Posunen/sehen daß die Sonne

A. Dise zeit ist jetzo vorhanden/vnd weißt meniglich wol/ was das Röm. Reich/den menschen auff erden/vor vnerträgliche bürden/mit schatzung/ vñ andern beschwerungen auffgelegt hat/welches sonst niemahlen geschehen ist/ weil die welt gestanden. B. So sicht man wol/ daß der weg zur warheit verborgen ist/vnd das Land ist ohne glauben. C. Vñ dz wird

vrplötzlich deß Nachts soll auffgehen/vñ der Mon dreymahl am tag / vnnd soll von holtz blut fliessen/vnd ein stein eine stim̃e von sich geben/vnd die völcker vnrühwig werden/ꝛc. Dann wird Regieren D. dessen sich die menschen nit versehen hetten/vnd die vögel werden weg fliegen. Das Sodomitisch Meer wird seine fisch außwerffen/vnd eine stimme deß nachts von sich geben/die viel nit kön̄en: aber alle sollen die stimme hören/ ꝛc.

E. Also sollen sich dann hin vnd wider erdtklüffte erzeigen/vnd vil Fewrwercks erscheinen: Die Thier auff dem Felde sollen anderswo hin weichen/vnd die blöde Weiber/ Wundergeburt bringen.

F. Die süssen wasser werden in bitter verkert werden: vnd die gute freund einander bekriegen: alle sinnligkeit/ vnnd aller auffrechter verstand wirdt sich in sein gemach verkriechen/vnd von vilen gesucht/aber nit gefunden werden: weil die vngerechtigkeit/ vnnd allerley vnmässigkeit wirdt vberhand nemmen.

G. So wirt ein Land das ander fragen/vnd sprechen: Lieber ist die gerechtigkeit bey dir vor vber gezogen? Da wirdt es sprechen/ nein/ꝛc.

H. Zu der zeit werden die menschen vil hoffen/aber nit erlangen: arbeiten werden sie/ aber jhre werck werden nit gerahten/ꝛc.

Auß dem 6. Capitel.

Sihe es kompt die zeit daß ich mich werde herbey nahen/die einwohner der erden zu besuchen/ꝛc. Vnd wann ich die werde besuchen/die jhrem nechsten jetzt mit allerley vngerechtigkeit/vnbillicher weise beschedigen/ vñ die ernidrigung Zions wird erfüllet seyn: vnd die Welt die sich zum verderben neiget/ in kurtzem erfüllet werden daß das Land gantz wüst vnnd öde sein wird/ꝛc.

D. So Christus das Reich vnder dem gantzen him̃el einem̃ẽ wird/ werden sich freylich die menschen dessen nit versehẽ habẽ/dieweil auch ein solches die gottlose welt nit glaubt/daß es geschehẽ soll. E. Solches wird jetzunder hin vnd wider täglich erfült/ aber die leut sind in jhren sünden so verstockt/daß mã dessen alles nicht achtet.

F. Die wasser bedeuten die völcker auff erden/ welche jetziger zeit in ein bittern zorn verwandlet/vnnd verkehret sind: Daß auch ein freund den andern/ein hauß das ander bekriegt/vñ ist kein siñligkeit in Gott mehr verhanden/sondern sie stecken alle in eim viehischen leben.

G. Wann zu disen vnsern zeitẽ einer den andern/fragen solte von der grechtigkeit/so kã kein andtwort gegeben werden.

H. Die menschen hoffen von tag zu tag auff besserung/vnnd wann das jahr herumb ist/so ist es doch nichts/vnnd bemühen sich sehr in jhrer arbeit/ dann kompt ein anderer der es weck nimpt.

wirdt angezeichnet seyn / denn will ich diese wunder thun. Die Bücher sollen für der Veste geöffnet werden / vnnd das sollen alle menschen sehen. Denn werden die jährige kinder Reden / vnd die schwangere Weiber vnzeittige von dreyen oder vier Monden gebähren / die sollen leben vnd aufstehen.

Die besäite Ecker I. soll vrplötzlich scheinen / als weren sie nit besähet / vnd die Keller sollen vnversehens lähr gefunden werden. Da wirdt die Posunen erschallen / vnnd alle die sie hören werden erschrecken.

I. Solches wirdt man Gott erbarms / noch genug erfahren / auch so hat schon an jetzo mancher ein lähren Keller / der sonsten voll gewesen ist.

Zu der zeit wirdt ein freund den andern bekriegen / wie seinen feynd / vnd der gãtze Erdboden wirdt sich endtsetzen: die quellen der Brunnen werden still stehen / vñ in dreyen stunden nit fliessen / rc. Wer aber von dẽ allẽ / davon ich dir vorgesagt hab / vberbleibt / der soll behalten werden: vnd mein heyl / vnnd das ende der zeit sehen. Die sollens sehen / die außgesündert sind / die den todt nit geschmöckt haben / von jhrer geburt an: Vnd soll der einwohner jhr Hertz verendert / vnd auff einandern siñ bekehret werden / denn die boßheit soll abgethilget / vnd der betrug außgelöscht werden / rc.

Auß dem 9. Capitel.

Miß die zeit bey dir selber / vnd wann du sichst daß etliche der zeichen geschehen / davon ich dir gesagt hab / dabey magstu abnemẽn / daß die zeit vorhanden ist daß der allerhöchst anfangen wirdt die Welt / die von jhm geschaffen ist heim zusuchẽ. Vñ wann man in der welt Erdbeben wirt sehen / vnd empörung der völcker / darauß solstu verstehen / daß es eben das ist / davon der allerhöchste / schon zu der zeit / die lengst vor dir gewesen ist / geredt hat. Dañ gleich wie alles das in der Welt gemacht ist / einen anfang vnd end hat / vnd sein end ist offenbahr: also hat deß allerhöchsten zeit einen offenbahren anfang / mit wundern vnd krefften / vnd endet sich mit thaten vnd zeichen.

Wer aber erhalten wirt / vnd durch seine werck vnnd glauben endtfliehen mag / den sollen obgedachte gefehrlichkeiten nit schaden / sondern er soll mein heyl in meinem Land / vnd in meinen Grentzen sehen / dann ich hab mich von der Welt abgesündert / rc.

Nun volget die andere erklärung dieser Figur / mit disen worten vmb den Rand herumb geschriben.

ME NON AVDIES, SED VIDEBIS. Das ist:

Du wirst mich nicht/ wie sonst die schlagende Vhr hören/ sondern du wirst mich sehen.

Es ist dise Prophecey nicht vnfüglich einem Vhrwerck verglichen/ dann gleich wie ein vhr weiset vnd zeiget auff die künfftige zeit vnd stunden/ vnd so der zeiger am letsten ziel ist/ so ist dabey abzunemmen daß es widerumb auffs newe anfangen muß/ also auch diese Prophecey auff das künfftige gerichtet/ zeiget an/ daß nach disen verderbten zeiten/ eine newe vnd bessere zeit/ vnder dem Reich Christi anfangen soll: Wie dann solches auff dem deckel dises Lädlins zusehen ist/ vnnd wirdt der Christliche Leser von solchem hernach bey numero I. einen bericht finden.

Auff daß man aber wissen möchte/ wie solches zu verstehen ist/ daß da stehet/ Du wirst mich nicht / wie schon eine schlagende Vhr hören/ sondern du wirst mich sehen/ so muß man solches zu forderst betrachten / worauff dise Prophecey fundiret ist / vnnd was ihr endtliches ziel vnd beschluß ist. Nemblich: daß in dem 1626. jahr / ein Hirdt vnd ein Herde sein soll: Vnd so man einem von etwas zukünfftigs sagt/ so ist es gleich als wann man eine Vhr hörete schlagen/ vñ doch nit sicht/ also höret man nur von solchem das da zukünfftig ist/ wann aber dieselbige zeit kommen wird/ darauff sie deutet/ so wirt man nicht mehr davon hören/ gleich wie man sonst eine schlagende Vhr höret / sondern man wirt es sehen/ namblich man wirdt solches vor augen sehen daß es wahr ist. Vnd ist gleich wie der Apostel St. Johannes sagt/ daß wir hie auff erden im glauben leben/ dort im ewigen leben aber werden wirs im anschawen habẽ. Daß aber also stehet; du wirst mich nit/ wie sonst eine schlagende vhr hören/ sondern du wirst mich sehen / das ist dahin zu verstehen/ daß er auff sich selbst meldung thut. Dann solches zu wissen / daß dise Prophecey nit ohne den Geist Gottes geschehen/ denn keiner weißt von diser zeit deß H. Geistes etwas/ es sey dann daß er zuvor von dem Geist Gottes dazu erleuchtet sey/ dieweil nun solches durch den Geist Gottes als den rechtē Prophetischen geist gegeben muß werden/ also hat auch diser nit ohne erleuchtung deß Geistes Gottes dise Prophecey gestelt/ darauß dann beweißlich daß er nit mehr vnder der Oberkeit der Finsternuß / oder in der

alten

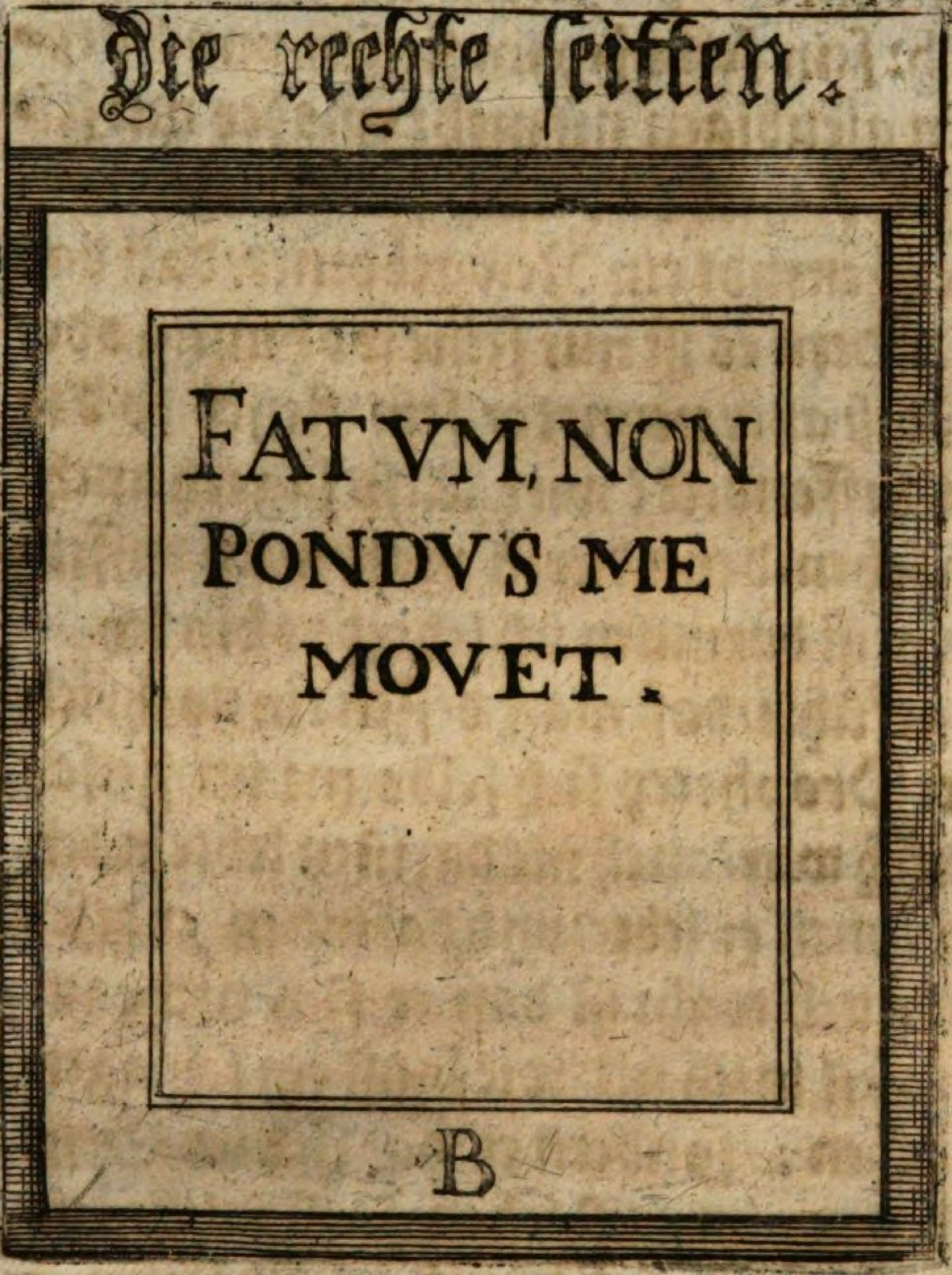
alten Adamischen geburt gewohnet hat / dann der geist Gottes oder ein Prophetischer geist / kan in keinem solchen menschen wohnen / welcher noch viehisch gesinnet ist. Als haben wir zu wissen / daß wir alle deß Herren sind / fromme vnd böse / die frommen sind sein zur ewigen Seligkeit / die Gottlosen aber zur ewigen verdamnuß / in welchem stand nun einer lebt / in demselben stand ist er deß Herren / lebt er in Christlichem stand / so ist er deß Herren zur Seligkeit / lebt er aber im sündtlichen stand / so ist er deß Herren zur ewigen verdamnuß. Weil aber der Author diser Prophecey in einem Christlichen stand gelebt / vnd also deß Herren ist in der Newen geburt / volget darauß daß er nit mehr sein selbs sey im fleisch / vnnd deßwegen / benebens allen Newgebornen gleubigen nit mehr eins sey mit seinem fleisch / dieweil es jhn zur sünd wil reitzen / vnd muß jmmer mit dem fleisch im streit leben / darumb wird er genendt ein Newgeborner / dañ das ist nit sein fleisch darinnen er lebet / sondern es ist nur seine wohnung oder behausung / biß er endtlich abstirbet; diß aber nennet er sein fleisch so der Herr Christus am jüngsten Gericht aufferwecken wirt. Also sag ich auch / es kan mich kein fleischlicher mensch sehen / denn dariñ man mich eusserlich sicht / bin ich nit / sondern in dem geist darinnen ich lebe / das bin ich.

Dises aber ist derowegen hierein geführt / daß man dessen ein nachrichtung haben soll / daß der Author diser Prophecey sich selbs nit im fleisch gemeint hat / dieweil er nit sein im fleisch war / auch nit dariñen lebte noch wandelte / sondern er war im geist darinnen er lebte / vnd darinnen er dises gegeben hat / darauß zuschliessen / vnd auch wahr ist daß er sich nicht im fleisch gemeint hat / da er meldet; du wirst mich nit / wie sonst ein schlagende vhr hören / sondern du wirst mich sehen; sondern er hat sich im Geist gemeint / wie gemeldt. Soll man jhn nun im geist sehen / so ist solches zu verstehen / daß man dises sehen werde / was er durch den Geist Göttlicher weißheit geprophecevet hat / vnd nit mehr hören werd / wie ein schlagende Vhr / dann man wirdts durch die erfahrung sehen / daß solches wahr ist / vnd wirdt noch manchem wol schwer vorkommen / dann fleisch vnnd blůt kan solches nicht begreiffen. Hiervon aber wirdt hernach mehr volgen.

Erklärung der andern Figur lit. B. Welches die rechte seiten deß Kästleins ist / mit solchen worten.

FATVM, NON PONDVS ME MOVET.

Das ist: Gottes will oder vorsehung / vnnd nicht das Gewicht / bewegt mich.



Es ist zuvor gemeldt / daß dise Prophecey durch gleichnuß einer Vhr gegeben ist. Vnnd gleich wie droben in der erstē Figur gesagt ist / du wirst mich nicht / wie sonst eine schlagende vhr hören / sondern du wirst mich sehen / also ist daselbsten außgeführet / wie es zu verstehen ist / nemblich auff seinen geist. Ebner massen ist solches auch dahin zu verstehen / daß er solche Prophecey nit von sich selbst gethan oder gegeben hat / sondern durch den geist GOttes: vnd dz geschicht solcher gestalt / daß ein mensch an kein Creatur nit haffte / auch nicht mehr nach seinem willen lebe / sondern daß er gantz vñ gar von allen Creaturen frey sey / vnd allein nach Gottes willen lebe: Vñ diß ist allein der freye will; dañ Gott ist gantz ein frey gut / er selbst ist frey / vnd so ein mensch in solchem stand ist / so ist er in einem hohen stand der vollkommenheit / vnd hat ein nahe verwandtnuß mit Christo. Dañ Christus hat sich allerdings dem Vatter gehorsamlich vnderworffen / vnnd hat allein gethan was der Vatter wil: Darumb ist er der newe Adam / dann der alte Adam hat sich seinem schöpffer nicht gehorsamlich vnderworffen / sondern er ist Gott vngehorsam gewesen / vnnd hat gethan was

er selbst

er selbst wolte. Welcher mensch aber also lebt der ist kein nachvolger Christi/er ist nit in der newen geburt/auch hat er kein freyen willen/sondern er hat ein eygnen gezwungenen willen/vnnd muß thun was er nach seinem eygnen fleischlichen willen begehrt. Vnd ist mit einem solchen menschen/gleich wie mit einem vhrwerck/welches durch das gewicht dahin bewegt vnd getriben wird/daß selbiges stets ohn vnderloß herumb lauffen muß/vnd hat jmmer vnruh/kan nimmer zu ruh kommen. Also hat ein solcher mensch sein eygnen fleischlichen willen / welcher das gewicht an seiner Seele/vnd seinem geist ist/vnd derselbige zeucht vnd bewegt jhn/zu allen fleischlichen wollüsten/vnd begirden. Dann wo solches gewicht/ oder fleischlicher wille nit were/so wurde er auch mit seinem geist nit dahin bewegt; vnd kan ein solcher mensch nimmer zu ruh kommen/so lang er mit solchem gewicht behenckt/vnnd in seinem eygnen willen lebt; ist stets in vnruh/vnd kan deß sündtlichen lebens nit satt werden.

Der Herr Christus aber ist der newe Adam / welcher auch sagt: wer mein jünger sein wil der volge mir nach: vnd so ein mensch ein Nachvolger Christi worden ist/so ist er ein newer Adam in Christo/ein newe Creatur: Sihe das alte ist vergangen/es ist alles new / bey dem hat das liecht in die Finsternuß geschinen/vnd die Finsternuß hat es begriffen/vnd angenommen/vnd der ist durch Christum selig worden/der hat kein gewicht mehr daß jhn bewegt/er ist der welt abgestorben vnd lebet nit mehr/ sondern Christus lebt in jhm/er ist ein newe Creatur. Solche sind alle Heiligen im alten vnd newen Testament gewesen: vnd was die Propheten vnd Apostel geweissagt vnd geschriben haben/da hat sie nit das gewicht/oder jhr eygner will dahin bewegt/sondern Gottes will vnnd vorsehung hat sie dahin getriben/durch den H. Geist: vnnd was sie geredt haben/das haben sie nit vor sich selbst geredt/sondern Gott hat es in jnen geredt. Ein solcher mensch ist ein gantz gelassner mensch in Gott / welcher auch nit mehr würcklicher weise lebt//sondern leidenlicher weise/das ist: er wartet hinfür auff Gott/vnd lesset sich jhme gantz vnd gar / vnnd höret was der Herr in jhm redt. Hiedurch hat der Christliche Leser zu verstehen/dieweil in der Prophecey gesagt ist/daß jhn der wille Gottes oder vorsehung bewege/vnd nit das gewicht/daß er solches von sich selber nit gesagt hat/oder daß jhn sein eygener will dahin bewegt habe / sondern es ist durch

Got-

Gottes vorsehung beschehen/vnd dieweil es also fürsehen ist gewesen/so hat jhn auch Gottes will dahin bewegt.

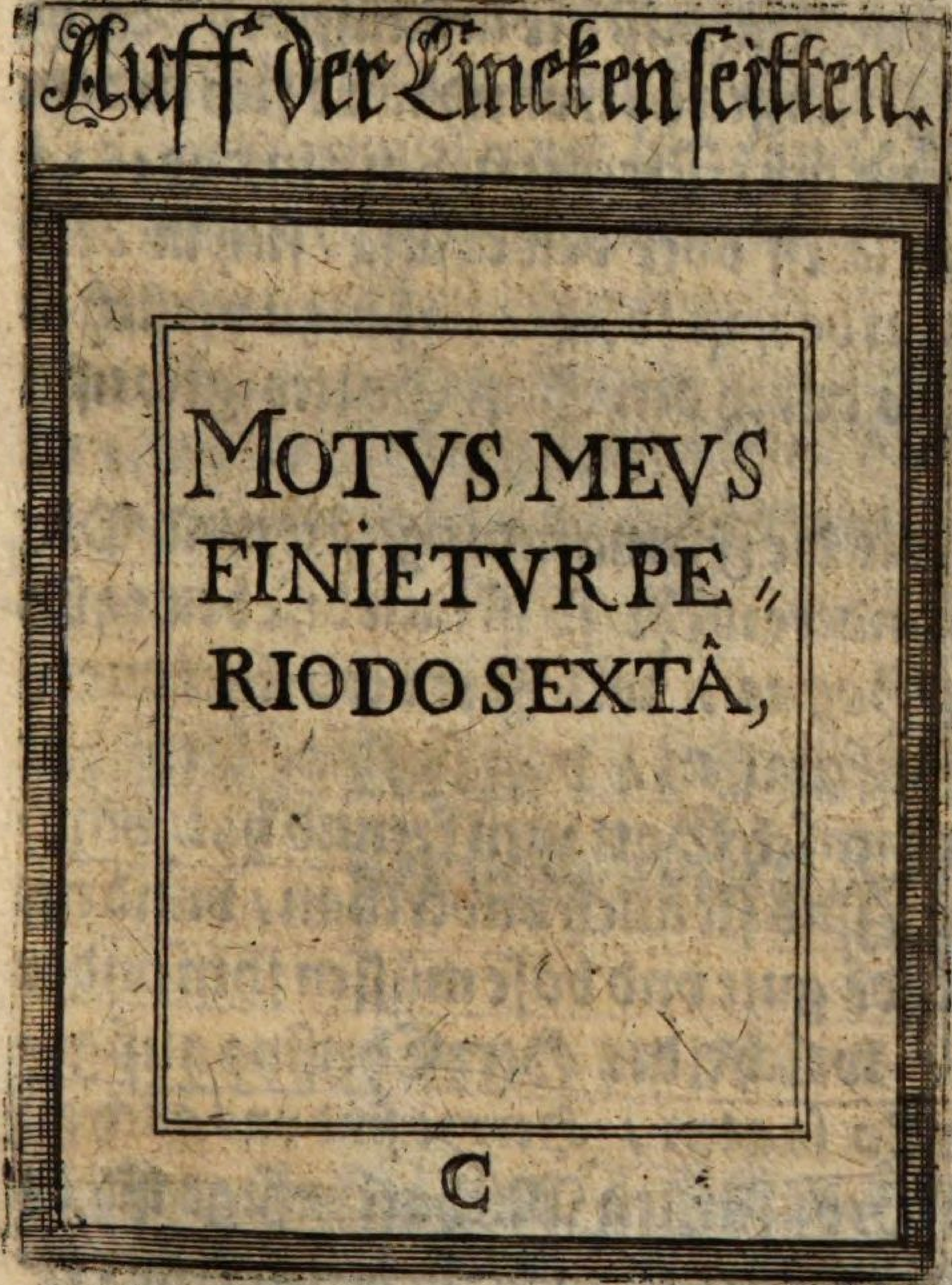
Ist also durch dises genugsam angezeigt/daß man nit vermeinen soll/ als ob dise Prophecey nach seinem eygnen gutduncken/oder willen geschehen sey/vnd herfliesse/sondern durch Gottes willen/vnnd dessen vorsehung. Solches aber geschicht nit allein in disem/sondern es ist eben auch gleichermassen(doch auff seine weiß)mit diser jetzigen zeit vnd weltlauff beschaffen/welches an jetzo nit geschicht als ob man wil/sondern als daß man muß: Nit das gewicht oder der menschen will bewegt der jetzigen weltlauff/sondern Gottes will oder vorsehung thut es. Der ists/welcher Himel vnd Erden bewegt/vnd die stül der Königreich vmbkehrt/Haggai cap.2. vnd nit der menschen will thut es/er fehret mit diser gottlosen weltlauff zum end/vnd machets mit jhr zum feyrabend. Es vermeinen zwar die menschen ein jedtwederer/sein Reich zu erhalten/zu vermehren vnd zu erlengern/aber sie vermahlen hiemit einandern selbst/vnd gehen also darüber zu grund/welches jhnen vnwüssend geschicht: Nit aber solches derowegen/als ob Gott ein wolgefallen daran hette/vnnd dessen ein vrsach were/daß sie erbermbklich in jhren sünden sterben/vnd vmbkommen sollen: sondern dieweil es also jhr eygenes wolgefallen ist/auff jhrem sündhafftigen werck hinauß zulauffen/darinnen fort zufahren/vnd zu verharren/ vnd sich gantz nit von Gott rüffen noch weysen zulassen/auff daß sie jhrer sünden rew vnd leid hetten/vnd büß thaten. So ist auch solches Gott wol befügt/dessen einen feyrabendt zumachen/nemblich deß sündtlichen lebens/mit welchem man jhne erzürnet/schendt vnd schmehet/hat deßwegen auch dessen ein gerechte vrsach/dieweil sich das ende der zeit der Göttlichen vorsehung diser welt herbey nahet/vnd nun mehr die tage der verkürtzung fast zum ende geloffen sind; wie auch Gottes vhr (welche die stund diser welt anzeiget) bald die letste minute erreichen wirdt: demnach auch die Außerwöhlten auff diser welt weiters nichts zuhoffen/noch zugewarten haben/als die halbe stund/Apoc. cap. 8. welches eine stille im himmel seyn wirdt/in welcher halben stund/die Sonne zu Mitternacht auffs new auffgehen/leuchten vnd scheinen wirdt/welches aber ehe nicht geschehen kan/es seyen dann zuvor zwey irrdische liechter (so gleich der Sonnen vnd Mon) vnder dem gantzen himmel außgelöscht/vnd vertilget/vnd

get/vnd alsdann nach solchem end der zeit der welt/wird hervor leuchten die Ewigkeit vnd herrliche Glori Göttlicher Majestet/darzu vns dann helff der allein weise Gott/nach seiner grossen barmhertzigkeit vnnd beschlossnen willen/Amen.

Erklärung der dritten Figur lit. C. welches die lincke seitten deß Kästlins ist/ mit diser Schrifft.

MOTVS MEVS, FINIETVR PERIODO SEXTA.

Das ist: Mein lauff oder bewegung/wirdt in dem sechßten anlauff oder gezirck sich enden.



Es ist zuvor gemeldt / daß dise Propheceÿ / zum theil gleich einer vhr sich offenbahret / wie dañ auch auff dem deckel dises Kästleins ein vhrzeiger ist/welcher von einem anfengt/vnd erstrecket sich biß auff die sechßte zahl/da es sich deñ beschliessen wirdt / wie in diser Figur meldung geschicht / daß jhr lauff oder bewegung/in dem sechßten anlauff oder gezirck sich enden werde. Darumb dann auch die vier Monarchien/neben am rand deß deckels gegeben sind / als welche in den sechs zeiten jhren anfang genom̃en haben / in denen sie sich auch widerumb enden werden / wenn der welt lauff in dem sechßten anlauff oder gezirck sich enden wirdt / vnnd außlauffen.

Auff daß aber solches von dem Christlichen Leser rechtmessiger weise ver-

verstanden möge werden/ so ist zu wissen/ daß dise Prophecey zum ersten auff die sechs zeiten der Welt gerichtet sey/ welche in sechs tagen jhren anfang der schöpffung genom̃en hat/ gleicher massen soll auch die welt sechs tausent jahr in unruh stehen. Weil und aber nun mehr dieselbige zeit verflossen/ und wegen verkürtzung etlicher tagen/ die zeit zum end eylet/ deßwegen deutet auch dise Prophecey auff das end diser unruh und verwüstung Europæ/ welche unruh und kriegswesen/ seinen anfang im König reich Böhmen im 1618. jahr genommen hat/ und wird sich in Europa üben/ und erstrecken/ biß in das 1624. jahr/ welches macht sechs jahr/ darauff dann dise Prophecey deutet/ in dem sie sagt/ daß sich jhr lauff oder bewegung/ in dem sechßten anlauff oder gezirck enden werde. Dann es muß der Leser dise Figur und Prophecey/ dahin verstehn/ daß sie erstlich auß Böhmen kompt/ auch sein endtliche deutung/ darauff gericht ist. Darumb wie gemeldt/ wol in acht zu nem̃en/ daß der anlauff deß Böhmischen wesens/ in dem 1618. jahr angefangen hat/ unnd wird sich in dem sechßten anlauff widerumb enden: und diß erstrecket sich biß in das 1624 jahr. Dieweil aber da stehet/ daß mein lauff oder bewegung/ sich in dem sechßten anlauff oder gezirck enden werde/ ist solches dahin zu verstehen (dieweil es mein genandt wirdt) daß es durch den Geist Gottes geweissaget ist worden.

Nun sind aber der geister vilerley/ als die Firmament geister/ und Planetgeister/ derer siben sind/ und noch andere mehr/ so ist nun dise bewegũg der gantzen welt/ auff ein bewegung Gottes/ welche er verrichtet durch die Geister/ darumb er sie dann auch geschaffen/ daß sie jhme dienstbar sein sollen und müssen. Und welcher mensch Gott zum freund hat/ unnd ist in dem Bundt der H. Englen/ dem sind sie auch underthan/ unnd nit allein sie/ sondern auch alle geister/ beyds gute und böse müssen jhm underthan seyn/ wie dann die 70. Jünger/ welche der Herr Christus außgesandt hat/ zu jhme dem Herren Christo sagten/ Herr es sind uns auch die Geister underthan/ und was von dem Großfürsten Michael gesagt ist/ dz ist nit allein leiblich auff einen weltlichen Fürsten zu verstehen/ welcher jetzo für die außerwöhlten streitet/ sondern es ist auch geistlich auff einen Engel zu verstehen/ welcher der grosse Fürst Michael genandt wirdt/ uñ derselbige ist die him̃elische krafft/ welcher in der seelen deß menschen vor

die

die außerwöhlten streitet mit den bösen geistern oder Teufflen / darauff das 12. cap. Apoc. deutet. Diß aber wirdt darumb allhie gemeldet / vmb darauß zu vernemmen / daß Gott durch seine dienstbare geister / himmel vnd erden / vnd denn die gantze welt / bewegt vnd regiert. Ist also dise Prophecey nit auff den Authorem allein zu verstehn / denn er der welt lauff nit bewegt / sondern es ist auff den zu verstehen der ein beweger ist aller ding / vnd in welchem wir auch alle bewegt werden / nemblich Gott: so fern aber kan es wol auch auff den Authorem zu verstehen seyn / als welcher auff den wägen Gottes gewandlet hat / vnd das ist ein solcher / so da nach den gebotten Gottes lebt. Dieweil aber solches sein lauff gewesen ist / so volget / daß / in dem er dise Prophecey gestelt / jhne der geist Gottes dahin bewegt hat / daß er durch sein eingeben vnd bewegung dises an tag gegeben.

Vnd weil er sonderlichen auff das end deß Röm. Reichs deutet / vnnd solches in dem 1618. jahr angefangen hat / vnnd sich erstrecket biß in das 1624. jahr / so sagt er auch billich vnd von rechts wegen / dem geist nach / daß sich sein lauff oder bewegung in dem sechßten anlauff oder gezirck enden werde / welches so vil gesagt ist / daß er auff dem wege Gottes geloffen hat / auff welchen jhn der Geist Gottes bewegt hat / daß er dise Prophecey gethan hat / welche sich in dem 1624 jahr enden wirdt. Ist also dise Prophecey / zum ersten recht auff Gott zu verstehen / als den rechten warhafften Prophetischen geist / vnd denn zum andern auff den Authorem.

Erklärung der vierdten Figur lit. D. welches der boden dises Kästleins ist mit solcher Schrifft.

GENIO REDIVIVO HVSSIANO, REVELOR.

Das ist: Wann Johann Hussen Geist widerumb lebendig wirdt / so werd ich offenbar gemacht werden.

Vber solches ist an den vier orten oder Ecken ein Adler / ein weisser Löw / ein schwartzer Löw / vnd ein dopeltes weisses Creutz gestanden / vnd rings herumb dise wort.

DEVS PRAEDESTINAVIT, TEMPVS DEMONSTRABIT, VIGILANS NON DORMIENS ME INTELLIGET.

Das ist: Gott hats versehen/die zeit wird es darthun/ ein wachender vnd kein schlaffender wirdt mich verstehen.

Dise Propheceey in diser Figur/ bedörffte wol eine dreyfache außlegung / auff daß es von vilen desto besser möchte verstanden werden. Kürtze halben aber will ichs in zwo verfassen.

Zum ersten aber dise wort/ Gott hats versehen / die zeit wird es darthun/ein wachender vnd kein schlaffender wird mich verstehen. Dises ist so vil gesagt/daß Gott alles versehen hat/vnd sonderlich auch dise zeit/darauff dise Propheceyung gehet: ferner meldet er auch die zeit wird es darthun/welches so vil gesagt/worauff er Propheceyt/vnnd jemand verhanden were/so solches etwann nit glauben wolte / sondern wolte es nur für ein Narrenwerck halten/so heißt es dann/wiltu nit glauben/so schweig nur still /wann dieselbig zeit kompt/so wird man wol sehen/daß ein solches ervolgen werde/denn die zeit wird es darthun/nemblich dieselbig zeit / darinnen solches erfüllet soll werden/daß meniglich vor augen sehen wirdt/ daß erfüllet sey/davon vor lengest geweissagt worden/darumb meldet er auch zugleich dabey/Ein wachender vnd kein schlaffender wirdt mich verstehen: Dises ist also zu verstehen / daß gleich wie ein mensch natürlicher weise schlefft/so kan er mit seinen augen eusserlich nichts anschawen / also ists auch mit diser Propheceey eine beschaffenheit/daß welcher noch in seinem fleischlichen/sündtlichen leben schlafft/vnd den sünden vnderworffen ist/

so ist

so ist er auch in seinem geist nit erleucht/darumb volget auch daß er in seinem geist noch blind ist/dann er schlafft noch in sünden/ darumb er auch solches weder verstehen noch sehen kan. Davon ebner massen auch St. Paulus sagt/1. Cor. cap. 2. Der natürlich mensch verstehet noch vernimpt nichts vom Geist Gottes/es ist jhm eine thorheit/vnd kan es nit erkennen: denn er wirdt von geistlichen sachen gefragt; aber der geistliche ergründet alles.

Darumb ist dise Prophecey auff Göttliche H. Schrifft gegründet/ vnd gleich wie ein natürlicher/vnd in sünden schlaffender mensch/ dieselbige nit verstehen noch begreiffen kan/oder vil weniger mit den augen seines geistes sehen/also wirdt auch ein solcher dise Prophecey nit verstehen könen; es muß ein solcher mensch seyn/welcher mit seinem geist in Gott wachet/er muß ein newe Creatur seyn in Christo/ vnnd muß sein in der andern newen geburt/welcher da lebt in einer gehorsamlichen/ leidenlichen gelassenheit; der kan es verstehen/vñ nit er vor sich selbsten/ sondern Christus in jhme/denn er hat das innere gezeugnuß Jesu inn sich. Sagt also dise Prophecey/daß GOtt solches versehen hat/vnnd die zeit wird es darthun/nemblich das jenige davon geweissagt ist/ vnnd daß solches von keinem schlaffenden/verstanden kan werden/sonder von einem wachenden/nun volget:

Die ander Erklärung diser Figur vber dise wort: Wann deß Hussen Geist widerumb lebendig wirdt/so werde ich offenbar werden. So ein Christlicher mensch dise Prophecey recht außlegen vnnd erklären will/muß sie von einem geistlichen aug/geistlich angesehen werden/vnnd muß auch nach demselben/gantz Geistlich außgelegt werden. Dises aber ist hoch wol zu betrachten vnnd zu erwägen/ daß da stehet; wann deß Hussen Geist widerumb lebendig wirdt/ so werde er offenbar werden. Recht gründtlich aber von der sach zu reden/so kan kein geist nicht sterben/ nemblich ein solcher Geist/mit welchem ein mensch von GOtt zur Göttlichen weißheit/ vnnd erkandtnuß Christi begabet ist. So nun ein geist nicht sterben kan/ so kan auch fürwahr nit ervolgen/daß er widerumb lebendig wirdt. Darumb ist hoch von nöhten/ daß man von solchem auß Göttlicher heiliger Schrifft/ ein rechtmessigen verstand hole/wie es zu verstehen sey: Es verhelt sich aber also; gleich wie in Apocalyp. stehet/von zweyen zeugen/so da sollen weissagen 1260. tag/ vnnd

nach denselbigen sollen sie von dem thier ertödet werden. Auff daß man aber die H. Schrifft mit jhr selbst das ist mit der H. Schrifft außlege/ so stehet in Apoc. cap 19. Das zeugnuß Jesu aber ist der geist der weissagung/so nun die zween zeugen weissagen/ so muß notwendig volgen/ daß selbige zween zeugen niemandt anders ist/als alle die jenigen / so da haben das wahre jnnere zeugnuß Jesu/welcher nun dasselbige hat / der hat auch den geist der weissagung/den selbigen geist/oder das jnnere zeugnuß/ haben gehebt die Apostel/vnd alle heilige fromme Kirchenlehrer/ vnder welchen denn auch begriffen ist Johann Huß/vnnd der selbig ist ein vorbildung auff die zween zeugen gewesen/daß gleich wie er vmb dz zeugnuß Jesu willen/hat sterben müssen/also müssen auch die zween zeugen sterben/wann sie jhr zeugnuß nach den 1260. tagen geendet haben/so wird das Thier auß dem abgrund sie ertödten/vnd sie werden vierthalben tag todt ligen/die 1260. tag aber bedeuten Prophetischer weise 1260. jahr/die vierthalben tag bedeuten vierthalb jahr/ vnd haben die 1260. jahr jhren anfang genommen/360. jahr nach Christi geburt/wie hie in diser Rechnung volgt/ 1260.

360.

1620.

so kompt sie von 360 jahr nach Christi geburt in das 1620. jahr/in welchem die 1260. jahr auß sind/vnd wenn noch die vierthalbe jahr nach den 1260. jahren auß sein werden/so wird es in das 1624. jahr sich erstreckē/ da es dann heissen wird VVE VVE VVE jhr Antichristen/ Jm 1620. jahr aber hat es geheissen VVE VVE VVE jhr außerwöhlten. Dieweil aber nun die außerwöhlten das Creutz Christi 1260. jahr in jhrem hertzen haben tragen müssen/so wöllen wir sie auch Creutzweise vberlegē

2

1 ✝ 6 so kommet dise zahl eben wol wider in das 1620. jahr / vnd haben

0

1620. sich die 1260 tag derowegen in dem 360. jahr nach Christi geburt angefangen/dieweil sonst kein Kayser zuvor gewesen war/so da schröcklicher wider die Christen gewütet hat/als der Kayser Julianus der abtrünnige.

Nun wöllen wirs widerumb anfangen / wo wirs zuvor gelassen haben/

ben/nemblich wie die zween zeugen getödet sind/vnd wie Johann Hus-sen geist todt ist/vnd wie er lebendig wird werden: zuvor aber ist gemeldt/ daß kein geist nit getödet kan werden/das soll man also verstehen / daß deß menschen geist nit also kan getödet werden/gleich wie einer leiblicher weise getödet wirdt/darumb kan auch deß menschen geist nit widerumb lebendig werden/gleich wie einer leiblicher weise von den todten wider lebendig wirdt/aber also werden die zween zeugen getödet, daß sie das jenige nit offentlich üben dörffen/mit welchem sie von Gott in jrem Geist erleuchtet sind/welches da ist das jnere gezeugnuß Jesu/denn das Thier auß dem abgrund tödet sie/er verbeut vnd verwirfft solches / daß man es nit annemen soll; also ist deß Johann Hussen geist auch getödet worden/ vnd er selbst damit. Dises ist die tödung der zween zeugen/vnd deß geists deß Johann Hussen. Wann aber das Thier/so auß dem abgrund kommen ist/gerichtet wirdt seyn/so werden die zween zeugen auch wider lebendig werden/da deß Johann Hussen geist auch mit begriffen ist. Darumb gehet dise Prophecey auch darauff/daß sie sagt/ wenn deß Hussen geist widerumb lebenbig wirdt / so werd ich offenbar werden: Welches aber ehe nit geschehen kan/es seye dann zuvor das Thier gericht/da wird alsdann der jenige offenbar werden/so diß gemacht hat/nemblich wenn deß Hussen geist wider lebendig wirdt: wenn das jenige offentlich an tag kompt/was sich bey Johann Hussen zeiten angefangen hat. Da wirdt alsdann vnfehlbar erfüllet werden/was Apoc. cap. 11 stehet / daß der geist deß Lebens in die zween zeugen fahren wirdt/ da werden sie aufferstehen/vnder welchen den Johann Huß/als ein Martyrer Christi auch verstanden wird/da werden weinen aller augen/so da in Christum gestochen haben. Auff daß sich aber der Christliche Leser/dessen ein mehrers zu erinneren habe/so wil ich noch etwas weitleuffiger meldung thun hiervon/beydes auß dem Alten vnd Newen Testament/daß ich aber solches auffs kürtzest vermelde/so haben wir das alte Testament zum vorbilde in das Newe Testament/vnd gleich wie zu zeiten deß ersten Eliæ ein grosse thewrung im land war/solches aber nit an wein vnd korn / oder sonsten leiblicher Nohturfft/sondern es war noch vil eine grössere thewrung an Gottes wort/wie denn Elias selbsten vermeint/daß sie alle von Gott ab gefallen weren/also ist solches eben wol auch jetziger zeit im schwang/daß

es nit

es nit allein ein thewrung an leiblicher nahrung ist/ sondern auch an Gottes wort/ daß sie auch ins gemein Gott dem Herren vast alle den rücken gewandt haben/ sind von jhm/ mit jhren hertzen abgewichen/ vnd laufft ein jedtwederer auff seinem eygnen Hurenweg hinauß/ daß auch ein gerechter seins geleichen selten antreffen kan/ die Gottlosen aber haben jhres gleichen heuffiger weise. Ferner so ist zu wüssen/ daß Elias der Witwen Sohn am leib gesund vnd lebendig gemacht hat/ Christus aber hat den menschen nit allein am leib gesund gemacht/ sondern auch an seiner seelen/ jetzo aber bey der zeit deß dritten Eliæ/ so wird der mensch an leib/ seel vnd geist/ lebendig vnd gesund gemacht vnd erleucht werden.

Daß aber Elias eben der Witwen Sohn lebendig vnnd gesund gemacht hat/ ist nit ohne sonderbare bedeutung geschehen/ denn durch dieselbige Witwen ist auch zu verstehen das Weib im 4. Buch Eßdræ im 9. vnd 10. Cap. dadurch denn sonderlichen im Newen Testament zu verstehen ist die Christenliche Kirch/ welche sich beklaget/ daß sie 30. jahr vnfruchtbar gewesen were/ hernach aber hat sie einen Sohn bekommen/ vber welchem sie vnd jhr Mann/ vnd Nachbaren grosse frewd empfiengen/ da er aber ein Weib nemmen solte/ vnd solte in sein schlaffkammer gehen/ starb er eines gehlingen todts: Solche dreyssig jahr hat auch Christus auff sich gehabt/ da er sein ampt angeträtten/ dann er gantz keine wunderwerck gethan hat biß in das 30. jahr. Das erste wunderwerck aber das er that war diß/ daß er auff der Hochzeit zu Cana in Gallilea das wasser zu wein machte/ darumb denn diß auch ein sonderbar geheimnuß ist. Daß ich aber solches auff Johann Hussen deute/ ist der vrsachen halben/ dieweil eben zu Johann Hussen zeiten/ der Päbstische stul 30. jahr ledig gestanden/ da nun Johann Huß herfür kommen/ hat sich das weib die Christliche Kirchen vber jhne höchlich erfrewet/ aber er ist also bald eines gehlingen todts gestorben/ nemblich von dem Antichrist ist er getödet worden/ Hundert jahr hernach hat der Wittwen Sohn widerumb angefangen zuschnauffen/ jetzo aber wirdt er erst recht lebendig werden/ wie denn in diser Figur stehet/ wenn deß Hussen Geist wider lebendig wirdt/ so werde er offenbar werden. Vnd wird das Weib die Christliche Kirchen auch der vrsachen halben/ eine Wittwe genandt/ dieweil sie auff Erden gantz verlassen ist/ vnd von keinem Potentaten vnd Gewaltigen

einigen

einigen schutz hat/vnd von jederman verlassen wirdt/gleich wie eine Witt wen. Solches aber were noch vil weitleuffiger außzuführen, damit der Christliche Leser den Text von wort zu wort / eygendtlich vnnd recht verstehen köndte/weil es aber zu lang wurde werden / wöllen wirs dabey verbleiben lassen/denn es den verstendigen gnugsam geoffenbahret ist.

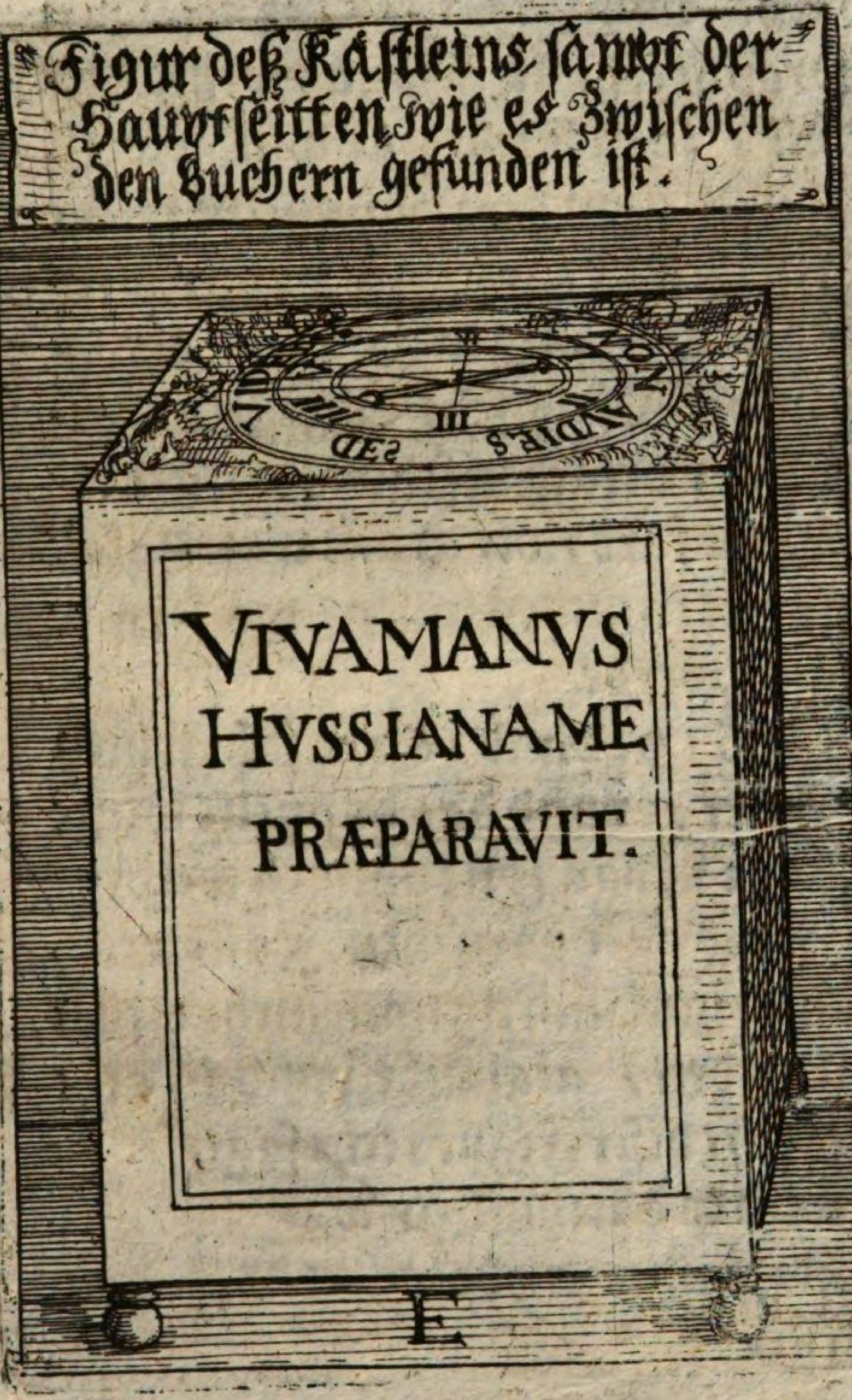
Betreffend aber die vier Ecken diser Figur/darinnen stehet / ein Adler / ein weisser Löw / ein schwartzer Löw / vnnd ein doppelts weisses Creutz/dadurch denn verstanden wirdt Hungern / durch den Adler das Römische Reich / durch den weissen Löwen das Königreich Böheim/ der schwartze Löw aber deutet auff Pfaltz/ vnnd ist solches der vrsachen hie vor augen gestelt/ dieweil es eine Prophezeyung ist/vnnd weil Christus als ein brüllender Löw kommen will / so ist solches Löwen gebrüll zum ersten in Böheim erschollen / dadurch denn der Böhmische weisse Löw mit dem doppelten schwantz zu verstehen ist/ welcher doppelte oder zweyfache schwantz / deutet auff den Pfeltzischen Löwen / der da schwartz gemahlet ist. Wiewol sonsten der Pfeltzische Löw gelb in einem schwartzen Feld ist / so ist solches der vrsachen schwartz gegeben/ dadurch anzuzeigen/ daß jhm die schwartze farb / die grosse trawrigkeit bedeutet/in welche er dazumahl künfftig hat kommen sollen/ wo fern er sich deß Böhmischen Löwens annemmen werde.

Dieweil nun solches in dem 1618 1619. vnnd 1620. jahr seinen anfang genommen hat/so ist auch der Adler / vnnd das doppelte weisse Creutz da / anzudeuten/ daß selbige mit in das spil kommen werden/ wie dises mit dem Römischen Reich vnnd Vngarischen Königreich gnugsam erfüllet vnnd am tag ist / vnnd ins künfftig noch mehr erfült wird werden/von jhren aber wenig verstanden / geglaubt vnnd in acht genommen / derowegen die Schrifft diser Figur recht sagt/
Gott hats versehen/die zeit wird es darthun/ein wachender vnnd kein schlaffender wirdt
mich verstehen.

Erklärung der fünfften Figur lit. E. welches die Hauptseiten dises Kästleins ist mit diser Schrifft.

VIVA MANVS HVSSIANA ME PRAEPARAVIT.

Das ist: Johann Hussens lebendige Hand/ oder Johann Huß hat mich gemacht oder zugericht.



In diser Figur wirt dem Christlichen Leser angezeigt/ wo dise Prophecey herkomme/ da dann erstlichen zu bedencken ob sie eygendtlich von Johann Hussen erstlich herkom̃/ oder aber sonsten von einem/ so da etwann deß Johann Hussen schüler oder jünger gewesen sey/ dieweil da stehet/ deß Johann Hussen lebendige Hand hat mich gemacht oder zugericht/ welches sich denn so vil zu verstehen gibt/ als ob Johann Huß einen Jünger gehabt mag haben/ oder aber einer gewesen muß seyn/ so da seiner Lehr nachgevolget ist/ vnd also von Gott durch den H. Geist erleuchtet ist wordē/ vnnd zu rechter erkandtnuß Christi kom̃en/ vnd solches Johann Hussen zugeschriben haben/ dieweil er durch desselbigen mittel so weit kommen/ wie denn solches auch gleublich ist/ dieweil in der andern Figur stehet/ wann deß Johann Hussen geist widerumb lebendig werde/ so werd er offenbahr werden/ denn sag ich/ so Johann Huß der Author selbst were/ so wurde er solches nit gesagt haben/ denn es laut/ als ob es einem andern

dern zugeschriben were. Darumb ists noch wie vor gemeldt/ daß der Author diser Prophecey deß Johann Hussen Jünger einer muß gewesen seyn: doch ist solches vilen wol bewußt/ daß Johann Huß ein Prophetischen Geist gehabt hat/ dieweil er noch vor seinem letsten end geweissagt hat/ was es vor eine beschaffenheit haben werde in der Kirchen Gottes/ in künfftigen zeiten/ in dem er seinen vnd Christi feynden/ als er jetzt verbrendt solte werden sagt; Jetzt bratet jhr zwar ein Ganß/ aber vber hundert jahr wirdt ein Schwan kommen/ den werdet jhr nit braten/ welches sich auch also erfüllt hat. Nun möchte villeicht einer sagen/ dieweil solche schrifft auff dem Kästlein gestanden/ so were es darauff zu verstehen/ als ob Johann Huß solches alles mit seiner eygnen hand zugericht hette/ wann man aber die schrifften zusammen helt/ findt sichs daß sie darwider daß Johann Huß der Author selbst sein solte/ sondern vil mehr daß es seiner Jünger einer muß seyn/ da es herkompt/ vnnd der es gemacht hat. Doch ist hierauff nit eben so gar hoch zu achten wo es herkompt/ weil es mit Göttlicher heiliger Schrifft vbereins stimmet/ vnnd vom geist der Göttlichen weißheit vnd warheit herrühret/ daran dann mit nichten zu zweyfflen ist; dann einmahl ist das gewiß/ daß sie vns gnugsam anzeigung gibt/ was Gott ins künfftig mit der gottlosen welt fürhat/ welches ein jedtwederer jhm zur warnung soll sein lassen/ vnd sich mit ernstlicher rew vnd leid seiner sünden zur busse schicken/ gleich den Ninivitern/ welche sich zu einer solchen ernstlichen bůß schickten/ da jhnen Jonas sagt/ wofern sie sich nit bessern wurden/ so wurde jhr Statt jnnerthalb 40. tagen vndergehen/ dieselben fragten Jonam nit wo er herkeme/ oder wer jn gesandt hette/ oder wie er solches beweisen wolte/ sondern sie glaubtē als bald/ vnd theten bůß. Jetzo aber ists nit also/ sondern sie sperrē das maul ein weil auff/ vnd sprechen zum theil/ ey es ist nichts/ sondern es ist nur narrenwerck/ oder wer weißt ob es wahr ist/ lachen denn ein weil drüber/ vnd haben jhr gespött: denn werden andere gefunden/ die es glauben/ aber nur Historischer weise/ denn wo sie es recht glaubten/ so schickten sie sich zu einer ernstlichen rew vnd besserung jhres lebens/ weil aber solches bey jhnen nit geschicht/ so ist offenbar daß es kein rechter glaub bey jhnen ist/ denn sie wandlen noch auff den wegen deß Teuffels/ da einer vorher laufft so jhn weißt/ oder den weg zeigt/ vn̄ einer hinden nach der jn treibt/

 damit

damit er ja nit etwann wider vmb wenden möchte/ vnd von dem weg seines verderbens ablassen. Welcher Personen ich zwar vil kenne/ auff die ich bißweilen vil gebawen hab/ aber ich hab auff ein sand gebawt/ dann der Teuffel einen wind geblasen/ vnd hat solchen baw wider vmbgerissen/ denn der Saamen Göttlichs worts bey jhnen zum theil auff den wäg/ vnd zum theil vnder die dörne gefallen ist/ dieweil sie es nit bewahret haben/ vnd es jhnen der feynd wider genommen hat/ vnd ist das letste mit jhnen erger dann das erste/ dieweil sich solche Sew gewaschen haben/ vnnd doch hernach widerumb im kaht herumb geweltzet haben/ darumb denn auch billich die Niniviter wider sie aufstehen werden/ vnnd sie anklagen/ weil selbige büß gethan haben/ auch haben sie nit wider die H. Dreyfaltigkeit gesündigt/ als jetzo solche vermeinte Christen thun/ dieweil sie dem heiligen Geist täglich widerstand thun/ vnnd wöllen denselbigen nit annemmen/ auff daß er in jhnen wahre büß würcken möchte: Aber jhr eygen gewüssen wirdt sie offentlich anklagen vor der gantzen welt/ vnd wird ein schneller zeuge wider sie seyn: Darumb es jetzo nichts zu bedeuten hat/ ob schon jhre bübenstück noch eine zeit lang verschwigen bleiben/ denn Gott der schröckliche vnd strenge Richter/ wird solches in kurtzem vor der gantzen welt offenbahren/ vnd wird jhnen jhren schröcklichen/ ewigen/ verdienten lohn geben/ darvor dann von Gott behütet werden/ alle außerwöhlten vnd newgebornen in Christo.

Hie fangen sich an die acht Figuren/ welches ein büchlein von 8. bletlein war/ auff jungfrawē Pergament geschriben/ auffs schönest mit Silber vnd Gold gemacht.

Auff dem ersten Blat dises Büchleins / an statt deß Tittels stunden dise wort:

PERIODVS

ROMANI IMPERII, PER SEX MANSIONES PARTITA, DIVINA REVELATIONE ANNOTATA,

HOMINI VILI SVPPRESSO,

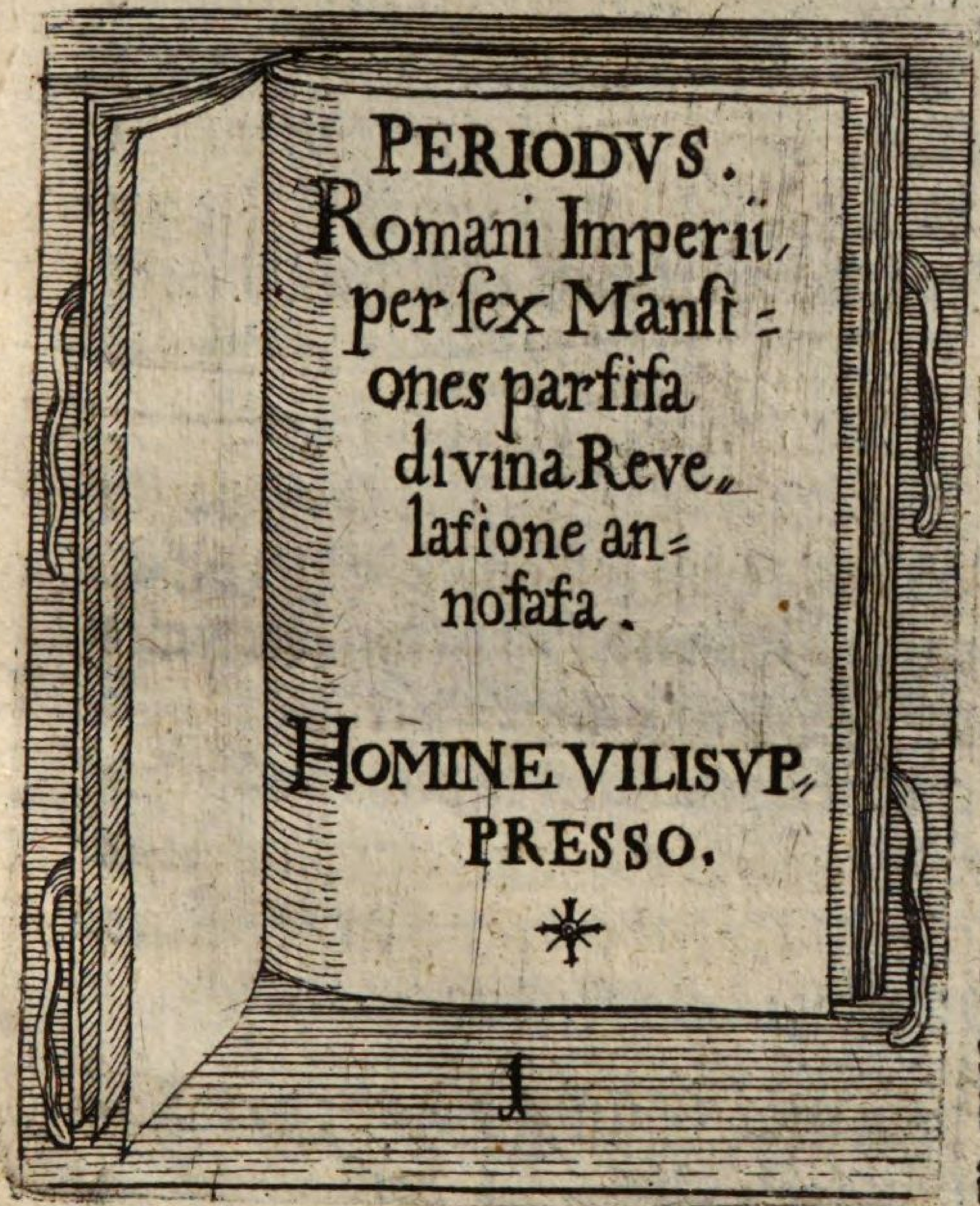
Zu Teutsch also gegeben.

Das

Das gezirck oder vmbschreibung

Deß Römischen Reichs/in sechs Zeit getheilet/durch Göttliche Offenbahrung auffgezeichnet.

Von einem geringen vnnd vndertruckten Menschen.



Dise Figur zeigt vñ meldet vns an/das ende deß Römischẽ Reichs. Item wie lang es wären soll: vnnd auch wie daß es in sechs zeiten getheilet sey. Solches aber recht zu verstehen/so ist zu wüssen/ daß der vhrzeiger auff dem deckel eben auch darauff zeiget/ welcher mit seiner zahl in dem sechßten beschleußt. Wie aber solche sechs zeiten deß Röm. Reichs zu verstehẽ sind/ wöllen wir hören. Zu vorderst aber ist zu mercken/ daß es nit in sechs zeitẽ getheilet sey/ in welchen es anfangen/vnd sich widerumb enden werde: sondern also ist es zu verstehen/ dieweil der vhrzeiger seine zahl biß auff sechsse erstrecken thut/vnd vmb den rand herumb die vier Monarchien sind/ so ist solches zu wissen/ daß dise Römische in sechs zeitten zu grund gehen wirdt: darauff denn die Figur lit. C. auch deutet/ daß sie sagt mein lauff oder bewegung/ wirdt in dem sechßten anlauff oder gezirck sich enden/welches eben wol auch auff dise schrifften deutet/ vnnd ist vornemblich also: Daß/gleich wie Gott in sechs Tagen Hiñel vnnd Erden erschaffen hat/also soll auch die Welt sechstausendt jahr in vnrüh stehen/so nun diselbige zeit/ wegen verkürtzung der tagen verflossen

sind / so hat die zerstörung dises Römischen Reichs eygendtlich Anno 1618. angefangen/vnd erstrecket sich biß in das 1624. jahr/in welchem jahr denn sich solches enden wirdt. Dieweil sich aber das Röm. Reich zu Rom angefangen hat/so ist zu wüssen/daß es sich auch widerumb daselbsten enden wirdt/aber nit ehe / es seyen dann zu vor die sechs zeiten auß. Darauß zu schliessen/weil dise Prophezeey gantz vnnd gar dahin gerichtet ist/daß es endtlich zum beschluß ein Hirdt / vnd ein Herd seyn soll/so muß volgen/daß ehe solche zeit kommen wirdt/das Röm. Reich zu grūd gehen muß. Darumb sagt sie daß das Röm. Reich oder gezirck/in sechs zeitten getheilt sey/nemblich in sechs zeitten/darinnen es solle zu grund gehen/von 1618. biß 1624. da es dann geschehen wirdt seyn. Gleichwol deuten dise Figuren auch auff sechs zeitten/als N°. 2. da der Löw von einem andern Löwen gestochen wirdt/vnnd auch zugleich von einem Adler getretten/so stehet daselbsten/Mansio CMDXVV. 1620. Vnnd N° 3. CMDXVVI. 1621. N°. 4. VVXDMICI. 1622. N°. 5. CMXVVDIII. 1623. N°. 6. CMDXVVIIII. 1624. N°. 7. CMDIIIIIVVX. 1625. Daselbsten bedeut es / daß Teutschland/ Böheim vñ Vngarn mit einandern vereinigt wirdt seyn. Volget N°. 8. VVDMCVIX. 1626. Da es alles ein Hirt vnd Herd seyn wird/welches alles sechs zeitten begreifft/ehe vnd es dahin kommen wirdt.

Aber ich wils dem Christlichen Leser noch gründtlicher vnd außführlicher beweisen/das end deß Röm. Reichs/vnd ist die zahl seines anfangs vnd endes in dem Römischen/Lateinischen Alphabet begriffen / welches jhre zahl Büchstaben mit sich bringt/als hiermit zu sehen/

1000. 500. 100. 50. 10 5. 1.
M. D. C. L. X. V. I. Vnd diß ist die gantze Sūma der zeit deß Römischen Reichs/wie lang es wären soll/nemblich 1666. jahr/vnd haben sich solche 1666. jahr angefangen 47. jahr vor Christi geburt/bey Iulii Caesaris Zeitten/welcher der erste Römische Kayser gewesen. Nun ist von derselbigen zeit an nemblich 47. jahr vor Christi geburt / biß Anno Christi 1619. gerad 1666. jahr: Inn vnd mit welchem das Römische Reich zu ende geloffen/Kayser Matthias gestorben/vnd ein anderer erwöllet worden / darauff die Ruina deß Röm. Reichs recht in Teutschland angefangen hat/dann das 1618. jahr biß in das 1619. da das vn-

wesen

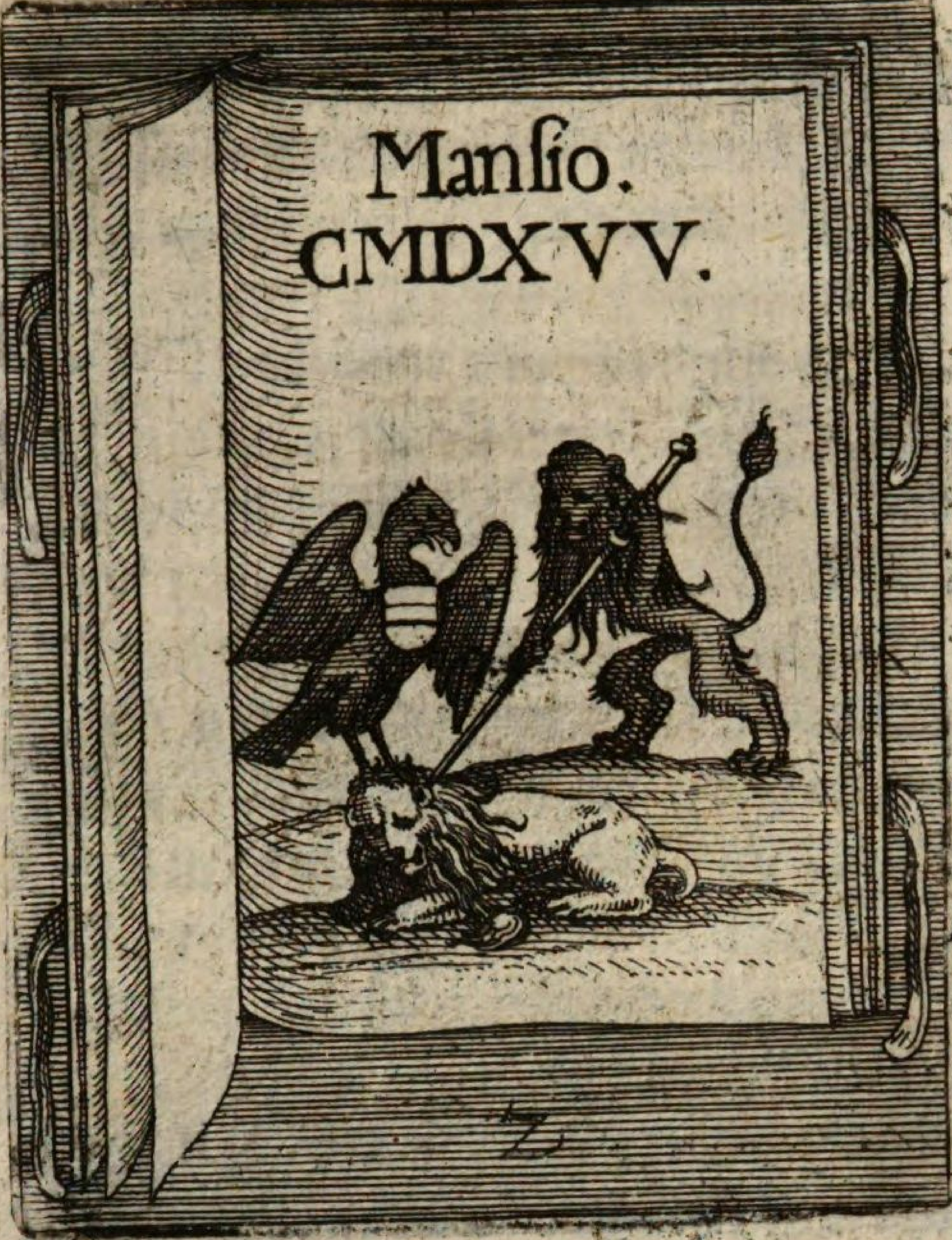
wesen im Königreich Böheim angefangen hat/ war nur die eröffnung der thür deß Röm. Reichs vnd gantzen Europæ. Wie dann der verstendige Leser wol weißt/was sich in dem 1619. biß in das 1620. jahr vor hendell angefangen haben.

Nun möchte mir aber einer vorwerffen vnnd sagen/ daß das Röm. Reich noch nit zu grund gangen/vnd gleichwol sein Termin zum ende geloffen sey/darauff gib ich zur antwort durch dise gleichnuß. So eine Statt 1666. jahr stehen solte/vnd dieselbige 1666. jahr zum ende weren/vnd man nun die Statt zu grund reissen wolt/so ist dieselbig zeit nit mehr dahin zu rechnen/darinnen sie stehen soll/sondern es ist die zeit/ in deren sie zu grund gehen soll. Solcher massen ist es auch mit dem Röm. Reich beschaffen/da das 1619. jahr kam/ vnnd das 1666. jahr zu end war/hat sich die zeit angefangen/ darinnen das Röm. Reich zu grund gehen soll. Ist also dise zeit nit zu rechnen zu der zeit in welcher das Römische Reich stehen solte/sondern in deren es zu grund gehen wirdt.

Zum beschluß ist auch dises in gedachter Prophecey in acht zu nemmen/ daß sie nit auß menschlicher vörwitz kompt/oder durch eygenen willen der menschen/sondern Gottes willen vnd vorsehung hat jhn dahin bewegt/wie lit. B. zulesen/darumb meldet er in diser Figur/daß solches durch Göttliche offenbahrung/von einem geringen/vñ vndertruckten Menschen/sey auffgezeichnet worden/vnnd diß ist der vrsachen halben von einem geringen Menschen beschehen/ auff daß er sich dessen nit vberheben solte/ oder jrrgendt etwas hiervon jhme selber zuschreiben. Dann wo es Gott durch jrrgendt einen Hochgelehrten hette wollen an tag geben/ hette er villeicht jhme solches selbst zugerechnet/ vnnd vermeint/dieweil er ein solcher gelehrter Mann were/ hette er solches von sich selbsten/oder durch sein eygene Kunst vnnd geschicklichkeit erstudieret/vnd were also hierdurch Gottes deß Herren vergessen worden.

Erklärung der andern Figur Numero 2. mit diesem Wort vnd zahl/ Mansio CMDXVV. 1620.

In



In diser Figur haben wir die jahrzahl 1620. sampt einem ligenden Löwen/so halb schwartz vnnd halb weiß ist / den sticht ein schwartzer Löw mit einem blawen stecken/vnd ein schwartzer Adler/ tritt jhm auff sein Haupt/welcher Adler das Oesterreichisch waapē auff seiner brust hatte.

Der ligende Löw / so da halb weiß vnd halb schwartz ist/ bedeutet zum theil Böheim/vnnd zum theil den Chur Pfeltzischen Löwen / der schwartze Löw aber bedeut Beyern/ weil jhn aber ein schwartzer Adler mit einem Oesterreichischen waapen auff sein Haupt trittet/ das bedeut daß jhn einer auß dem Hauß Oesterreich trätten wirdt / dieweil es aber ein schwartzer Adler ist/bedeutet so vil daß einer auß dem Hauß Oesterreich Römischer Kayser sein werde/vnd deßwegen den schwartzen Adler führen thut. Daß aber ein schwartzer Löw mit einem blawen stab jn sticht/das bedeut den Beyerfürsten / welcher blaw vnnd weiß in der farb führet/vnd stehet zu gleich dabey wann es angehen vnnd geschehen soll/ nemblich in dem 1620. jahr/da es dann geschehē ist/durch verlierung der Schlacht vor Prag/welches verricht worden durch das Kayserisch vnd Beyerisch Kriegsheer.

Weil vnd aber da stehet wie der Löw geträtten vnnd gestochen ist worden/vnd aber nit gemeldt wird wie er sich widerumb erhole vnd zu krefften kom̄e/sich an seinen feyndē zu rächen/so möchte villeicht einer meinē/ vnd darauß vrtheilen vnd schöpffen wöllen/als ob es mit jhme gethan oder geschehen were/vnd daß er nit widerumb empor kom̄en solte? Hierauff ist zu antworten/daß dise Prophecey in diser Figur anzeigt den anfang deß trübseligen zustandts / so Gott vber die Christenheit senden wirt/ am letsten aber meldet er/wie es noch eine herrliche zeit der Christen ver-

hande

handen sey. Was aber den Sieg vnnd Triumph deß Löwen belanget/ ist hie nit notwendig zu melden/ dieweil solches in der Figur Numero 7. verfasset ist/vnnd wie es ergehen werde.

Erklärung der dritten Figur Numero 3. mit diser Schrifft vnnd zahl: Mansio CMDXVVI. 1621.

In diser Figur stehen siben weisse Berg/ in einem rohten Feld/ vnd ein doppelt weisses Creutz/ gehalten von zweyen Henden/ vnd in einandern geschlossen/ oben darauff ein Lorbeerkrantz/ dardurch zween Palmenzweig gezogen.

Sein eygendtliche bedeutung ist diß; nemblich/ die siben weissen berg bedeuten den Fürsten in Sibenbürgen/ das doppelte weisse Creutz aber bedeutet Hungern/ welche in dem 1621 jahr einandern die Hende gebotten/ vnnd sich mit einandern verlobt haben. Dieweil aber obē darüber ein Lorbeerkrantz ist/ ist zu wissen/ daß derselbig dem Kayser zugeschriben wirdt/ dieweil er solchen tregt Nun aber ist Sibenbürgen vnd Hungern wider den Kayser/ darumb denn auch zween Palmenzweyg/ durch den Lorbeerkrantz herauß gehen; Die Palmenzweig werden gewonlich einem Sighafften Helden zugemahlt/ vnnd zugeschriben/ vñ das der vrsachen wegen; daß/ gleich wie die Palmenzweig allezeit Sommer vnd Winter grünen/ welches vil andere gewächs nit thun: also soll ein Held vnd dapfferer Kriegsmann auch allewegen obsigen/ vnd durchs gantze jahr mit einem dapffern Heldenmůt die warheit

zu be-

zu beschützen vnnd für dieselbige zu streitten/ allezeit grünen / wachssen/ vnd zunemmen. Deßwegen solches auch in diser Figur dahin gedeut ist/ daß Sibenbürgen vnd Hungern einandern die Handt bieten/ vnd beyspringen werden/ in welchem sie werden grünen vnnd obsigen / darauff auch der Lorbeerkrantz deutet/ daß sie in solchem mit dem Kayser zuthun werden haben/ vnd werden jhm seinen Lorbeerkrantz außmatten / vnnd schwechen/ daß er bey jhnen grünen vnd zunemmen werde/ welches alles in disem 1621. jahr sich zugetragen hat/ vnd auch hinfüro noch ferner sich verlauffen/ vnd wunderbarlicher weiß zutragen wirdt/ welches jetzo jhrer vil nit vermeinen / doch weil es Gott also versehen hat / wird es die zeit darthun; dann es nit nur auff ein jahr angefangen ist/ sondern es muß also auff seinem weg hinauß/ gleich wie es sich auch mit andern angefangen hat. Weil sie sich denn mit einandern in den Wagen gespannet haben/ so müssen sie auch mit einandern ziehen/ biß sich die zeit deß Feyrabendts herzu nahet.

Der Palmenzweig aber ist auß sonderbarer bedeutung hieher gegeben/ gleich wie es auch eine sonderbare bedeutung mit dem Herren Christo hatte da er seinen ersten einritt in Jerusalem hielt/ vnd jme auch Palmenzweig vorgeworffen worden: Welches also vil bedeutet/ daß der Herr Christus als der rechte König in dem newen Himmelischen Jerusalem/ der gantzen Welt/ vnd allen Teuffeln obsigen/ vnnd sie vberwinden werde/ vnnd wirdt also grünen hie zeitlich/ vnd dort Ewig; dieweil er als ein gewaltiger Kriegsheld / dem Höllischen Trachen/ den Kopff zutretten hat.

Ferner so ist auch zu wüssen/ daß Gott jetzt das siben köpffige Thier/ vnder dem Himmel außrotten/ vnnd verthilgen will/ darumb auch die sieben weisse Berg hierauff deuten / nemblich daß Gott auch den Sibenbürger dazu gebrauchen werde / welches sich denn allbereit angefangen hat / mit hilff der Hungern/ dannenher man mit nichten gedencken soll/ oder vermeinen daß es bey disem verbleiben wirdt / sondern es wirdt sich noch ein vil mehrers zutragen.

Erklä-

Erklärung der vierdten Figur Numero 4.
mit dieser Schrifft vnnd zahl.
Mansio VVXDMICI. 1622.

In diser Figur haben wir zu betrachten/nach dem sie vns anzeigüg gibt/als ob in dem 1622. jahr ein Friden endtstehen solte / dieweil ein runde Kugel mit zweyen Flüglen da ist / vnd oben auff ein Weib mit dem Signo pacis; welches/wie gemeldt anzeigung gibt eines zukünfftigen fridens in dem 1622. jahr / so doch dise Prophecey in dem 1623. jahr/von einem grossen Krieg vnd Thewrung sampt andern straffen meldung thut / Derhalben muß man sie recht verstehen / anschawen vnd betrachten / nemblich wie daß es ein fliegende kugel ist / welche die gantze Welt bedeut/vnnd gibt vns also vil anzeigung/vnd helt vns vor/als wann es sich in dem 1622. jahr zu einem bestendigen Friden schicken wolte/ es wird aber nur ein blosses zeichen deß Fridens seyn/vnd wirdt endtlich nichts darauß/Dann es nur ein schein ist/darzu vns auch anzeigung gibt die fliegende Kugel / welche also vil bedeut vnd zu verstehen gibt/daß wann man vermeinen wirdt es sey frid im Land/so wird er widerumb davon fliegen/vnd wird die hoffnung der menschen endtlich nichts seyn. Zwar nit ohn ist es/daß es sich wol gnugsam ansehen lassen wirdt/als wann ein Fride geschlossen werden solte; vnd solches der vrsachen wegen / weil sie einandern auff beyden seitten gnugsam außmatten vnd verderben werden: Daher ein jede Parthey zu förchten hat es möchte jhren mißlingen / daß sie also auff mittel vnd wäg bedacht sein werden / wie eine vergleichung beschehen

möchte/ weil aber keiner dem andern wirdt vertrawen dörffen/ also werden sie doch endtlich einandern wider auff die Hauben greiffen/ vnnd in jhrem verbitterten Zorn/ mit grösserem grim̃ als zu vor einandern bekriegen. Hierzwischen wirdt die verhoffte zeit deß Fridens davon fliegen vnnd sich allgemächlich verlieren: Vnnd also alles vmb sonst seyn. Ist deßwegen solches nichts anders/ als ein blosses zeichen deß Fridens.

Vnnd weil die liebe Christi/ bey menigklich erkaltet ist/ so ist auch der Christliche Frid eusserlich vnnd jnnerlich mit zweyen flüglen versehen/ daß aller im fleisch vnnd geist hinweck fliegen wirdt/ dessen sich aber die Außerwöhlten kinder GOTTES zu trösten/ vnnd zu frewen haben/ daß sie in jhrem Hertzen vnnd geist einen jnnerlichen geistlichen Friden haben/ darauff denn jhnen auch bald der eusserliche Fride volgen wirdt. Darzu vns dann allen helffe/ der allein weise/ Allmächtige/ gütige GOtt/ durch die gnad seines heiligen Geistes/ vmb seines Sohns JESV Christi willen/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Erklärung der fünfften Figur Numero 5. mit dieser Schrifft vnnd zahl.

Mansio CMXVVDIII.

1623.

Was

Was St. Petrus gesagt hat/ daß der Haußvatter das Gericht in seinem Hauß zum ersten anfangen/ hernach so wirdts zu solcher zeit diser Prophecey/ vber alle Gottlose kommen.

Vnnd so geschwind die gegenwirtige zeit/sich zum Ende macht: also geschwind macht sich auch die zukünfftige herbey. Vnnd widerumb je ärger vnnd Gottloser die Menschen auff Erden werden: also vil wirdt auch das fewr deß schröcklichen zorns GOTTES vber die Menschen brennen. Dann die zeitten der Welt werden alt/ vnnd wirdt das Alter geschwecht/die Menschen sind vnvermöglich zu allem guten/ sie wöllen sich von dem Geist GOttes nit mehr züchtigen noch straffen lassen: alle sinnlichkeit der Menschen ist zerstöret: der Verstand zerrüdt: die guten sitten sind in ein arges wesen verkehret. Derowegen wirdt auch nit verziehen alles vnglück vber die Welt zu kommen/ vnnd wirdt solch vnglück so heuffig seyn/gleich wie dise Prophecey in diser Figur außdeutet/nemblich in dem 1623. jahr/ da wirdt GOTT seinen schröcklichen Donner hören lassen/ davon Psalm. 50. stehet/ vnnd wirdt die Welt mit allerley vnglück vmbgeben werden/ nemblich mit Krieg/ Hunger vnnd Pestilentz/ Donner vnnd Plitz/ wie solches alles in diser Figur angedeutet ist/vnnd ohne fehlbar erfült wirdt werden/ vnnd noch vil mehr.

Solches aber alles muß in der Welt vorher gehen/denn sie ist schwanger mit allerley vnglück/ darumb wirdt sie auch mit allerley schmertzen vmbgeben werden/biß solches vnglück alles vollkomenlich geboren wirt/ vnnd werden die weh der welt nicht einen augenblick verziehen/ gleich

 wie

wie es sich mit einer schwangern Frawen nit verzeucht/wenn sie im neunten Monat einen Knaben gebehren soll/ dann so die zeit der geburt vorhanden ist/ so trengen sie die Kindes schmertzē etlich stund zu vor. Eßdræ 4. cap. 16. Er wirdt seinen eyfer neñen zum Harnisch/vnd wirdt die Creatur rüsten zur Rache vber die feynd/Er wirdt gerechtigkeit anziehen zum Krebs / vnnd wirdt das ernstliche Gericht auffsetzen zum Helm. Er wirdt heiligkeit nemen zum vnüberwindtlichen schilt: Er wirdt den strengen zorn wetzen zum schwerdt / vnnd die Welt wirt mit jhm zum streit außziehen wider die vnweisen / die geschoß der Plitz werden gleich zutreffen/vnd werden die Wolcken als von einem hartgespanten Bogen fahren zum ziel: vnd wirdt dicker Hagel fallen auß dem zorn der Donnerschlege/so wirdt auch deß Meeres wasser wider sie wüten/vnd die ströñ werden sich hefftig mit einandern ergiessen/vnnd wirdt auch ein starcker Wind sich wider sie legen/vnd wirdt sie wie wirbel zerstrewen. Im Buch der Weißheit cap. 5. Ja sag ich mit solchem vnglück wirdt Gott die Gottlose welt straffen: denn vnser Gott kommet/vnd schweiget nit/fressendt fewr gehet vor jhm her/vnnd vmb jhn her ein grosses Wetter/Er rüffet Himel vnnd Erden/daß er sein volck richte/ Psalm. 50. Diß sag ich/so wahr mir zeugnuß gibt in dem H. Geist / daß in gemeltem 1623. jahr/solch vnglück vber die Gottlose welt kommen wirdt/vnd wirdt die welt vor dem Herren sein wie ein schöner Lustgarten / nach jhme aber wie ein wüste eynöde.

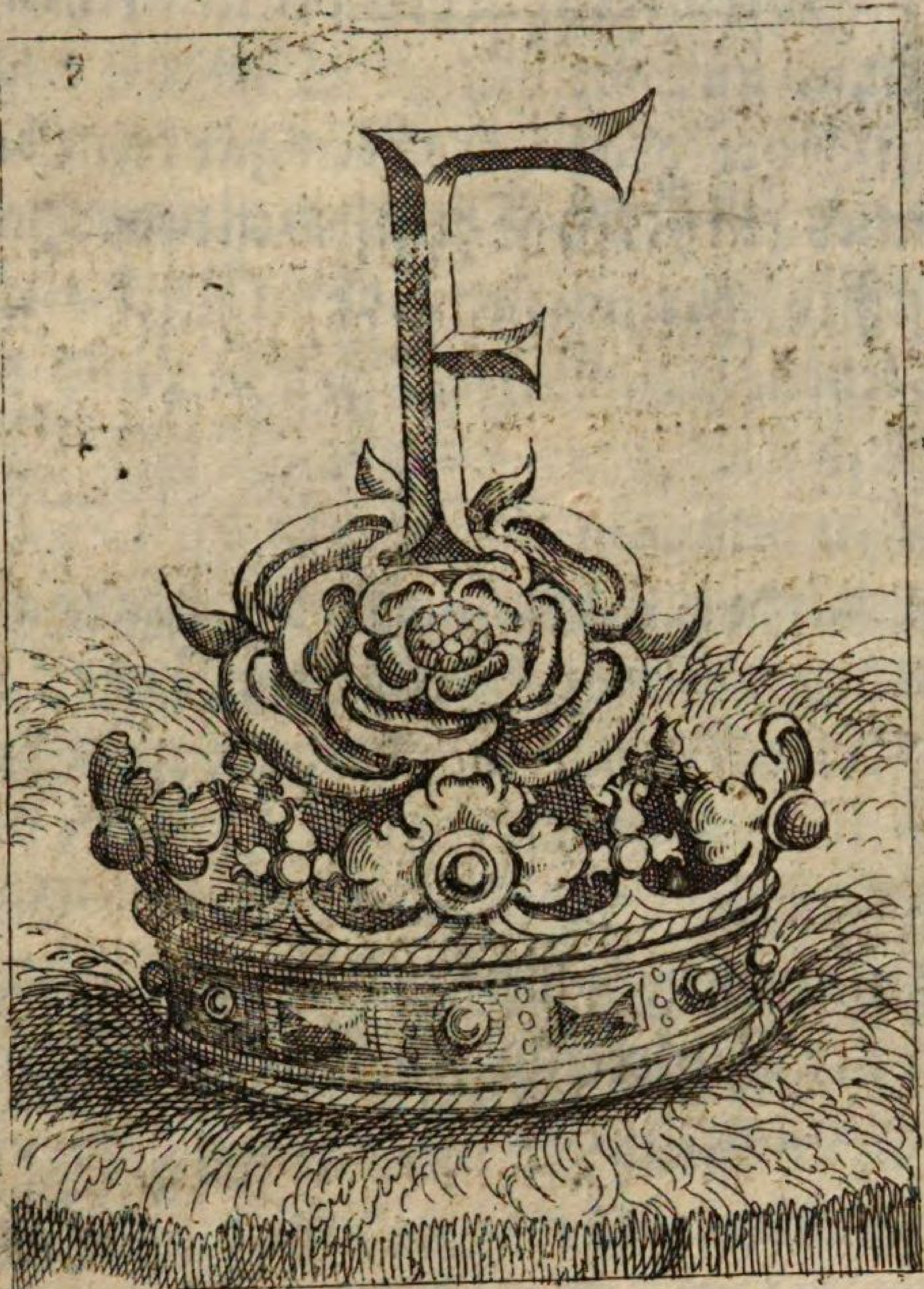
Darumb wache auff du Christliebendes Hertz/mit den augen deines Geistes/deine Seele schreye ohn vnderlaß zum Herren: Ja sag ich / wer ohren hat zu hören/der höre. Vnd wenn gleich alle Sternen am Himel augen weren/vnd weineten lauter Wolckenbrüch / so köndte doch mit nichten gnugsam betrawret/beseufftzet vnd beweint werden/ die vil vnnd manicherley schröckliche vbel vnd vnglück/mit welchen die welt noch in kurtzem daheim gesucht wirt werdē. Sonderlichē aber ist dises in acht zu neñen/zu betrawren vñ zu weinē/daß doch jrer so gar wenig auff Erden verhanden seyn/so jnen solches zu gemüt führen vñ betrachten: auff daß sie sich in jhrem geist vnd fleisch / von Hertzen bessern möchten. Vnnd gleich wie zu zeiten deß Propheten Jeremiæ geschach/ je mehr GOTT durch den Propheten den Kindern Israel liesse ansagen/daß sie büsse solten thun/je weniger sie jhme solches glaubten/vnd sich besserten/dadurch dann Gott bewegt war/die schröckenliche straffen vber sie zu erregen / vñ ergehen zu lassen: Vnd so vil als Gott sie straffet/ vnnd sich das vnglück

heuffet

heuffet vnd mehret/so vil auch desto Gottloser wurden die menschen in jhren sünden. Eben solcher massen ist auch die jetzige Welt mit vngehorsam vnd sünden behafftet/ vnd ist Gott erbarme es eben gar keine besserung nit. Darumb wölle jhm solches ein jedes Christliebendes Hertz zu gemüt führen/ auff daß es sich auff solches vorstehende vnglück / mit ernstlicher büß vnd besserung seines lebens/ desto besser schicken vnnd bereiten möge: vnd bekleidet sey zur Hochzeit deß H. Lambs Gottes. Warumb aber alle dise schröckliche straffen vnd vnglück/ eben in dem 1623. jahr vber die Welt kommen werden/ wirdt der Christliche Leser hernach besser vernemmen. Dann es einmahl gewiß vnd warhafftig ist/ daß in demselbigen jahr sich zutragen vnd verlauffen wirt/ als die gantze zeit biß her in Europa noch niemahlen beschehen: Da wirdt in den Heusern der Todt vnd Pestilentz seyn: auff dem Feld das Schwerdt/ Donner/ Plitz vnd Hagel/ vnd werden alle wasser zusammen kommen/ vnnd die Felder vberschwemmen: nit aber die wasser der Wolckenbrüch/ sondern die wasser der Kriegsleut.

Erklärung einer Figur/ so in Theophrasti Paracelsi *operibus* beschriben wirdt: Welche auff jhr Königklich Majestet *FRIDERICUM* deutet/ wie dann auch diese Figuren auff jhne deuten vnnd gerichtet sind.

In dem



In dem ich dise Figuren vnnd Propheceÿ außgelegt hab / hab ich doch noch etwas hinderhalten wöllen biß hieher / vnnd solches wegen deß Lateinischen Bůchstabens F. von welchem noch etwas zu tractieren ist / Wiewol aber jhrer etliche wöllen / als ob derselbig Bůchstab F. dahin zu verstehen sey / daß es Fames heisse / vnd einen grossen Hunger vnd Thewrung bedeute. Deme aber sey wie jm wöll / so wöllen wir doch jetzt die Figur Theophrasti Paracelsi vor die hand nemmen / vnnd lautet die schrifft der selbigen Figur also. Die Sybilla hat dein gedacht / da sie sagt du F. vnd billich stehest jetzt in den Rosen / denn du bist zeittig / vnnd die zeit hat dich gebracht / was die Sybilla von dir sagt / das wirdt vollendet / vñ noch mehr wirdt von dir gesagt werden / der Sommer der Rosen bringt ist dise widerwertige zeit / in der alle ding getheilet sind; daß eine anzeigung gibt / das darauff der Mensch gebawen hat / das muß zergehen / vnd wirst auff dem Felsen sitzen / daß sich menigklich verwundern wirdt. Dann so die zeit kompt / so kompt auch mit jhr das / darumb sie kommen ist.

Es hat die Sybilla vor vilen hundert jahren geweissagt / daß noch vor dẽ end der Welt / ein Kayser kommen soll / der soll FRIDERICH heissen / darauff auch dise Figur deuten thut. Nun möchte aber einer sagen / es sind schon vil Kayser gewesen die Friderich geheissen haben / darauß ervolgen müsse / daß dieselbige Propheceyung schon vor lengst erfüllet were worden: Darauff ist zu antworten / nein / vnd daß solches noch nit erfüllet sey / vrsach weil dieselbige wunderwerck / davõ geweissagt ist worden / noch zur zeit nit erfült noch vollbracht seyn. Dises aber ist sonderlich in acht zu nemmen / daß der erste Kayser Fridericus Barbarossa der roht Bart genandt / ein vorbild auff disen Fridericum gewesen / vnnd

was

was derselbig Friderich wider den Pabst angefangen hat / das muß bey disem andern Friderico außgeführt werden / welches noch jetziger zeit wenigen bekandt ist. Dieweil aber nun jetzo derselbige Fridericus vorhanden ist / so wirdt auch solche Prophecey bey jhme erfült werden; nicht aber als ob er solches alles selbsten verrichten solte / sondern was auch gleich andere verrichten / so geschichts doch eben wol seinetwegen / vnnd auch zum theil von jhm.

Es magstu Spötter nun hievon vrtheilen was du wilt / ligt wenig dran / Ich lasse mich solches aber mit nichten anfechten / Gottes willen vnd Rahtschluß wirdt doch seinen fortgang haben; nit daß eben solches derowegen geschehen solte / daß ich es also meine / sondern dieweil es Gott also fürsehen hat vnd jhme wolgefellig ist. Daß ich es aber sage / ist die vrsach / dieweil ich dessen ein innerlich zeugnuß in meinem Geist habe; sonsten wolt ich auch wol still schweigen / dann es nicht damit außgerichtet ist / daß man etwas auß blossem gutduncken sagt / sondern es muß der sachen ein grund seyn / vnnd sonderlich daß es auß dem grund Göttlicher Heiliger Schrifft sey; vnd nit als ob ich wil / sondern ob Gott will.

Auff daß wir aber widerumb dahin kommen / da wir es zuvor gelassen haben / nemblich warumb ich solches eingeführt habe / geschichts wegen deß Lateinischen Buchstabens F. so in diser Figur zu sehen / welches sich eben in dem 1623. jahr zutrifft. Dannethin weil in diser Prophecey alles in allem so eygendtlich gemeldet vnd angedeutet wirt / auch di jahrzahl dabey verzeichnet ist / schließ ich drauß vnnd sag daß dise Prophecey auß Göttlicher weißheit herfliesse: hat er nun solches auß Göttlicher offenbahrung gewüßt / so hat er freylich auch gewüßt worauff dises F. deute: fürwahr nit ohn vrsach ist solches hieher gegeben / als sonderlich auß der jahrzahl 1623. zusehen / daher jetzonder gnugsam am tag ist / daß dises F. eygendtlich auff den FRIDERICVM deutet / wie auch sonst andere Prophecey ungen mehr auff jhne deuten / vnd die Sybilla solches so außtrücklich genandt hat.

Daß aber solches eben in dem 1623. jahr sich zutragen soll / ist nit ohne grund vnnd erhebliche vrsachen / deren ich dem Christlichen Leser etliche erinnern vnnd berichten will: nemblich / dieweil sich die zeit zum

Ende nahet; so dann/wie auch in einer alten Propheceÿ gemeldet wirdt/ daß in dem 1623. jahr alle Planeten in dem himelischen zeichen dem Löwen zusammen kommen werden/darumb so wirdt das Löwen gebrül inn dem 1623. jahr allererst recht angehn/als auch auß dem F zu verstehen ist. So ist auch noch zur zeit deß Löwen Triumphs wenig zu hoffen/ es sey dann das 1623. jahr vor der thür: vnd ob er auch gleich Triumphieren solte/so ists doch nur eine blosse vergebene frewd/vnnd ein Aprellen wätter/welches sich vil mahl verwandelt/vnd bald hieher/ bald dorthin lencket: Darumb wir denn auch vor dem jahr 1623. wenig zu hoffen haben/so aber dieselbige zeit kommen wirdt/so wird das Löwen gebrül in Europa recht angehen.

Erklärung der sechßten Figur Numero 6. mit dieser Schrifft vnnd zahl.

Mansio CMDXVVIIII. 1624.

In diser Figur vnd Propheceÿ wirt vns angezeigt daß die gantze Welt in ein grosse Finsternuß kommen werde/welches eine dreytägige Egyptische Finsternuß ist: welches also zu verstehen/daß/gleich wie die Kinder Israel zum ersten mahl auß Egypten erlöset wurden/ ist zuvor vber die Egypter ein grosse dicke Finsternuß kommen/ welche drey gantzer tag gewäret hat: vnd ist dise erste erlösung der Kinder Israel eine vorbildung vnd bedeutung gewesen/auff dise letste Erlösung der Außerwöhlten. Derowegen auch jetzo bey diser letsten erlösung eine dreytägige Egyptische Finsternuß vorher

vorher gehen/vnd vber die erden kommen wirdt/wie solches vns dise Figur anzeiget: vnd solches wirt noch vor der Erlösung der Außerwöhlten geschehen/welches die letste plage auff Erden sein wird / nemblich zu der zeit/wanns Gott zum ende mit dem Antichrist wirdt gemacht haben.

Nun aber ist zu mercken/daß die Egyptier die Finsternuß allein gehabt haben/dann bey den Kindern Jsrael war kein Finsternuß: also wird auch dise dunckelheit oder finsternuß nur vber den Gottlosen schweben/bey dē Außerwöhlten aber wird es häll seyn/dann die Finsternuß wirdt sie nicht begreiffen.

Dise dreytägige Egyptische Finsternuß aber / davon hier gemeldet wirdt/bedeutet so vil/daß die menschen in allem Gottlosen wandel sein werden/nemblich an Leib/Seel/vnd Geist: auch so werden sie keine erkandtnuß der H. Dreyfaltigkeit haben / also daß sie in erkandtnuß der warheit gantz verfinstert sein werden: Darumb es dann auch billich eine dicke dreytägige Egyptische Finsternuß sein wirt vnd genandt mag werden. Solches zeiget vns dise Prophecey an/daß es eben in dem 1624. jahr eine solche Finsternuß auff erden sein wirdt / deren wir auch vor gewiß zu gewarten haben/daß in gemeltem jahr die gantze Welt in einem solchen Gottlosen leben wandlen wirdt/daß auch keiner weder von Gott noch seinem Christo wirdt wüssen wöllen / vnnd wirdt die Gerechtigkeit bey menigklich vnbekandt seyn. Darumb jhme auch ein jedtlicher recht gleubiger/dises eine warnung solle lassen seyn /vnnd den spruch Christi recht behertzigen / da er spricht: Daß die fünff klügen Jungfrawen jhre Lampen mit öle gefüllet hatten/die fünff Thorechten aber nit. Da nun das gschrey vmb die Mitternacht kame/stunden sie alle auff/vnd giengen dem Breutigam endtgegen: weil aber nur die fünff klügen / das öl deß H. Geistes in den Lampen jhrer Hertzen hatten / also wurden auch nur dieselbigen auff vnd angenom̃en/die Thorechten aber welche die salbung deß H. Geistes nit hatten/wurden außgeschlossen/vnd jhnen von Christo geandtwortet/er kenne sie warlich nit: Darumb soll man wachen vñ betten/dieweil man nit weißt zu welcher stund deß Menschen Sohn kommen wirdt / Matth. c. 25. Jn dem aber der Herr Christus sagt / daß dises geschrey vmb die Mitternacht kommen werde/haben wir solches zur nachrichtung/ daß es dahin gedeut ist/daß / gleich wie es vmb die Mitternacht am aller

dunckelsten ist/ vnd eben die Leut zur selbigen zeit im hertesten schlaff sind/ also wirdt auch die Welt/ wie in diser Prophecey vnnd Figur angedeutet wirdt/ in dem 1624. jahr sein gleich wie vmb die Mitternacht/ vnd vberal im argen ligen/ vnd wirdt das Liecht Göttlicher warheit vnnd gerechtigkeit vertunckelt vnnd verfelscht seyn. Vnnd gleich wie ein mensch vmb die Mitternacht/ im hertesten vnnd sichern Schlaff ist; also wirdt auch die gantze Welt zur selbigen zeit so hart in jhren sünden schlaffen/ vnd in aller sicherheit dahin leben/ daß sie die Zukunfft deß Herren nit achten wirdt.

Solchem vbel aber vorzukommen/ mag ein jedtwederer mit den fünff klugen Jungfrawen/ das ist/ mit seinen fünff sinnen/ inn sich selbst einkehren/ vnnd ein jnnerliches geistliches leben führen/ auff daß er GOtt seinem himmelischen Vatter jnnerlich im Geist/ in der warheit vnnd der krafft GOttes diene/ damit der alte sündtliche Adam in jhme getödet werde/ vnnd sterbe/ der Newe aber (Christus) in jhm lebe vnnd aufferstehe/ vnnd also sein Seele von Christo erleuchtet/ vnnd die Lampe seines Hertzens voll deß köstlichen öles deß heiligen Geistes gefüllet werden.

Die fünff Thorechten Jungfrawen sind alle die jenigen/ so da mit jhren fünff sinnen eusserlich vnnd fleischlich gesinnet sind/ vnnd ein eusserliches viehisches leben führen; deren Gottsdienst nur ein blosser schein ist; die Gott nur mit dem mund vnd worten dienen/ vnnd nit im geist/ vnd in der krafft Gottes. Dise vermeinen in jhren viehischen fünff sinnen/ sie können auch gute Christen seyn/ wenn sie schon eben nit Christo in seinem leben nachvolgen; es habe nichts zu bedeuten ob man schon bey statlichen Banckete/ vnd mahlzeiten sitze/ vnd lasse sich täglich bey schönen Frawen vnd Jungfrawen finden/ mit singen/ springen/ vnnd dantzen/ bey allerhand Music vnd seittenspil. Nein fürwahr da ist Christus nit zu finden/ sondern er ist in einem stillen Sabath vnd einsamen leben zu suchen/ vnd anzutreffen. Darumb wird jhnen auch Christus sagen: Warlich ich kenne euch nit: dann jhr habt mir nit jnnerlich im geist gedient/ sondern eusserlich im fleisch habt jhr gelebt. Dann Gott wil in dem bedienet seyn/ in dem er ist/ Gott aber ist ein geist/ derhalben wil er auch daß man jhme im geist vnd warheit diene/ dann der mensch nach dem fleisch kan Gott nit gefallen.

len. Also sind das die fünff Thorechten Jungfrawen / so da mit jhren fünff sinnen eusserlich viehisch gesinnet sind / darumb sie dann auch kein öl deß H. Geistes in den Lampen jhrer hertzen haben.

Dieweil aber nun dise Figur gantz schwartz / vnnd mitten darinnen ein gelbes liechtlein ist / so wöllen wir auch hören was solches bedeuten möchte / weil es auch sein sonderbare bedeutung hat.

Es ist zuvor vermeldet / daß / gleich wie es vmb die Mitternacht am dunckelsten ist / vnnd die leut zur selbigen zeit im hertesten schlaff sind: also werde auch die Welt in dem 1624. jahr in einem dunckeln Gottlosen leben stecken / vnnd werden die Menschen in allen sünden einschlaffen vnnd dahin leben. Gleicher weiß aber auch zu mercken / wann es vmb die Mitternacht ist / so gehet es als dann wider gegen dem morgen / vnnd lesset sich der liebliche Morgensterne sehen / auff welches die erquickende Sonne mit jhrem klaren schein herbey kompt: also gibt vns auch dise Prophecey zu verstehen / daß / nach dem in gemeltem 1624 jahr / die grosse geistliche finsternuß der verduncklung Göttliches worts / werde vberhand genommen haben / vnnd biß auff die Mitternacht / das ist: auffs höchste kommen seyn: daß als dann der hälle Morgenstern / die warheit deß seligmachenden Evangelij / vnnd das klare wort GOttes / sich widerumb hervorthun / die Finsternuß begweltigen / vnnd in allen Landen schön / häll vnnd klar leuchten werde. Darauff die Sonn der Grechtigkeit Christus JESUS auffgehen wirdt allen denen die den Nahmen deß HERREN förchten / Malach. cap. 4. Vnnd wirdt erquicken vnnd erleuchten alle völcker / so da noch vorhanden sein werden. Esaiæ cap. 66. Da wirdt erfüllet der spruch Christi Matth. 25. da er sagt: daß das Geschrey vmb die Mitternacht (nemblich zur duncklen zeit der Gottlosen welt) kommen werde: Sihe der Breutigam kompt: Denn werden mit Christo eingehen Hochzeit zu halten / die fünff klugen Jungfrawen / so das öl deß H. Geistes in den Lampen jhrer Hertzen haben. Die fünff Thorechten aber / so desselbigen mängelen / werden heraussen verbleiben / weil sie Christus nit kendt. Da wirt erfüllet werden / was Apoc. c. 19. stehet: vnd ich höret eine stimme einer grossen schar / vnd als eine stimme grosser wasser / vnd als eine stimme grosser Donner / die sprachen Halleluia. Dann der Allmächtige Gott hat das Reich eingenommen / lasset vns frewen

wen vnnd frölich seyn/vnd jhme die Ehre geben/dann die Hochzeit deß Lambs ist kommen/vnd sein Weib hat sich bereitet. (Das ist/die Tochter Sion/nemlich die Seel deß Menschen) vnd es ward jhr gegeben sich anzuthun mit reiner vnd schöner Seiden/die Seiden aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen/vnd er sprach zu mir / Selig sind die zum Abendmahl deß Lambs berüffen sind. Ja freylich selig vnd vber selig sind sie : aber solcher zeit will niemand warnemmen/auff daß er sich zur Hochzeit deß Lambs Gottes bereiten möchte: Weylen sie aber solche gnadenzeit versaumen / in deren die gnaden thür noch offen stehet/so werden sie auch hernach nicht eingelassen werden/ wann sie zu ist. Dann was Apoc. cap. 10. steht/ ist wol hoch in acht zu nemmen/vnd zu betrachten/da der Engel spricht/vnnd so ernstlich schweert bey dem lebendigen Gott/daß hinfüro keine zeit mehr sein soll/sondern in den Tagen der stim̃ deß sibenden Engels/wenn er Posaunen wirdt/ so soll vollendet werden das geheimnuß Gottes/wie er hat verkündigt seinen Knechten / vnnd Propheten. Dise zeit davon der Engel meldet / ist nit eine zeit wie jhrer etliche meinen/als solte nach dem jüngsten gericht / keine zeit mehr seyn/ sondern es ist eine solche zeit / darinnen kein bekehrung mehr wirdt seyn/ vnd darinnen man zu gnaden möchte angenom̃en werden; die zeit aber so jetzo noch vorhanden/ist die zeit der gnaden/darinnen Christus rüffet/ vnd ermahnet/daß man sich zur Hochzeit geschicket/vnnd bereit machen soll. Dieweil aber nun die Sonne zu Mitternacht auffgehen soll/ wirdt solches in der zeit geschehen/darauff jhrer vil vor lengest gehoffet haben/ welches denn der lange gewünschte Friden ist / als solches insonderheit gedacht wirdt/ bey dem Propheten Zacharia cap. 6. da er spricht: Vnd ich hube meine augen abermahlen auff vnd sahe/vnd sihe da waren vier Wagen/die giengen zwischen zween Bergen herfür/dieselbigen Berge aber waren Ehrenen. Am A. ersten waren rohte Rosse/am andern B. Wagen waren schwartze Rosse / am dritten Wagen waren C. weisse Rosse/ am vierten Wagen waren D. schäckichte starcke Rosse / Vnnd ich andwort vnd sprach zum Engel der mit mir redet/Mein Herr/wer sind dise? Der Engel andtwortet vnnd sprach zu mir/ Es sind die vier Winde vnder dem Him̃el/ die herfür komen/daß sie tretten für den

A. Die rohte Rosse sind Spañien/welches roht in seiner farb führet.

B. Die schwartze Rosse ist Teutschland.

C. Weisse Rosse bedeut Franckreich/vnd Engelland.

D. Die schäckichte Pferdt aber sind Italia.

Herr-

Herrscher aller Lande. An dem die A. Schwartzen Rosse waren / die giengen gegen Mitternacht / vnd die B. Weissen volgten jnen nach / Aber die C. schäckichten giengen gegen Mittag. Die D. starcken giengen / vnd zogen vmb / daß sie alle Land durchzogen / vnnd er sprach / gehet hin / vnd ziehet durchs Land. Vnnd er Rieff mir / vñ Redet mit mir / vñ sprach / Sihe / die gegen Mitternacht ziehen / machen meinen Geist ruhen im Land gegen Mitternacht.

A. Teutschland ist das Mitternechtig Land / weil aber von schwartzen Rossen stehet / das bedeutet den schwartzen Adler B. Die weissen die jhnen nachvolgen ist Engellãd / vnd Franckreich / welche weiß in jhrer farb führen / vnd auch nichts wider Teutschland thun.

C. Das Mittägige Land ist Italia. D. Hispania führet in seiner farb Roht / der wirdt durch die rohte vnd starcke Roß verstanden / welcher auch mächtig vnd starck ist / vñ fast alle Land durchzeucht.

Nun volget weiter daß die im Mitternechtigen Land / GOttes Geist werden rühen machen im Land gegen Mitternacht / welches denn so vil gesagt ist / daß die Sonn zu Mitternacht auffgehen soll / nemblich / das Evangelium wirdt wider auffs new anfangen zu leuchten im Teutschland / in den enden gegen Mitternacht.

Ehe daß aber solches geschehen wirdt / so wirdt noch zuvor ein grosse Sonnen Finsternuß auff erden kommen / welche aber zuvor mit gwalt widerumb zu ruck weichen muß / wie solches alles in diser Prophecey gnugsam anzeigung gibt. Dessen auch zu mehrer bekrefftigung / soll es noch ferner auß Göttlicher H. Schrifft außgeführet werden / wie volgt.

Sachariæ Cap. 14.

Sihe es kompt dem HERREN die zeit / daß man deinen Raub außtheilen wirdt in dir / denn ich werde allerley Heyden wider Jerusalem samblen zu streit. Vnd die Statt wirdt gewonnen / die Heuser geplündert / vnd die Weiber geschendet werden / vnd die helfft der Statt wirdt gefangen weck geführet werden / vnd das vbrige volck wirdt nicht auß der Statt außgerottet werden.

Aber der Herr wirdt außziehen vnd streiten wider dieselbigen Heydẽ / gleich wie er zu streitẽ pflegt zur zeit deß streits. Vnd seine füsse werden stehen / zu der zeit auff dem Oelberge / der für Jerusalem ligt / gegen Morgen.

Diser streit ist noch zu erfüllen / davon liß beym Propheten Ezechiel das 38. vnnd 39. Capitel von Gog vnd Magog / wenn er Jerusalem wirdt bestreiten wöllen / wie

Vnd

Vnd der A. Oelberg wirt sich mitten endtzwey spalten / võ auffgang biß zum nidergang / sehr weit von einandern / daß sich eine helffte deß Berges gegen B. Mitternacht / vnd die ander gegen C. Mittag sich geben wirdt / vñ jhr werdet fliehen für solchem thal zwischen meinen Bergen / dann das Thal zwischen den Bergen / wirdt nahe hinan reichen an Azall / vnnd werdet fliehen / wie jhr vor zeitten flohet für dem Erdbeben / zur zeit Vsia deß Königs Juda. Da wirdt denn kommen der Herr mein Gott / vnd alle heiligen mit dir.

D. Zu der zeit wirt kein liecht seyn / sondern kelte / vnnd frost / vnd wird ein Tag sein der dem Herren bekandt ist / weder tag noch nacht / E. Vnd vm̃ den Abend wirdts liecht seyn. F. Zu der zeit werden frische wasser auß Jerusalem fliessen / die helffte gegen das Meer gegen Morgen / vnnd die ander helffte gegen das eusserste Meer / vnnd wirdt wären / beyde deß Sommers vnd Winters: Vnnd der Herr wirdt König seyn / vber alle Land. Zu der zeit wirdt der Herr nur einer seyn / vñ sein Nahme nur einer / vnd man wirt gehen im gantzen Land vmb / wie auff einem Gefilde / von Gibea nach Rimon zu / gegen Mittag zu Jerusalem / Denn sie wirdt erhaben vnnd bleiben werden / an jhrem ort / vom Thor Benjamin biß an den ohrt deß erstẽ thors / biß an das Eckthor / vnd vom Thurn Hananeel biß an deß Königs Kelter. Vnd man wirdt drinnen wohnen / vñ Gott der Herr mit jhm vnd wider jhn streiten wirdt / vnnd wie er jhn Richten wirdt.

A. Zur zeit der Creutzigung Christi hat sich der Oelberg von einandern gespaltẽ / welches aber ein vorbild gewesen ist auff die jetzige gegenwertige / auch nechst zukünfftige zeit.

B Durch das theil gegen Mitternacht wirt Holand verstanden / als welches gegen Mitternacht ligt.

C. Durch die ander helfft gegen Mittag / wirdt Schweitzerland verstanden / welches gegen Italia vnd Mittag zuligt. Holand führet einen Löwen / vnnd Zürich führet auch Löwen / vnnd dise Löwen müssen samptlichen / mit dẽ schwartzen vnd Rohten Adler kempffen: Darumb sie deñ auch zu dem Löwẽ von Mitternacht gerechnet werdẽ.

D. Diß ist auff das zukünfftige 1624 jahr gedeut / auff welches dise Prophecey gehet / welche deñ anzeigung gibt / daß es vmb das jahr 1624. gar ein finsteres Gottloses leben sein wirdt

E. Weil hie stehet daß es vmb den abend liecht sein werde / so ists wie dise Prophecey meldet / wenn die Welt in allem Gottlosen leben sein wirdt / so wirdt als dann das liecht erst anfangen zu leuchten / darumb wirds erst vm̃ dẽ abend liecht seyn.

wirdt

wirdt kein Baum mehr seyn/ deñ Jerusalem wirdt gantz sicher wohnen.

Item es volget auch noch weiters in disem Capitel v. 13. Zu der zeit wirdt der Herr ein groß getümmel vnder jhnen anrichten/ daß einer wirdt den andern bey der Handt fassen/ vñ seine Handt auff deß andern handt legen. NB. Deñ auch Juda wirdt wider Jerusalem streitten: das ist so vil gesagt/ daß die Heyden oder die Türcken nit allein wider die Christen streitten werden/ sondern es werden auch die Christen wider sich selbs streitten/ wie dann solches die erfahrenheit gnugsam bezeugt vnd vor augen ist.

F. Vnnd werden zu der zeit frische wasser auß Jerusalem fliessen/ nemblich es wirdt das H. Evangelion widerumb auffs new anfangen zu leuchten.

Dieweil aber nun so vil von dem Liecht vnd der Finsternuß gemeldt ist/ so wöllen wir auch noch hierzu nemmen das Evangelion S. Johannis am ersten.

Im anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey Gott/ vnd Gott war das Wort/ dasselbig war im anfang bey Gott/ alle ding sind durch das selbige gemacht/ vnd ohne das selbige ist nichts gemacht/ was gemachet ist. In jhme war das Leben/ vnd das Leben war das Liecht der Menschen/ vnnd das Liecht scheinet in die Finsternuß/ vnd die Finsternuß habens nit begriffen. Er kame zu

Der Herr Christus ist das A. vñ das O. der anfang vnd das End/ der erste vnnd der letste. Er ist das Wort/ vnd dz selbig wort ist fleisch worden/ das ist Christus. Vnd dz Wort war bey Gott/ vnd Gott ist das Wort/ vnnd ohne das selbige ist nichts geschaffen. Daß aber dz Liecht in die Finsternuß scheinet/ das ist die Welt/ sampt allem was irrdischer weise darinnen ist/ das ist die Finsternuß/ Gott aber ist dz Liecht/ vnd das Liecht scheinet in die Finsternuß/ das ist: deß Göttlichen Liechtes glantz scheinet in die Finsternuß der Welt/ sie nimpt es aber nicht an/ welche es aber annemmen/ denen wirdt macht gegeben werden/ Gottes Kinder zu werden.

Also ist in diser Figur genugsam offenbahret vnd angezeigt/ wie daß die Welt in eine solche Finsternuß kommen werde/ daß da nichts sein werde als ein Eyteles/ Gottloses/ verfluchtes vnd vermaledeytes leben/ also daß auch nur ein kleines füncklein oder liechtlein Göttliches warn vorhanden sein wirdt. Weil aber gesagt ist/ daß das Liecht in die Finsternuß scheinen werde/ das ist so vil daß die Menschen deß H. Evangelii nit

geachtet haben/ derowegen Gott eine schröckliche straff auff erden schicken wirdt/ vnd sie deßwegen genugsam züchtigen vnd straffen. Nach solchem aber wenns vorüber sein wirdt/ so wirdt als dann das Liecht auffs newe in die Finsternuß scheinen: da werden vil Todten vom schlaff der sünden aufferstehen/ vnd werden deß Liechtes glantz annemen/ vnd von Christo erleuchtet werden: Solches aber wirdt wären ein kleine zeit. Aber o Weh vnd aber Weh der Welt/ vnd denen so darinnen wohnen/ denn es nahet sich herzu jhr vndergang/ vnd wirdt alle frewd der Menschen zum jamer werden/ noch zu diser zeit wirdt die Welt sein wie ein schöner Lustgarten/ im 1624. jahr aber wirdt sie sein wie ein wüste Eynöde/ darumb ist hoch wachens vnd bettens zeit/ denn Gott mit einem schröcklichen Eyffer vnd zorn kommen wirdt/ die Welt zu schlagen/ daß die Berge vor jhme zittern/ vnd beben werden/ wie dann solches erst sein vollkommenen anfang in dem 1625. jahr erreichen wirdt/ vnd solches der Christliche Leser in nochvolgendem weitleuffiger vernemmen wirdt.

Erklärung der sibenden Figur Numero 7. mit dieser Schrifft vnnd zahl.

Mansio CMDIIIIIVVX. 1625.

Es sagt vns dise Prophecey alles vmbstendtlich/ wie es nemblich in Europa ergehen werde; da denn deß Königreichs Böheim insonderheit gedacht wirt/ wie auch Teutschlands vnd Vngern/ hie aber wirdt angezeigt daß in Europa noch kein Frid zu hoffen sey/ biß Teutschland/ Böheim vnnd Vngaren mit einander vereinigt sind; vnnd das wird geschehen/ nach dem in dem 1622. 1623. vnd 1624. jahren allerley vnerhörte Plagen vber Europam werden kommen seyn/ vnnd alle Land vast gantz Ruinirt vnnd in die

Aschen

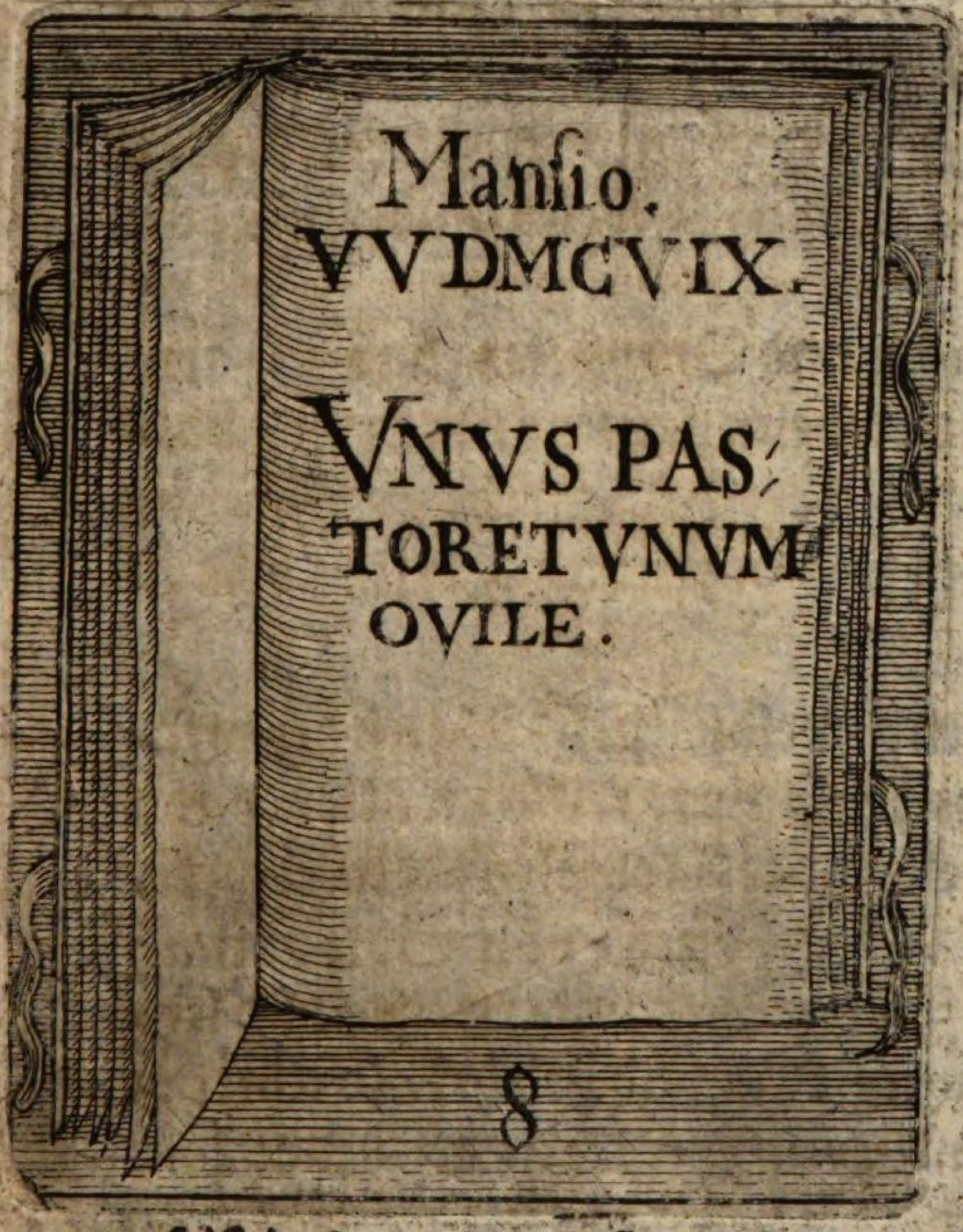
Aschen gelegt/vnd also einandern selbsten gnugsam außgemattet vnnd verderbt haben/vnd bey keinem theil nichts mehr vorhanden wirdt seyn/ so wirdt es als dann heissen/daß ein jedtwederer sein straff selbst wird tragen müssen/vnd das so lang/biß das 1624. jahr fast zum ende geloffen ist/so wirt Teutschland/Vngarn vnd Böheim sich mit einandern vergleichen/vnd vereinigen/vnnd diß wirdt geschehen vmb das jahr 1625. wie dise Figur deutlich außweiset.

Erklärung der letzten Figur Numero 8. mit dieser Schrifft vnnd zahl.

Mansio VVDMCVIX. 1626.

VNVS PASTOR, ET VNVM OVILE. Das ist:

Vnd es wirdt ein Hirt/vnd ein Herd werden.



Also beschließt dise Prophecey am ende alles/nemblich da sie vorher sagt von aller hand vnglück/vñ plagen so da vber Europa kommen sollen/sagt sie vns drauff/daß es ein Hirdt vnd ein Herde sein werde/welches denn eine allgemeine general vereinigung sein werde/aller völcker auff Erden/ vnnd das soll sein vnnd geschehen in dem 1626. jahr. Wiewol aber solches seinen anfang in dem 1624 jahr erreichen wirdt/ so ist doch zur selbigen zeit nichts vollkom̃ens vorhanden/ sondern es ist nur ein anfang/ daß sie die völcker werden anfangen sich zu vereinigen/vnd solches wirdt wären biß in das 1625. jahr/so bald aber das 1626. jahr vorhandẽ sein wirt/

so wirdt es heissen/ Vnd es wirt ein Hirt vnd ein Herd werden. Da wirdt es erst recht vollkommen anfangen/ zuvor aber nit dañ stucksweise. Da wirdt denn erfüllet seyn vnd werden/ was bey dem Propheten Esaia Cap. 66. stehet: Denn sihe/ der Herr wirdt kommen mit fewr/ vnd seine Wagen wie ein Wätter/ daß er vergelte im grim̃ seines zorns/ vnnd sein schelten in fewrflam̃en. Denn der Herr wirt durchs fewr richten/ vnnd durch sein schwerdt alles fleisch/ vnd der getödten vom Herren wirdt vil seyn. Die sich heiligen vnnd reingen in den Gärten/ einer hie der ander da/ vnnd essen schweinen fleisch/ Grewel vnnd Meuse/ sollen geraffet werden mit einandern spricht der Herr.

Dann ich will kommen vnd samblen jhre werck vnnd gedancken/ sampt allen Heyden vnnd Zungen/ daß sie kommen vnd sehen meine herrlichkeit. NB. Vnd ich will ein zeichen vnder sie geben/ vnd jhrer etlich die errettet sind/ senden zu den Heyden/ am Meer gehn Phul vnnd Lud zu den Bogen schützen/ gehn Thubal vnd Javan/ vnd in die ferne zun Insulen/ da man nichts von mir gehöret hat/ vnd die meine herrlichkeit nit gesehen haben/ vnnd sollen mein Herrlichkeit vnder den Heyden verkündigen. Solches aber ist noch nit erfüllt/ darumb deutet es auff die zukünfftige zeit/ so noch vorhanden ist/ darauff denn dise Propheceey auch deutet/ welches alles aber ehe nit geschehen wirt/ es sey dann zuvor dz schröckliche gericht/ plag vnd straffe Gottes vber alle Gottlosen völcker/ beydes in der Christenheit vnnd vnder den Heyden ergangen/ welches aber jhrer wenigen bekandt vnd glaublich ist.

Zur bestettigung aber diser letsten Figur vnd Propheceey/ hab ich dem Christlichen Leser zu nutz nit vnderlassen wollen/ einen kurtzen vnd warhafftigen beweiß vnd außzug/ auß Göttlicher H. Schrifft genommen/ hierzu zu fügen/ auff daß man sich dessen zur nachrichtung desto mehr zu erinnern hette.

Solches aber auß zuführen/ wie oben gemeldt/ geschicht nit der vrsachen wegen/ als ob man den gelehrten in jhr Ampt greiffen wolte/ dann sie haben das jenige zu verwalten/ welches sie haben. Ein jeder weder er hat sein glauben/ sein Geist/ vnnd sein erleuchtung/ von Gott/ nach dem er jhn darumb bittet/ nach dem er sich von jhm vnderweysen vnd lehren lest. Ist einer selbst in seinem sinn weiß/ klug vnd gelehrt/ so lehret er dasselbig/ was er vom jhm selber vnnd von Menschen gelehrnet hat/ nach seiner Vernunfft. Derjenige aber der sich von GOTT lehren

lebt / der ist von jhm erleucht/vnd lehret was jhn Gott durch sein Göttliche Weißheit gelehret hat: dann wie der Mensch gelehrt ist / also lehret er, vnnd legt die H. Schrifft auß: Den verkehrten ist alles verkehrt/ gleich wie der Spinnen alles ein gifft ist / bey den gerechten ist alles gerecht / gleich wie der Immen alles ein Honig ist.

Anfencklich aber so ist zu wüssen/daß die Göttliche H. Schrifft/von einem Geistlichen Aug zweyfach verstanden vnnd angesehen werde/ vnnd nicht von zweyen eusserlichen Augen einfach / wie dann hernach volgen wirdt. Denn vil so von Christo geweissagt ist/ das ist zum theil dem Büchstaben/zum theil dem Geist nach erfüllet worden: Ebener massen wirdt sichs jetziger zeit auch vil dem Büchstaben auch vil dem Geist nach erfüllet werden.

Auff daß wir aber desto eher zum werck schreiten/so ist dise zukünfftige zeit / die dritte halbe zeit: es ist die Gülden zeit/deß H. Geistes; das grosse vereinbahrte Reich der Christenheit / der lang gewünschte Friden deß gantzen Europæ / welcher aber eher nicht ervolgen wirdt / es seye dann zu vor gantz Europa verstöhret / vnnd der Bächer deß schröcklichen zorns Gottes/vber das siben köpffige Thier außgegossen.

Es ist das Reich darvon bey dem Prophetẽ Daniel/cap. 2. stehet/da er spricht: aber zur zeit solcher Königreich/wirdt Gott von Him̃el ein Königreich auffrichten/daß nimmermehr zerstört wirdt / vnnd sein Königreich wirdt auff kein ander volck kommen: Es wirdt alle dise Königreich zumahlen vnd zerstöhren.

Ob aber gleich einer hie vorwenden wolte/ daß Christus solches Königreich anfangen werde/in dem ewigen Leben / vnnd als dann erst sein Herrlichkeit vnnd Regierung anfangen / kan selbiges allhie nicht statt oder platz haben/dann es hie stehet/daß Gott zur zeit solcher Königreich/sein Königreich auffrichten werde / welches so vil gesagt ist / daß solches zur zeit dises Römischen Reichs geschehen werde / vnnd nicht nach dem Römischen Reich im Ewigen leben. Will nun einer vorwenden / daß Christus sein Reich / allbereit bey seiner ersten Zukunfft angefangen habe/ist solches eins theils halber wol recht / aber worinn? nemblich in dem daß er sein Reich angefangen hat dazumahl in der Knechtschafft/in welcher er kommen ist als ein gedultiges Lämblein / zu leiden / daher er auch das Lamb GOTTES genandt wirdt. Weil

 er a-

er aber auch ein Löw genandt wirdt/so kompt er jetzunder als ein Löw/ sein Reich/vnd Herrschafft anzufangen/daß er vber alle völcker der gantzen welt Regieren wirdt/darvon 1. Corinth. cap. 15. stehet/vnd an vilen ohrten der H. Schrifft mehr. Es hat aber der Herr Christus sein Reich in der Knechtschafft angefangen/in dem 47. jahr deß anfangs deß ersten Römischen Kaysers IVLII CAESARIS; Also wirdt auch solches 47. jar nach dem anfang deß Römischen Kaysers RVDOLPHI, deß letsten dises Nahmens/der Herr Christus sein Reich anfangen/welche 47. jahr angefangen haben im jahr Christi 1576 vnnd erstrecken sich biß in das 1623. jahr. In welchem dann auch zugleich/die vierthalbe jahr auß vnd zu end sein werden/welche dem Thier gegeben sind / noch darinnen vber die Außerwöhlten zu toben/wüten/vnd zu Tyrannisiren/da es dañ das Heiligthumb Gottes gnugsam mit füssen geträtten wirdt haben/so wirt als dann an jhme vollendet werden/das vrtheil vnd gericht deß schröcklichen zorns Gottes/davon Danielis Cap. 7. stehet/vñ anders wo mehr.

Nun aber so möchte mir einer wider fürhalten/vnd sagen/wie solches gsein köndte/daß Christus noch vor dem jüngsten gericht ein Reich auffrichten solte/so doch der Prophet Daniel meldet/daß selbig Reich nimmermehr zerstöret wirdt: wenn aber nun die gantze Welt soll zerstöret werden/so müsse volgen/daß dises Reich auch mit zu grund gehen müsse. Hierauff so ist zu antworten/daß Christus kein jrrdisch zergengklich Reich/hie auff erdē auffrichtē wirt/welches noch köndte zerstöret werdē: Sondern es ist wie St. Paulus zun Römern am 14. Cap. meldet: Denn das Reich Gottes stehet nit in Essen vnd Trincken/sondern in gerechtigkeit/frid vnnd frewd in dem H. Geist. Solches ist das Reich Gottes so er noch vor der Endtlichen zerbrechung der gantzen Welt/auffrichten wil/welches da ist Gottes gerechtigkeit vnd heiligkeit/welche nimmermehr zergehen wirdt/ denn Hiñel vnd Erden wirdt zergehn/Gottes gerechtigkeit vnd heiligkeit aber bleibt vnd bestehet ewigklich/vñ dieselbige wird alle dise jrrdische zergengkliche Reich zermahlen.

Wie es aber ferner zugehen werde/vnd wie sich solches Reich auff erden anfangen werde/davon sagt der Prophet Daniel cap. 2. wie daß dises Römische Reich ein zertheilt Königreich sein werde/vnd da er meldet/ daß von deß Eysens Pflantz noch etwas darinnen bleiben werde/ist dises

nit

nit gesagt/daß das Römisch Reich soll bestand haben / biß an der Welt ende/sondern es ist auff das Ende vnd zerstörung deß Römischen Reichs gesagt/welches nit an einander halten werde/vnd kein bestand haben / sondern sie werden als einandern selbs vermahlen/wie dann solches jetzo der augenschein außweiset vnd darthut. Was aber anbelanget deß Eysens Pflantz/daß noch vberbleiben werde/ist solches so vil gesagt / daß wann das Römische Reich einandern gantz vermahlet wirdt haben / so wirdt noch ein kleines vberig bleiben/daß man vermeinen wirdt/sihe es ist alles auß/dann wirdt erst deß Eysens Pflantz außschlagen/ vnd grünen werden/dadurch denn verstanden wirt der Löw von Mitternacht / NB. welcher auch ehe nit kommen wirdt/es sey dann zuvor ein solche zeit/ darinnen man vermeinen wirdt es sey nun alles auß vnd sey geschehen/vnd alles mit einandern zerrüttet ist:vñ muß auch zuvor alle menschliche hilff/ darauff man sich verlassen mag/auffhören vnd weck seyn/dann da fangt erst Gottes hilff recht an/wo alle menschliche hilff verlohren ist / welches doch noch jetzo von jhren vilen wenig betracht oder in acht genommen wirdt. Dann der HErr hatte vor die Kinder Jsrael gestritten / sie habẽ das gelobte Land ohne Schwerdtschleg einbekommen/die Mauren der Gottlosen Statt Jericho sind ohne hand anlegen zu boden gefallen / aber es geschach aller erst nach dem daß jhnen Gott befohlen hat / sie solten sechs tag nach einandern mit den Posaunen vmb die Statt herumb blosen/vnd am sibenden tag/so solten sie die siben Posaunen blosen vnd ein Feldgeschrey machen/so wurden sie die Statt einbekommen/wie dañ geschach: Darumb bedeuten die selbige sechs tag jetzo dise sechs jahr/ võ 1618. biß 1624. der sibende tag aber ist das sibende jahr/nemblich 1625. Jn welchem jahr die sibende Posaunen geblosen wirdt werden/ Apoca. cap. 11. Da wirdt die Gottlose Heydnische Statt Jericho /nemblich dz grosse gottlose Babylon/zu grund gehen / da werden alle Reich Christi seyn: vnd wirdt die sibende Schale deß zorns Gottes auch außgegossen seyn: vnd der sibende Engel goß auß seine schale in die Lufft/vnd es gieng auß ein stimme vom Himel/auß dem Stül/die sprach / es ist geschehen. Apoc. cap. 16. Ja sag ich/zur selbigen zeit/nemblich vmb das jahr 1625. wirdt erfüllet werden/daß es wirdt geschehen seyn/mit dem Thier: Vnd sein Bilde/die grosse Statt Babylon wirdt gericht seyn / es werden die

Mauren

Mauren der Gottlosen Statt Jericho zu boden gehn vñ fallen/ da wird man sehen wer deß Eysens Pflantz ist / welches auff Christum deutet/ vnd gehöret hieher was Psal. 2. stehet: Heusche von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben/ vnd der Welt Ende zum eygenthumb. Du solt sie mit einem Eysern Scepter zu schlagen / wie ein Topff soltu sie zuschmeissen. Item Apoc. cap. 12. Da Christus die Heyden soll weyden mit einer Eysernen Ruhten. Item auß seinem Mund gieng ein scharpffes schwerdt/ daß er damit die Heyden schluge/ vnd er wirdt sie Regieren mit der Eysernen Ruhten/ Apocal. cap. 19.

Item was Apoc. 12. stehet/ wirdt zur zeit der siben Posaunen erfüllet werden/ wie volgt: Vnd der Tempel Gottes ward auffgethan/ im Himel/ vnd die Archa seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen. Dz muß man also Glossirn/ daß die Seel deß Menschen der Tempel ist/ davon St. Paulus sagt vñ vor dem fahl/ da hat Adam vnd Eva einẽ freyen zutritt zu Gott gehabt/ daß sie haben Gott in seinem Tempel dienen können/ nemblich in seinem Geist/ deñ der Tempel war noch offen/ sie habẽ noch im Geist gewohnt/ vnd Gott in dem selbigen gedient; Aber so bald der fahl geschach/ da wurden sie eusserlich/ irrdisch/ viehisch vnd thierisch / da hielte Gott sein vrtheil vber sie/ vnd ließ sie auß dem Paradeiß jagen/ vnd dasselbige vor jhnen verwahren/ vnd verschliessen; solches aber ist nit nur von dem irrdischen Paradeiß zu verstehen/ daß sie leiblicher weiß auß dem selbigen gejagt worden/ sondern sie wurden auch auß sich selbst gejagt/ daß sie fleischlich vnd thierisch wurden / vnnd der Tempel Gottes ward verschlossen/ daß sie Gott nit mehr in seinem Tempel/ das ist / im Geist dienen kondten/ wegen deß eusserlichen/ Thierischen/ fleischlichen sündtlichen lebens. Hat also der Mensch bißhero Gott nur stucksweiß gedient / mit einem sündtlichen befleckten leben/ vnd wandel. Warumb ? Darumb dieweil er wegen seines verbottenen fahls auß dem herrlichen Paradeiß / in die irrdische schnöde Welt gejagt ist worden; er ist auß dem herrlichen Paradeiß seines geistes vnd Tempels gejagt worden/ vnnd ist in das irrdische leben/ der schnöden vergengklichen Welt gerahten/ hat ein fleischliches leben geführt/ vnd nit ein Engelisches. Jetzo aber so wirdt erfüllet werden/ was in Apoc. gesagt wirdt / daß der Tempel Gottes auffgethan ward im Himel/ da wirdt die Archa seines Testaments im Tempel Gottes gesehen werden/ darauff gedeutet hat die Laden deß Bundts / welche Gott nach dem außgang der Kinder Israel/ durch Mosen in der Wüsten/

sten/auffgerichtet hat/welches alles ein vorbild hierauff gewesen ist. Wenn nun der Tempel Gottes offen sein wirdt/so werden die Außerwöhlten sehen die Archa seines Testaments/nemblich sie werden sehen vnd erkennen/in jhrem Geist/wie/vnnd was vor ein Bundt Gott mit vns Menschen gemacht hat/vnd werden also Gott in jhrem Geist dienen/ tag vnd nacht/wie von den 4. Thieren Apocal. cap. 4. stehet/ welche tag vnnd nacht kein ruh hatten/vnd jmmer sprachen/Heilig/Heilig/Heilig ist Gott der Herr der Allmächtige/der da war/vnd der da ist/vnd der da kommen soll. Solches Lob aber kan auch nit erst im Ewigen Leben erfüllet werden/ denn da wirdt er nit kommen/wie in disem Text stehet/sondern er wirdt schon da seyn/vnd bleiben: Dazu so wirdt kein nacht/auch kein tag nit seyn/dañ Gott selbst ist der tag/ Wie zu sehen Apocal. cap. 7. Darumb sind sie für dem stul Gottes/ vnd dienen jhm tag vnd nacht in seinem Tempel. Auch kan solches lob vnnd preiß/darvon Apoc. cap. 12. stehet/auch nit erst im ewigen leben erfüllet werden/da gesagt wirdt; wir dancken dir Allmächtiger Gott/der du bist/vnnd warest/vñ zukünfftig bist. Denn Gott ist im ewigen leben nit mehr zukünfftig/als wie jetzo in diser zeit. Item was bey dem Propheten Esaia cap. 6. stehet/ist auch noch nit erfüllet: vnd wirdt auch im ewigen leben nicht erfüllet werden/sondern in der zeit die jetzo vorhanden ist/der Text lautet also: Das jahr da der König Vsia starb/sahe ich den Herren sitzen auff einem hohen vnd erhabenen Stul/vnd sein saum erfüllet den Tempel. Seraphim stunden vber jhm/ein jedtlicher hatte sechs Flügel/mit zweyen deckten sie jhr Andtlitz/ mit zweyen deckten sie jhre Füsse/vnd mit zweyen flogen sie/ vnnd einer rüfft zum andern vnd sprach/Heilig/Heilig/Heilig/ist der Herr Zebaoth/alle Land sind seiner ehren voll/daß die vberschwellen bebeten/von der stim̃ jhres rüffens/vnd das hauß ward voll rauchs.

Solche vberschwenckliche Herrligkeit wirdt jetzunder geschehen/ in der zeit die noch vorhanden ist/vnd bald kommen soll/ da wirdt der Herr sitzen auff einem hohen erhabenen stůl/vnnd wirdt sein saum den gantzen Tempel erfüllen: der Stůl aber da der Herr auff sitzet/ ist der Him̃el: So spricht der Herr/Der Him̃el ist mein Stul/vnnd die Erd mein Fußschömel. Darumb im 110. Psalmen stehet: Der Herr spricht zu meinem Herren/ setze dich zu meiner Rechten/biß ich lege deine Feynde zum Schömel deiner Füsse. Das ist/ In die Erden müssen alle Feynde Christi: denn die Erde hilfft der Tochter Zion/der Braut Christi/ vnd thut jhren Mund auff/vnd verschlinget den strom/Apoc. 12. Daß aber bey dem Prophten Esaia stehet/ daß sein saum den

Tempel erfülle/das muß durch außlegung Göttlicher heiliger Schrifft/also verstanden werden/wie bey dem Evangelisten S. Marcus gemeldet wirt/vom weib welche 12. jahr den Blutgang gehabt hat/ vnnd da sie den saum an deß Herren Christi Rock anrüret/ward sie gesund: Da sprach Jesus er fühlete/daß ein krafft von jhm außgegangen were/Luce cap. 8. darumb muß durch den Saum/die krafft Christi verstanden werden/vñ die Seele deß Menschen der Tempel/welches so vil gesagt ist/daß der Saum oder die krafft Christi/den Tempel/ oder Seel deß Menschen erfüllen wirdt: welches geschehen wirdt/in der zeit/ darinnen erfüllet soll werden/was Esaias sagt/daß man wirdt rüffen/Heilig/ Heilig/Heilig/ ist der Herr Zebaoth/ alle Land sind seiner Ehren voll/da wirdt alsdann der Tempel Gottes offen seyn/vnd die Archa seins Testaments darinnen gesehen werden. Welches aber Gott erbarms jhrer wenigen bekandt ist. Item was Apoc. cap. 12. vnd 15. stehet/daß der Tempel Gottes auffgethan ward: so stehet hie daß niemand in Tempel gehen kondt/biß daß die siben Plagen der sibē Engel vollendet wurden. Solches hat angefangen gleich nach dem fahl Adams vnd Evæ. Wenn aber nun jetzund Gott die siben Plagen seines schröcklichen zorns vber die gottlose Welt wirdt außgegossen haben/ so wirdt der Tempel Gottes offen seyn Apoc. 12. vnd man wirdt hinein gehen können/cap. 15.

Was aber ferner zusagen ist von dem glesern Meer/Apoc. 15. welches glesern Meer mit fewr gemengt/vnd die den sig behalten hatten/ an dem Thier/vnd seinem Bilde/vnd seinen mahlzeichen/ vnnd seines Namens zahl/daß sie stunden an dem glesern Meer/vñ hatten Gottes Harpffen/ vnd sungen das Lied Mose deß Knechts Gottes. Solches alles muß noch vor dem endtlichen vndergang diser Welt erfüllet werden/ denn dz glesern Meer bedeutet die Menschen/aber nit alle menschen/ sondern allein die jenige/ welche da verfolgung gelitten haben vmb das zeugnuß Christi willen/nemblich die H. Märtyrer/welche durch den heiligen geist also erleucht vnd Clarificirt sind/gleich wie ein durchsichtiges glaß; daß es aber mit fewr gemengt ist/bedeut das fewr der Liebe deß H. geistes/ mit welchem sie in Christo erleuchtet vnd endtzündet sind/in der Christlichen Liebe. Vnd diß ist die erste aufferstehung der Todten/davon die heilige Schrifft deutlich sagt. Die andern aber so an dem glesern Meer stunden/vnd hatten den sig behalten an dem Thier/vnd seinem Bilde/ vnnd hatten Gottes Harpffen/vnd sungen das Lied Mose/das sind die jenigē/

so da

so da jetzo mit der Welt/vnd wider die Welt/sampt allen fleischlichen lü=sten streitten/welche sich befleissen/vil mehr Engelisch zu leben vnd wand=len als Thierisch: weylen sie denn also Ritterlich streitten/vnd den sig er=halten wider den Teuffel sampt seinem anhang/so sind sie an dem glesern Meer/vnd haben Gottes Harpffen/vnd singen das Lied Mose: dises ist also vil gesagt/daß die jenigen/so den sig erhalten wider das Thier/deren ansichtig werden/so da in der klarheit Gottes sind/ dadurch das glesern Meer verstanden wirdt/welches da ist die erste aufferstehung der Tödten/ sie werden aber jhrer nit anderst ansichtig werden/als gleich wie Christus/ da er seiner jünger drey als St. Johannem/St. Petrum/vnd S. Ja=cobum an den Berg führet/da sie Mosi vnd Eliæ in der klarheit ansich=tig wurden. Also werden auch noch jhrer ein theil seyn/ welche den sig erhalten wider das thier/die werden der jenigen in der klarheit ansichtig werden/welche freywillig sich vmb Christi willen haben Martern lassen vnd töden. Aber nit ein jedtwederer wirdt solches zu sehen bekommen/ sondern jhrer ein theil: dann die jünger Christi haben Mosem vnd Eli=am auch nit alle gesehen/sondern jhrer nur drey. Ja jhr Christliebende hertzen / solches heyl wirdt Gott noch seine außerwöhlten theilhafftig werden lassen/wofern sie wider den Teuffel/sampt der gantzen Welt/vñ jhrem fleischlichen anhang/Ritterlich streitten/damit sie den sig erhalten wider das Thier vnd sein Bild/vnd sie werden Gottes Harpffen haben/ vnd singen das Lied Mose deß Knechts Gottes/vnd das Lied deß Lambs Gottes/das ist/daß sie in jhrem geist vnd hertzen/ein solche vberauß Gött=liche frewd/in dem H. Geist werden haben/gleich wie ein wol klingende Harpffen/welche den menschen Natürlicher weise erfrewet/ vñ sie werdẽ das Lied Mose singen/das ist: sie werden Gott in jhrer frewd ohne vn=derloß/also hefftig loben/preysen/vnd dancksagen/ daß er sie also in der grossen vngestümme diser gottlosen Welt erhalten/ vnnd auß derselben erlöset hat/vnd hat den König Pharao (das ist/ alle gottlose Tyrannen diser Welt) in das Rohte Meer seines breñenden zorns gestürtzet/gleich wie Mose vnd die Kinder Jsrael Gott auch lobten/daß er sie auß jrem leid vnd gefahr erlöset hatte/den König aber vnd sein hauffen in das roh=te Meer gestürtzet. Solches frewdenlied aber wirdt nit im ewigen le=ben erfüllt werden/sondern noch hie auff Erden muß es erfüllet werden/

 dann

dann im ewigen leben wirdt die frewd so groß seyn / daß da niemand zu ruck an die Trübsal auff erden gedencken wirdt. Auff erden muß es noch erfüllet werden/daß man sagen wirdt/ groß vnnd wundersam sind deine werck/ Herr Allmächtiger Gott/gerecht vnd warhafftig sind deine wege/ du König der Heiligen/wer solt dich nit förchten Herr/vnd deinen Nammen preysen? Du bist allein heilig/NB. denn alle Heyden werden kommen/ vnd anbetten für dir/denn deine vrtheil sind offenbahr worden. Apoc. c. 15. Welches dann geschehen wirdt nach dem wann das Thier sampt dem Lesterhorn gerichtet ist/daß Gottes vrtheil dardurch offenbahr werden. Da werden dann die vbrigen Heyden zur bekehrung gebracht / vnd werden kommen für den Herren anzubetten/dann im ewigen leben wirdt es keine Heyden nit mehr haben/darumb sie auch nit daselbsten kommen werden für dem Herren anzubetten/sondern hie auff erden.

Wann es demnach also ervolgen wirdt/wie bißhero gemeldet/so ist zu wissen/daß es ein heiliges Reich sein wirdt/darinnen man Gott wirdt dienen in seinem Geist/vnd in Gottes H. Tempel/ darauff dann eine vorbildung gewesen ist das Reich Salomonis/ deß Königs der Weißheit. Dann derselbig hat allererst den Tempel sampt aller zugehör zu Jerusalem bawen lassen. Darumb so wirdt in diser zukünfftigen zeit/der Tempel Gottes wider gebawet werden : aber nit ein steinern tempel / sondern ein geistlicher Tempel/der wirdt offen seyn/daß man hinein wirdt gehen können/Apoc. Cap. 11. vnnd die siben schalen werden vber das Thier außgegossen seyn/davor niemandt in Tempel gehen kundte / biß die siben schalen außgegossen waren/Apoc. Cap. 15.

Derowegen denn auch dises/das ander Salomonisch Reich sein wirt. Salomon aber heißt FRJDENREJCH: darumb wirdt es ein friden/oder Fridenreich seyn/welches auch Christus durch einen wirdt anfangen/der Fridenreich oder FRJDERJCH heissen wirdt / welches denn eben der Friderich ist/von welchem die Sybilla vor lengst geweissagt hat: welcher noch vor dem jüngsten gericht kommen soll: Welchen St. Brigitta einen teutschen Felsen nennet. Darumb so sind getröst o jhr lieben Christen/dann es kan der Palmenzweig nit empor wachssen/er sey dann zuvor wol beschwert.

Weil vnnd aber solches zukünfftige Reich ein Frewd / vnnd Frieden

Reich

Reich sein wirdt/so muß auch volgen/daß dem vorbild nach/in der gantzen welt Frid sein wirdt: vnnd der Krieg in aller Welt auffhören muß: gleich wie zu zeiten deß Königs Salomons auch geschahe/ welcher mit allen vmbligenden Potentaten frid vnd einigkeit macht/ wie dann auch mit dem Heydnischen König Pharao selbsten: Vnd solches wirdt in kurtzer zeit der jahren/der augenschein mit sich bringē/nemblich/daß sich der Türgkische Kayser/ sampt andern Potentaten/ mit dem Fridenreichen König vereinigen werden. Dises beweiß ich dem gleubigen also: gleich wie es sich zu den zeitten Salomonis geendet hat/ biß auff den König Josiam: also muß dem vorbild nach/in diser zukünfftigen zeit/ein König kom̃en/gleich wie König Josias gewesen ist. Nun aber wie derselbig König von dem König Salomon an in seiner Linj der 15. ist: also muß auch diser FRIDENREICHE König/dem vorbild nach/der 15. seiner geburts Linj seyn. Vnnd widerumb/gleich wie kein einig wort kan geschriben werden/es muß der fünff Vocalen einer dabey seyn/vnd ohne derselbigen einen kans nicht genandt werden: also kan auch dises Newe Salomonische Reich nit herbey kommen/es sey denn alles vmb deß Königs willen/denn vmb seinetwillen/geschicht jetzt der Krieg in gantz Europa. Darumb dann auch die fünff Vocalen eine sonderbare bedeutung auff disen König haben/dieweil die 5. Vocales an dem V. auffhören vnd er auch der fünffte ist/vnd das ist also. A. E. I. O. V. Fridericus der erst/Fridericus der ander/Fridericus der dritte/ Fridericus der vierdte/Fridericus der fünffte. Welches zu besserer erklärung vnnd bestetigung setzen wir es also.

FRID. PRIMVS.	FRID. SECVNDVS.	FRID. TERTIVS.	FRID. QVARTVS.	FRID. QVINTVS.
A.	E.	I.	O.	V.
1.	2.	3.	4	5.
I.	I I.	I I I.	I I I I.	I I I I I.
1.	2. 3.	4. 5. 6.	7. 8. 9. 10.	11. 12. 13. 14. 15.

Also kompt es von den fünff Vocalen auff die 15. zahl. Als A. ist 1. E. ist 2. I. ist 3. vnd die 2. vnd 1. darzu ist 6. das O. ist 4. die thun ich zu dē 6. so ists 10. das V. ist 5. mahts zusammen 15. Darumb hat sich solches nach dem Nahmen mit den fünff Vocalen/biß auff fünffe erstrecket/da denn eben das V. der fünffte ist: nach der zahl aber kompt es auff 15. da er

 denn

denn der 15. ist in seiner geburth Linj vom Hauß Simmern. Solches REFERJRT auff die vorbildung deß Königs Josia / welcher auch der 15. ist.

Was aber belangen thut / daß sich diser FREJDENREJCHE König mit dem Türgken vereinigen soll/gleich wie Salomon auch thate mit den Heyden/das ist also zu verstehen. Es ist in der Alten Liechtenbergischen Prophecey eine Figur der Türgken Baum genandt / welcher darauff deutet/ist aber bißhero von jhrer wenigen verstanden worden; Nun aber deutet derselbe Baum nit allein auff den Türgken / sondern auch auff disen König/wenn sie einandern gleich sein werden / werden sie sich mit einandern vereinigen. Es hat aber derselbe Baum in der Figur 15. Este/vnd ist halb grün/vnd halb dürr/das grün deut auff die Christenheit/das dürre aber sampt dem Baum/ deutet auff den Türgkischen Kayser/der Baum aber/wie gemeldt hat 15. Este/welches bedeut / wann derselbige Türgkische Kayser kommen wirdt/der auß dem Ottomannischen Geschlecht der 15. sein wirt/in seiner geburts Linj / gleich wie diser Baum 15. Est hat / so werd als dann der 15. Estige Baum anfangen zu grünen / vnd denn gantz grün werden/das ist/wann die 15. Linj deß Türgkischen Kaysers vorhanden sein wirdt/ so wirt er in Christo anheben zu grünen/vnnd den Christlichen Glauben annemmen / vnnd sich mit dem FREJDENREJCHEN König vereinigen/dieweil sie beyde in der geburts Linj einandern gleich sein werden. Da wirdt es dann in disem Salomonischen Reich ein Hirt vnd ein Herd seyn / vnnd dann forthan durch die gantze Welt.

Weil aber nun mehr FREJDENREJCHE Salomon vorhanden ist/vnd soll mit dem Türgkischen Kayser vereinigt werden / so sey der verstendige Leser dahin gewisen nachzuforschen / wenn der 15. stam̃ deß Türgkischen Kaysers/auß dem Ottomannischen geschlecht verhanden ist/so wirdt solche vereinigung bald geschehen: Wo nit in dem jahr 1623. so kan es doch mit nichten außbleiben in dem 1624. vnd 1625. jahr.

Wañ aber nun solches Heylige vñ herrliche Reich auff erden angehen wirt/so muß es auch dem vorbild nach/daß durch die Göttliche weißheit/ die gerechtigkeit von der vngerechtigkeit gescheidē/vñ die vngerechtigkeit gãtz außgerottet werde/gleich wie zu zeittē Salomonis/welcher durch die weiß-

weißheit/die zwo Dirne von einandern scheidet/vñ die eine mit schanden besiche vñ weichen mußte/weil jhr falschheit offenbar ward/die aber welcher vnschuld geoffenbahret ward/behielt die oberhand. Dañ die eine bedeut das Weib der Gerechtigkeit/die ander aber das Weib der Vngerechtigkeit: Vñ solches wirt eben in diser zeit widerumb erfület werden. Davon auch der Prophet Esdras sagt/Lib. 4. cap. 16. Gleich wie ein fromē Tugendtsame Fraw eyfert vber einer Huren/also wirdt die gerechtigkeit eyfern vber der boßheit/wenn sie sich schmücket/vnd wirdt sie offenbtlichen anklagen/wenn der kommet/der den erfinder alles bösen auff Erden züchtigen wirdt.

Ist nun die frag / wer denn in disem zukünfftigen Salomonischen Reich Herrschen werde? Darauff ist zur andtwort; daß der Thier dreyerley sind; Als die Fisch in wassern/die Thier auff Erden/vnd die Vögel in der Lufft. Weil aber die Fisch jhre wohnung in den wassern haben/so gehet sie das Regiment auff Erden nichts an/sondern allein die Thier vñ die Vögel. Nun aber ist vnder den Thieren jhr oberste der Löw/vnd vnder den Vöglen der oberste der Adler/welche jetzo einen harten streit miteinandern haben/welcher vberwindt vnd obsiget/der wirdt vnder den beyden herrschen. Jetzunder aber möcht einer gern wissen/ welcher denn vnder disen beyden obsigen wirdt: Darauff ist zu antworten/daß gnugsam gemeldt ist/daß der Herr kompt/nit als ein Adler/sondern er kömpt als ein brüllender Löw/darumb wirdt er auch obsigen als ein Löw: darauß dann ervolget daß er auch wirdt herrschen als ein Löw/vnd das wirt ein Löw seyn/der in disem Salomonischen Reich herrschen soll/wie denn solches zu beweisen ist/ auß dem ersten Buch der Königen cap. 10. da er schreibt: Vnd der König machte einen grossen Stul von Elffenbein/vnnd vberzog jhn mit dem edelsten Golde. Vnd der Stul hatte sechs stuffen / vnnd das haupt am Stul war hinden rund/vnd waren Lehnen auff beyden seytten vmb das gesesse/vnnd zwo Löwin stunden an den Lehnen/vnd zwölff Löwen stunden auff den sechs stuffen/auff beyden seitten/NB. Solches ist nie gemacht in keinen Königreichen.

Solches alles ist nit ohne gefehrd geschehen/sondern es ist eine vorbildung gewesen/auff dises zukünfftige Salomonische Reich/wer dariñen regieren soll/nemblich auff dem Königlichen stül. Zu oberst waren zween Löwen/welches den Herren Christum bedeut/die Göttliche vnd menschliche Natur. Darumb wirdt er Regieren/beydes im Geistlichen vñ weltlichen Regiment. Die andern zwölff Löwen aber bedeuten die zwölff Apostel/

postel/welche mit Christo Regieren / vnnd richten werden die zwölff geschlechter Israel: Vnd diß ist gsagt in seinem ohrt: was aber ferner anbelangen thut/das hat seinen weg.

Darauff deuten auch die zwo Seulen/so der König Salomon hat auffrichten lassen/die zur Rechten ward geheissen Jachin/die zur lingken ward geheissen Boas: Dise zwo Seulen aber deuten auff den Engel so mit der wolcken bekleidet / Apoc. cap. 10. welcher seinen rechten Fuß auffs Meer setzet/vnd den lingken auff die Erden/vnnd schrey gleich wie ein Löw brüllet. Welcher Engel eben auch der Engel ist/welcher mit der Wolcken bekleidet war/vñ Mosen vñ die Kinder Israel begleitet/in jhrer ersten erlösung vñ außführung. Daß aber derselbige Engel also schweeret/bey dem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit/daß hinfüro keine zeit mehr sein soll wenn der sibende Engel Posaunen wirdt/das wirdt bey dem Propheten Daniel cap. 12. auch gemeldet da er schweert/daß die zerstörung deß H. Volcks vierthalbe zeit wären soll/vnd wenn solches ein ende hat/so soll solches alles geschehen/ welches dann so vil gesagt ist/daß vierthalbe jahr vber die außerwöhlten bestimpt sind/ vnd wer in disen vierthalben jahren wahre büß thun wirdt/der wirt noch zu gnaden angenommen werden/ wer aber in seiner verstockung vnd vnbußfertigen leben verharret/bey dem wirdt auch nach der zeit / keine zeit der gnaden mehr seyn/davon der Engel Apocalyp. cap. 10 so ernstlich schweert.

Weil aber nun alles sein vorbildung hat/so ists auch nit ohne/dieweil König Salomon 40. jahr Regieret hat, so wirdt dem vorbild nach / solches auch 40 jahr wären/doch zwey vorauß/darinnen sie vollkommenlich anfangen/ Anno 1626 welches doch seinen anfang nimpt in dem 1624. jahr/wie dann solches gnugsam die Figur anzeiget.

Zu beweisen daß die 1000. jahr in Apocal. cap. 20. in disen 40. jahren müssen erfüllet werden.

Was anbelangen thut die 1000. jahr in Apoc. die sind noch nit erfüllet/wie jhrer etliche vermeinen/sondern sie sind noch zu erfüllen. Daß es aber 1000. gewönliche jahr sein sollen/das ist nit/sondern es ist ein vollkommenes Mans Alter: Wie denn der Apostel St. Paulus zun Ephes. cap. 4. sagt: Daß die Heiligen zugerichtet werden zum werck deß Ampts / dadurch der Leib Christi erbawet werde/biß daß wir alle hinan kommen / zu einerley Glauben vnd erkandtnuß/deß Sohns Gottes/vnd ein vollkommen mann werden / der da

sey in

sey in der Masse deß vollkommenen alters Christi. Dises ist die zeit darauff die 1000. jahr deuten/ welches da ist das vollkommen alter Christi: Christus aber war 30. jahr alt da er anfieng wunderwerck zu thun/ welches gewäret hat biß zu seiner Creutzigung/ nemblich vierthalbe jahr. Darumb wirdt solches dem Vorbild nach widerumb zu ruck werts erfült: daß gleich wie Christus 30. jahr lang still/ vnd ruhsam gewesen ist/ vnd darnach vierthalbe jahr Wunderwerck gethan hat: Also sind jetzo dem tyrannischen Thier gegeben vierthalbe jahr/ darinnen es zu wüten vnnd zu toben hat: nemblich vber diejenigen/ so dem Evangelii vnnd den Wunderwercken Christi glauben/ so er dieselbigen vierthalbe jahr gethan hat Wann aber nun dieselbige vierthalbe jahr zu end sind/ so wirdt auch das 30. järige Alter Christi anfangen/ darinnen es still sein wirdt/ Vnd darinnen man einerley Sinns/ vnd zu vollkomener erkandtnuß Christi (sein) vnd kommen wirdt/ davon St. Paulus sagt.

Ist auch solches in acht zu nemmen/ daß es nit ohne gefehrd geschehen ist/ daß Christus eben in seinem ersten Wunderwerck das wasser zu wein gemacht hat/ vnd daß solches geschehen ist auff der Hochzeit zu Cana in Gallilea/ sondern es ist auß sonderbarer Vorsehung/ vnd Weißheit Gottes geschehen/ dadurch vns menschen zu verstehen/ vnd zu erkennen ist gegeben worden/ daß sich Christus mit vns vermählen/ vnnd verloben wil/ vnd der Tochter Zion/ oder vnser Seelen geistlicher Bräutigam ist/ welches denn so lang soll wären/ biß Christus das Reich von seinem Vatter empfangen/ vnnd einnemmen wirdt/ Corinth. cap. 15. Da denn wirdt erfült werden/ was in Apocalyp. vnnd anderswo geschriben stehet/ daß Christus die Geistliche Hochzeit mit seiner Braut/ der Tochter Zion halten wirdt/ davon geschriben stehet: Vnd ich höret eine Stim̃ einer grossen schar/ vnd als ein Stim̃ grosser Wasser/ vnd als ein Stim̃ grosser Donner/ die sprachen: Halleluia: Denn der Allmächtige Gott hat das Reich eingenommen/ lasset vns frewen/ vnd frölich seyn/ vnd jhm die Ehre geben: Denn die Hochzeit deß Lambs ist kommen: Vnnd sein Weib hat sich bereitet (das ist/ die Seele deß menschen) vnd es ward jhr gegeben sich an zu thun mit Reiner vnd schöner Seiden (die Seiden aber ist die Gerechtigkeit der Heyligen:) Vnnd er sprach/ Selig sind die zum Abendtmal deß Lambs beruffen sind.

Mag also ein jedtweder auffwachen mit den Augen seines Geists/ vñ sich in seinem hertzen vnd geist endtblössen von allen jrdischen Creatu-

ren/auff daß er bekleidet werde mit dem kleid der Göttlichen Gerechtigkeit/ darinn er denn mit dem Herren Christo dem Lamb Gottes Hochzeit halten wirdt: dann es wirdt das H. Himlische Jerusalem von GOtt auß dem himel herab fahren/ zubereitet als eine geschmückte Braut jhren Mann. Vnd höret eine grosse Stim von dem stul/ die sprach: Sihe da eine hütten Gottes bey den Menschen/ etc. Ist also zu verstehen/ daß das himlische Jerusalem von himel auff Erden kommen werde/ Dasselbe Jerusalem aber wird genandt eine hütten Gottes/ die hütten Gottes ist das jenige dariñen Gott wohnet/ nemblich die Göttliche Gerechtigkeit/ vnd Heyligkeit/ dariñen wohnet Gott: Welche Gerechtigkeit aber fast bey allen menschen auff Erden verloschen ist: darumb denn auch der Göttliche zorn/ vnd eyfer vber die Welt endtzündt ist/ wegen der boßheit dieselbige vnder dem himel zu verthilgen/ auff daß hernach die H. Statt Gottes/ das newe himlische Jerusalem auffs new von Gott auff erden komme/ vnd die menschen darinnen wohnen/ vnd Gott seinen Bundt mit seinem Volck widerum auffrichte vnd vernewere/ Welchen er im alten Testament mit dem hauß Jsrael/ vnd der Statt Jerusalem angefangen/ vnd gemacht hat/ davon geschriben stehet/ Jeremie cap. 31. Sihe es kompt die zeit spricht der Herr/ da wil ich mit dem Hauß Jsrael/ vnnd mit dem Hauß Juda einen newen Bundt machen.

Solches alles aber wirdt erfült werden in diser zukünfftigen zeit/ welches da ist das 30. jährige Alter Christi: Item es ist die halbe stund welche im himel sein wirdt/ davon Apoc. cap. 8 stehet: deñ ein halbe stund sind 30. Minuten/ deren jedtwedere ein jahr bedeut/ etc. Vnd das sind die tausendt jahr davon Apoc. cap. 20. stehet: dieselbige 1000 jahr aber sind noch nit erfült/ wie etliche vermeinen/ auch sind es nit 1000. natürliche jahr/ sondern es ist eines vollkom̃enes mans Alter/ vnd derselbe ist Christus/ darinnen man zu vollkom̃ner erkandtnuß Christi kommen soll/ vnd welcher in derselbigen zeit lebt/ der wirdt sie höher schetzen/ vnd achten/ als ob er sonst 1000. jahr gelebt hette/ etc. Auff daß aber solches desto besser verstanden werde/ so ist zu wüssen/ daß das Alte Testament eine vorbildung deß newen Testaments gewesen ist: als nemblich der Alte vnd erste Adam/ vnd denn der Herr Christus der ander newe Adam: Nun aber ist Christus der achte/ wie in Apocal. gemeldt wirdt. Darumb ist MATHVSALEM nach Adã der achte/ welcher deñ auff Christum deu-

tet/

tet/vnd ist niemals keiner gewesen/welcher ein vollkom̃enes Alter gehabt hat/als Mathusalem/welcher denn alt worden 900. vnd 69. jahr/so ich nun das 30. jährige alter Christi darzu thun/so macht die sum̃ 900. vnd 99. jahr/mangelt also nur noch ein jahr zu 1000. jahren/ welches noch darein gerechnet muß werden: Dann Gott ist ein Gott der ordnung/vñ nit der vnordnung/ dann er hat niemals nichts ohn gefehrd geschaffen noch gethan/wie denn auch solches nit ohne gefehrd geschehen ist. Daß eben ENOCH das sibende Glid nach Adam war/ vñ in das Paradeiß verzuckt ward / wie denn auch ELIAS das sibende Glid/ vnnd in dem fewrigen Wagen gehn him̃el gefahren ist/hat solches alles seine son derbare geheim̃nuß/vnd bedeutung/jhrer vilen aber vnwissent/ vnnd ist eygendtlich solches nit dahin zu verstehen/als ob die Welt solte 6000. jahr stehen/vnd solte nach den 6000. jahren erst noch ein 1000 Růh jahr kommen/sonder es ist nur ein halbe stund/ein stiller Sabath/vnd ein vorbildung auff den Ewigen Sabath/welche sibende zeit/oder sibende tausendt Růh jahr jhren anfang in dem Ewigen leben nemmen/vnnd erlangen werden/darauff denn dise halbe zeit eine vorbildung ist/welche in dem sechßten tausendt jahr erfült wirdt werden/gleich wie man pflegt den Abend vor dem Sabath zuvor ein halbe stund zu feyren: welches aber doch nit der Sabath ist der da kompt/sondern es ist nur die vorbereitung/rc. Vnd gleich wie die Sonne den gantzen tag in grosser hitz scheinet/ darinnen die menschen in grosser mühseligkeit/vñ arbeit sind/so aber die Sonne gegem Abend zu Růh gehen will/so gibt sie noch zuvor ein halbe stund einen klaren/kühlen vnd hällen schein/ darinnen sich denn die menschen nach jhrer arbeit erfrischen/růhen vnd erquicken: Also wird auch noch gegem Abend (das ist/kurtz vor dem vndergang der Welt) die Sonne deß H. Evangelions noch einen hällen/klaren schein geben/vnd zu Mitternacht anfangen auff zu gehen / davon der Prophet Zacharie cap. 5. sagt: Die im Mitternächtigen Land machen meinē Geist ruhē im Land zu Mitternacht. Darinnen denn ein jedtweder wirdt in seinem Geist ruh/vnnd ergetzligkeit von dem allein weisen Gott erlangen: Welches denn sind alle die jenigen/so im schweiß jhres Angesichts jhr Brot erworben / vnd genossen haben/welches denn ist das rechte him̃lische Manna/ oder das him̃lisch Brot/das da ist der Herr Chhristus selbsten / der da ist vnser aller See-

 len

len speiß/rc. Vnd diß sind alle die jenigen/so da sind Nachvolger in dem Creutz Christi gewesen/die sind mit dē rechten Creutz/oder signa THAV an jhren Stirnen bezeichnet/davon der Prophet Ezechiel cap. 7. sagt: Welcher ohren hat zu hören der höre / denn sie haben den nammen jhres himlischen Vatters an jhre Stirnen geschriben/vnd nit den namen deß Thiers/auch haben sie nit das bild deß Thiers/sondern das Ebenbild deß Herren Christi / auff den wird der H. Geist in der dritten Person ruhen/gleich wie zun zeitten der Apostel auff Pfingsten geschach/vnnd sie werden essen von dem Baum deß lebens/vnd nit vom verbotnen Baum. Derowegen sie dann auch an jhrer Seelen gantz nackent/vnd bloß gefunden/vnd von allen irrdischen Creaturen abgescheiden sind / vnd werden gekleidt sein mit dem H. kleid der Göttlichen gerechtigkeit/vñ heyligkeit/vnd sie werden sitzen an dem gläsern Meer/ vnd haben Gottes Harpffen/vnd singen das Lied Mose/deß Knechts Gottes/vnd das Lied deß Lambs Gottes/Apoc. cap. 15. Darzu vns denn helffe der allein weise /Barmhertzige/gütige Gott/von nun an biß in Ewigkeit/Amen.

Zum beschluß aber/so habe ich nit vnderlassen köñen zur krefftiger bestetigung dises Tractats/vnd der zukünfftigen vereinigung der Christenheit/welche zeit zwar kurtz aber doch gut ist/rc.

Vnd ist solches wegen Regierung Göttlicher Majestet/in drey zeitten getheilt/wie denn auch die gantze Göttliche H. Schrifft in drey theil verfaßt ist/derowegen man auch solches gegen einander halt/auff daß es mit einander vber ein stiñe/wie volget:

Erstlich so ist Gott in seiner H. Dreyheit/als Vatter/Sohn/ vnnd H. Geist/rc. Ebenermassen ist auch der mensch in seiner dreyheit/als Leib Seel/vnnd Geist / denn er ist ja Gottes Ebenbild / also ist auch die H. Schrifft in jhrer Dreyheit: das alte Testament/ das newe Testament/ die Offenbahrung Johannis / darumb muß man auch drey zeitten der gantzen Welt haben/wie wol die letste zeit nur ein halbe zeit ist / nemblich die zeit deß H. Geistes.

Gott.	Christus.	Heyliger Geist.
Leib.	Seel.	Geist.
Das A. Testament.	Das N. Testament.	Die Apocalyp.
Ein zeit.	Zwo Zeit.	Ein halbe Zeit.

Gott wirdt ein Schöpffer genandt/dieweil er den menschen geschaffen

fen hat: da wirdt verstanden der Leib deß menschen: Christus wirdt ein Erlöser genendt/dieweil er den menschen erlößt hat: da wirdt verstanden die Seel deß Menschen: der H. Geist ist die Salbung/ der lehret/ vnd vnderweiset den menschen in seinem geist seines verstands/sinn/vnnd gemüht/stercket vnd tröstet jhn. Gott hat alle zeit durch seinen H. Geist im menschen Regiert/aber nit in einerley weg/denn im alten Testament hat der H. Geist Regiert in der Knechtschafft/da haben wir deß Gesetzes Knecht müssen seyn/vnd haben solches im fleisch müssen halten/ Darum haben die Kinder Israel das Gesetz eusserlich in steinern Taffel gehabt/ vnd habens nach dem Büchstaben halten müssen/ da wirdt verstanden das alte Testament: vnnd das ist der Büchstaben der H. Schrifft. Im newen Testament Regiert der H. Geist in der Kindschafft/wie St. Paulus sagt: Wir haben empfangen ein geist der Kindschafft/darumb sagen wir Aba lieber Vatter Rom. cap. 8. Da haben wir das Gesetz innerlich im hertzen/ da wirdt verstanden das newe Testament/vnnd das ist das wort der H. Schrifft. In diser zukünfftigen halben zeit wirdt der H. Geist Regieren vor sich/vnnd das ist die Apocalyp. Das ist alles Geist. Denn da stehet: Wer ohren hat zu hören/der höre was der Geist der Gemein sagt. Es sagt Gott durch den Propheten Jeremie cap. 8. Sihe es kompt die zeit spricht der Herr/da will ich mit dem Hauß Israel/vnd mit dem Hauß Juda einen newen Bundt machen: Nicht wie der Bundt gewesen ist/den ich mit jhren Vätteren machte/da ich sie bey der hand nam/daß ich sie auß Egypten Land führete/ welchen Bundt sie nit gehalten haben/vnd ich sie zwingen mußte/spricht der Herr: Sondern das soll der Bundt seyn/den ich mit dem Hauß Israel machen will/nach diser zeit spricht der Herr (das ist/nach der zeit deß Alten Testaments) Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben/vnd in jhren sinn schreiben/vnd sie sollen mein Volck seyn/so will ich jhr GOtt seyn/vnnd wird keiner den andern/noch ein Bruder den andern lehren/ vnd sagen er kenne den Herren/sondern sie sollen mich alle kennen/beyde klein vnnd groß spricht der Herr. Disen spruch müssen wir recht verstehen/ außlegen/ vnd vnderscheiden: Denn ein anders ists/das Gesetz in steinern Taffel: ein anders ists im hertzen: ein anders ists im sinn. Denn da das Gesetz in steinern Taffel gegeben ward/so war es ins fleisch gegeben/das ist das alte Testament/der Büchstaben der H. Schrifft/do hat der H. Geist Regiert in der Knechtschafft. Jetzunder aber so hat Gott vns das Gesetz gegeben ins Hertz innerlich/das betrifft die Seele deß menschen/ welche

ihre wohnung im hertzen hat/da Regiert der H. Geist in der Kindschafft. Jetzo aber ist noch zu erfüllen das dritte/daß wir das Gesetz noch nit voll kommen im sinn haben/das betrifft den geist deß menschen/dann der geist ist der sinn/vnd die gedancken / wie St. Paulus sagt/Gott ernewere euch in dem geist ewers sinns. Also ist bißhero verstanden von der dreyheit deß H. Geistes: von der dreyheit deß Gesetzes/von der dreyheit Gottes/von der dreyheit der H. Schrifft: Von der dreyheit deß menschen: von dē drey heiten der Welt: weylen aber dessen noch mehr vorhanden ist/ so wollen wirs zu besserem verstand gegen einander halten.

Gott.	Wort.	H. Geist.
Gott.	Sohn.	H. Geist.

Im alten Testament ist Gott: Im newen Testament ist Gottes wort fleisch worden/da ists Christus/das ist nun

Ein Zeit.	Zwo Zeit.	Ein halbe Zeit.

Da wirdt es in der dritten zeit wider alles geist werden. Nun weiters.

A. Testament.	N. Testament.	Apocalyp.
Büchstab.	Wort.	Geist.
Gott.	Wort.	H. Geist.
Gott.	Sohn.	H. Geist.
H. Geist.	H. Geist.	H. Geist.
Gesetz.	Gesetz.	Gesetz.
Knechtschafft.	Kindtschafft.	H. Geist.
Steinern Taffel.	Fleischern Taffel	Sinn/Geist.
Leib.	Seel.	Geist.

Im alten Testament haben wir Gott gedienet im Fleisch. Im newen im Fleisch/vnd hertzen/darinn wirdt verstanden die Seele deß menschen/ ins künfftig aber werden wir Gott dienen im fleisch/hertzen/ vnnd sinn/ leib/seel/vnd geist.

A. Testament.	N. Testament.	Apocalyp.
Jerusalem.	Jerusalem.	Jerusalem.

Im alten Testament ists das steinern Jerusalem/ Im newen Testament ists das Wort Jerusalem/das ist/so weit als Gottes Wort gelehret wirdt/so ists Jerusalem/ins künfftig so ist das Jerusalem alles Geist: Es ist die Hütten Gottes/die gerechtigkeit Gottes/der Bundt Gottes:

Gott

Gott schaffet ein newen Himel/vñ ein newe Erd: Es wirdt der in seinem fleisch/vnd seelen ernewert werden: Sihe es ist alles new. Also sind auch drey Creutz/vnd dreyerley Völcker/vnd dreyerley Spraachen / welche auff das Creutz Christi geschriben waren/denn es wär der Tittel Christi.

Schächer.	Christus.	Mörder.
✠	✠	✠
Gott.	Christus.	H. Geist.
Hebreisch.	Griechisch.	Lateinisch.
Juden.	Christen.	Heyden.
Glaub.	Lieb.	Hoffnung.

Deß Mörders auff der lingken seitten sein Creutz bedeut den H. Geist: Gleich wie nun der Mörder auff der lingken seitten nit an Christo glauben wolte/sondern spottet jhn nur auß: Also will auch jetzo niemand võ der Regierung deß H. Geistes/oder von der zeit deß H. Geistes wissen/ noch glauben: Jederman lachet vnnd spottet Christum darinnen auß/ Sie wissen nit daß Christus auch darinnen zu verstehn ist. Wisset jhr aber nit daß Christus an dem mitleren Creutz zu finden ist: Wenn jhr nun ewer fleisch sampt ewerẽ lüsten verliessen/so wurdet jr Christũ findẽ/weil nun aber solches von jhrer wenigen geschicht/so wirdt es auch von jhrer wenigen verstanden noch gefunden. Wisset jhr nit daß Christus das A. vnd das O. ist: Er ist der erste/vnd der letste: Er ist der Anfang / vnd das Ende: Er ist Gott/vnd hat Knechts gestalt an sich genomẽn/da ist er Christus: Er ist das End: Er ist der H. Geist. Von solchem aber were noch vil ein mehrers zu melden/weil aber die zeit zu kurtz ist/so will ichs einstellen/vnd sey ein jeder gebetten in Christo/er wölle sich hieran nit ärgern/denn solches kompt nit durch vnser selbs wöllen/sondern in welchen Christus der rechte Doctor/ vnd Außleger ist. Darumb kan auch niemandt von Vrtheylen / vnd gebürt auch niemandt er seye denn in der andern newen Geburt / vnnd lasse Christum alles in allem in jhm seyn / vnnd masse sich dessen gantz nit an/ was Gottes ist/so wirdt er auch recht von jhm geleitet/ vnnd vnderwisen werden. Weil aber solcher Personen wenig vorhanden sind / so können solcher genaden Gottes nicht theilhafftig werden / es seye denn zuvor die siben plagen vber das Thier außgegossen / vnnd der schröckliche zorn Gottes (welcher nun vber die gottlose Welt reuchet/ vnd dempffet gleich

wie.

wie ein verzehrendes fewr) alles auff frißt / dadurch denn der eine theil durchs Schwerdt felt/vnnd der ander theil durch Pestilentz / vnnd andere Kranckheiten /, vnnd der dritte theil der Hunger hinnimpt. Davor denn der liebe GOtt die seinigen genedig vnder den schutz seiner Flügel nemmen vnnd erhalten wölle/ Von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Plaustrarius, Johann.

Schrifftmesige Offenbahrung vnd erklärung etlicher geheimer Figuren, so in dem 1621. jahr, zu Prag in der Bibliotheca bey St. Jacob, auff, vnd in einem kleinen Silbern Vergülten Lädlein oder Kästlein sind gefunden worden Darinnen angezeiget wirdt, was wir in Europa zum theil gegenwertig, zum theil aber noch zu gewarten haben. So dann von dem zukünfftigen Newen

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] Im Jahr vnserer Erlösung, [1621]

Phys.m. 444 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11349261-8
VD17 12:755266F